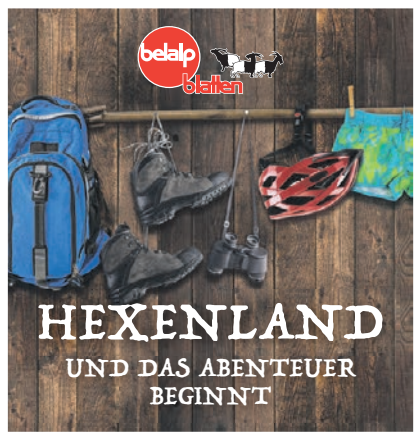
AZ 3930 Visp | **Mittwoch, 10. Juli 2019**
Nr. 157 | 179. Jahrgang | Fr. 3.00

Walliser Bote

Heute mit **Immobilienmarkt**



www.1815.ch Redaktion Telefon **027 948 30 00** | Aboservice Telefon **027 948 30 50** | Mediaverkauf Telefon **027 948 30 40** **Auflage 18 753 Expl.**

Wallis

Wie weiter?

«Der Moritz-Kämpfen-Stiftung geht das Geld aus», sagt Präsident Dr. Jürg Kämpfen. | **Seite 5**

Wallis

Volle Fahrt

MGBahn-Zugbegleiterin Katharina Rösti gewährt Einblick in ihren Berufsalltag. | **Seite 12**

Sport

Was liegt drin?

Sonja Andenmatten steht an den U23-Leichtathletik-EM über 800 Meter am Start. | **Seite 13**

INHALT

Wallis	2 – 12
Traueranzeigen	10
Sport	13 – 15
Ausland	17/18/19
Wirtschaft/Börse	20
Schweiz	21
TV-Programme	22
Wohin man geht	23
Wetter	24

Wallis | Mastenmontage der 380-kV-Leitung Chamoson–Chippis als Grossauftrag

Heimische gehen leer aus

Swissgrid vergab die Montage der 73 Gittermasten für die neue 380-kV-Leitung zwischen Chamoson und Chippis für knapp 25 Millionen Franken nach Italien.

Die nationalen Mitbewerber, darunter auch die in Visp aufgebaute IED AG von Stefan Salzmann, gehen leer aus. Zwei italienische Anbieter teilen sich die Arbeit der fünf Lose. Den Unterschied machten die Preise, die in der Beurteilung mit 55 Prozent bewertet wurden. Beurteilt wurden auch technische Fragen und Referenzen, wo die Italiener auf internationale Erfahrung verweisen konnten. Die neue Freileitung soll plangemäss 2021 in Betrieb genommen werden. | **Seite 3**

Freileitungsbau. Die Mastenmontage ist ein Geschäft für hoch spezialisierte Unternehmungen. FOTO WB

Oberwallis | Absichtserklärung: bis zu 1000 neue Plätze

Kita-Angebot ausbauen

Ausschlaggebend. Esther Schlumpf und Marc Franzen vom Projekt WIWA Wallis: «Kinderbetreuung ist matchentscheidend.» FOTO WB

Angesichts des erwarteten Bevölkerungswachstums werden im Oberwallis in den nächsten fünf Jahren 360 bis 1000 neue Betreuungsplätze für Kinder benötigt.

Zu diesem Schluss kommt eine Untersuchung im Rahmen des Projekts WIWA Wallis. Dies, da grosse Firmen wie Lonza oder das Spitalzentrum Oberwallis in den nächsten Jahren stark ausbauen bzw. eine Pensionierungswelle erleben. Die neuen Stellen müssen zu einem guten Teil mit auswärtigen Arbeitskräften besetzt werden. Diese kommen aber nur, wenn auch die Betreuung des Nachwuchses sichergestellt ist. | **Seite 2**

Raron | Alex Schwestermann und die CSPO

Zitterpartie für die Gelben

Stichtag. Alex Schwestermann, Präsident CSPO, blickt auf den 20. Oktober 2019. Und darüber hinaus. | **Seiten 6/7** FOTO WB/ALAIN AMHERD

KOMMENTAR

Päpstlicher als der Papst?

Die Swissgrid, Eigentümerin des nationalen Stromübertragungsnetzes, hat für dessen Betrieb, Unterhalt und Ausbau zu sorgen. In diesem Auftrag plant und baut sie aktuell eine neue 380-kV-Leitung durchs Wallis, zu der sich bald einmal jede und jeder äussert. Ob berechtigt oder hirnrissig, scheint egal. Hauptsache, der Eigennutz wird wuchtig vertreten.
Jetzt wird bekannt, dass die 73 Gittermasten zwischen Chamoson und Chippis, im Gegensatz zur Etappe im Goms im letzten Sommer, italienische Firmen aufstellen – und dafür 25 Millionen Franken kassieren. Diesen Auftrag einer Firma, die von uns allen Geld nimmt, hätten nationale Anbieter auch gerne genommen. Bloss lässt das öffentliche Beschaffungswesen nach GATT- und WTO-Normen Auftraggebern mit Dossiers dieser Grössenordnung kaum Spielraum.
Oder etwa doch?
Unsere gute Swissness benimmt sich mit ihrer Korrektness gelegentlich päpstlicher als der Papst. Andere gehen da deutlich pragmatischer vor. Sprich: Sie finden Wege im Dienste der heimischen Wirtschaft. Unter dem Strich stehen in solchen Fragen nicht weniger als Lohnschutz und Arbeitsplätze auf dem Spiel. Geschickte Politik könnte allein schon durch einfallsreiche Ausschreibungsmechanismen massgeblich helfen. Das Credo des vormaligen Wirtschaftsministers Johann Schneider-Ammann gilt weiterhin unmissverständlich: «Es geht um Jobs, Jobs, Jobs.» **Thomas Rieder**

9 771660 065005 30028

KURZ UND KOMPAKT

Amherd spricht am 1. August in Münster

OBERGOMS | Alle sieben Bundesrätinnen und Bundesräte halten eine Ansprache zum 1. August. CVP-Bundesrätin und Verteidigungsministerin Viola Amherd richtet sich am 1. August in Münster an die Bürgerinnen und Bürger. Die Rede am Donnerstag läutet gleichzeitig die Heimattagung Münster-Geschinen ein, die sich über das ganze Wochenende erstrecken wird. Bundespräsident und Finanzminister Ueli Maurer hält am 31. Juli eine Ansprache in Herzogenbuchsee BE. Am Nationalfeiertag selbst ist er an der Fête des Vignerons in Vevey VD und hält an einem seiner Heimatorte, in Hinwil ZH, die Festansprache. Aussenminister Ignazio Cassis spricht am Vorabend des Nationalfeiertags an der Bundesfeier in Krauchtal BE. Umwelt- und Infrastrukturministerin Simonetta Sommaruga spricht am 1. August an der Bundesfeier in Greyerz FR. Wirtschaftsminister Guy Parmelin unterzieht sich einem gedrängten Programm. Am 1. August hält Parmelin bei der Nationalfeier auf dem Weissenstein SO, der Feier in Rueyres VD und der Bundesfeier in Etoy VD nicht weniger als drei Ansprachen. Innenminister Alain Berset von der SP hält die 1.-August-Ansprache in Yverdon-les-Bains VD. Justizministerin Karin Keller-Sutter hält am 31. Juli eine Ansprache in Rorschach SG. Bundeskanzler Walter Thurnherr nimmt am 1. August an der Bundesfeier in Luzern teil. **sda**

Juni-Zahlen: fast Vollbeschäftigung im Oberwallis

WALLIS | Ende Juni waren in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Wallis 3805 Arbeitslose gemeldet. Im Vergleich zum Vormonat sind dies 472 weniger. Im Oberwallis wurden im letzten Monat 308 Arbeitslose gezählt, was einer Quote von gerade mal 0,7 Prozent entspricht. Im Mittelwallis waren im Juni 2019 1787 Personen (2,6 Prozent) arbeitslos, im Unterwallis 1708 Menschen (2,6 Prozent). Auf den gesamten Kanton betrachtet, ging die Arbeitslosenquote um 0,3 Punkte auf 2,1 Prozent zurück und befindet sich das erste Mal dieses Jahr auf dem gleichen Stand der gesamtschweizerischen Quote. Gemäss Mitteilung der kantonalen Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit ging die Arbeitslosigkeit im Wallis im Vergleich zum Vormonat aufgrund der Sommersaison hauptsächlich in den Berufen des Gastgewerbes zurück. Auch in den Berufen des Baugewerbes habe die Arbeitslosigkeit wegen der anhaltenden Aktivitäten der Branche abgenommen. Beide Berufsgruppen machen zusammen fast 75 Prozent des monatlichen Rückgangs der Arbeitslosigkeit aus. **wb**

Kampagne «Respekt» wird fortgesetzt

WALLIS | Die von der Walliser Kantonspolizei und vom Radsportverband Wallis Mitte April lancierte Kampagne «Respekt» wird fortgesetzt. Die Aktion, bei der es um das Thema Rad- und Autofahrer geht, bleibe auch im Sommer aktuell. Die Walliser Kantonspolizei registrierte in der Vergangenheit vermehrt Verkehrsunfälle, in die Velos und E-Bikes involviert waren. Im Jahr 2017 verletzten sich im Wallis insgesamt 47 und im vergangenen Jahr total 85 Radfahrer. Mit der Präventionskampagne «Respekt» wolle man die Zahl der Unfälle reduzieren, heisst es in einer Mitteilung. Gegenseitiger Respekt zwischen Rad- und Autofahrer trage wesentlich zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden bei. Um Unfälle möglichst zu verhindern, gibt die Walliser Kantonspolizei verschiedene Ratschläge. Sie erinnert die Radfahrer daran, reflektierende Kleidung zu tragen, jede Richtungsänderung anzuzeigen oder genügend Abstand zu halten. **wb**

Wirtschaft | In den nächsten Jahren wächst die Oberwalliser Bevölkerung stark

Gesucht: bis zu 1000 Plätze zur Kinderbetreuung

Essentiell. Ist die Kinderbetreuung nicht gewährleistet, wird es für die Unternehmen schwierig, alle Stellen zu besetzen. FOTO ARCHIV WB/ANDREA SOLTERMANN

OBERWALLIS | Mindestens 360 und vielleicht bis zu 1000 zusätzliche Betreuungsplätze für Kinder benötigt das Oberwallis in den nächsten fünf Jahren. Angesichts des heutigen Standes von 819 Plätzen eine grosse Herausforderung, die die Gemeinden und Unternehmen aber aktiv angehen wollen. Dazu haben sie eine Absichtserklärung unterschrieben.

FABIO PACOZZI

Arbeitnehmern, die von auswärts ins Wallis ziehen, fehlt das familiäre Umfeld. Grosseltern oder Onkel und Tanten, die sich zeitweise um den Nachwuchs kümmern könnten, sind keine da. Gleichzeitig handelt es sich bei den auswärtigen Arbeitskräften oftmals um gut qualifiziertes Personal, wobei beide Elternteile arbeiten. Gegebenenfalls auch zu Randzeiten, nachts oder im Schichtbetrieb. Ausserdem machen viele Kinderbetreuungsangebote pro Jahr zwei bis drei Wochen «Betriebsferien».

Umfrage führt zu Minimal- und Maximalszenario

Ein ausreichendes Angebot an externen Betreuungsplätzen für die Kinder werde zunehmend zu einem Erfolgsfaktor für den Wirtschaftsstandort, sagt Esther Schlumpf vom Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO AG). Sei dieses Angebot nicht zufriedenstellend, könnten auswärtige Fachkräfte unter Umständen nicht ins Oberwallis ziehen. Ihre Aussage macht die Teilprojektleiterin von WIWA (Wirtschaftswachstum) Wallis vor dem Hintergrund, dass die hiesigen Unternehmen, allen voran Lonza, das Spitalzentrum Oberwallis, Scintilla und die Matterhorn Gotthard Bahn, in den nächsten Jahren infolge Standortausbauten und Pensionierungswellen Tausende neue Stellen besetzen müssen. Diese oftmals hoch qualifizierten Stellenprofile allein mit Einheimischen zu besetzen, ist nicht möglich. Die Familien mit eingerechnet, werden deshalb in den nächsten Jahren mehrere Tausend Auswärtige ins Oberwallis übersiedeln.

Die Arbeitnehmenden sind dabei eben auf die Betreuung ihres Nachwuchses angewiesen. Statistisch gesehen hat jede zweite auswärtige Fachkraft Kinder, durchschnittlich zwei. Aus diesem Grund haben die Verantwortlichen bei WIWA dem Kinderbetreuungsangebot grosses Gewicht beigemessen. In einem eigenen Teilprojekt hat Esther Schlumpf in den letzten Monaten die Lage analysiert. Unternehmen, Gemeinden und Kantonsbehörden wurden befragt, zudem natürlich die Kitas für Kinder bis vier Jahre, Anbieter von ausserschulischen Betreuungsplätzen (ABES) für Schüler von fünf bis zwölf Jahren und Tageseltern-Angebote. Das Ergebnis: Existieren heute im Oberwallis 819 Betreuungsplätze, so wird sich der Bedarf in den nächsten fünf Jahren um 360 bis 1000 Plätze erhöhen.

> «Das bedeutet nicht, dass nun jedes Dorf eine eigene Kita betreiben muss»
>
> Marc Franzen
> Projektleiter WIWA

Das Minimalszenario geht dabei von jenen zusätzlichen Stellen aus, welche die Unternehmen in dieser Zeit nach heutigem Kenntnisstand garantiert neu schaffen werden. Das Maximalszenario berücksichtigt auch mögliche stärkere Entwicklungen und die Einschätzungen von Kanton und Gemeinden. In die Rechnung eingeflossen ist dabei auch, dass nicht alle Eltern ihre Kinder betreuen lassen und dass ein Platz gewöhnlich für mehr als ein Kind ausreicht.

Konzentration in der Agglo

Weiter ergab die Untersuchung, dass vor allem die Bergregionen Nachholbedarf haben. Heute konzentriert sich der Grossteil der Betreuungsplätze in der Agglomeration Brig-Visp-Naters sowie in den Tourismuszentren Zermatt, Saas-Fee und Leukerbad.

«Das bedeutet nun aber nicht, dass jedes Dorf eine eigene Kita betreiben muss. Denkbar sind auch lokale Zusammenarbeitsverträge und Leistungsvereinbarungen. Bei der ABES hingegen muss der Weg zwischen der Schule und dem Betreuungsort berücksichtigt werden», erklärt WIWA-Gesamtprojektleiter Marc Franzen. Konkret nennt er das Beispiel Baltschieder, wo Kleinkinder die Kita in Visp besuchen, während ab dem neuen Schuljahr ABES im Dorf selbst angeboten wird. Und Esther Schlumpf betont: «Das Thema ist tatsächlich matchentscheidend. Will ein Dorf erfolgreich in die Zukunft gehen, muss es sich dieser Thematik annehmen.»

Fundierte Bedarfsanalyse fehlte bis anhin

Das scheinen die Gemeinden ebenfalls erkannt zu haben. In einer gemeinsamen Absichtserklärung bekunden Brig-Glis, Naters, Visp, das Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden, der Verein Region Oberwallis und die vier genannten Grossunternehmen ihren Willen, die WIWA-Untersuchung als Grundlage für die Bedarfsplanung und die strategische Entwicklung der Kinderbetreuung im Oberwallis anzuerkennen. Die auf kommunaler Ebene bereits bestehenden oder geplanten Arbeitsgruppen sollen durch eine regionale Arbeitsgruppe ergänzt werden.

Bisher habe eine fundierte Analyse der aktuellen Situation und des zukünftigen Bedarfs gefehlt. Entsprechend gab es keine Basis für eine zielführende und längerfristige Massnahmenplanung in den Gemeinden. Die Kommunikation zwischen den Schulen und den Betreuungseinrichtungen sei ebenfalls ein wichtiges Thema. Kurzfristige freie Tage oder Schulspaziergänge führten zu einem erhöhten Abstimmungsbedarf zwischen den beiden Einrichtungen. Diese Absprachen würden nicht immer optimal verlaufen. «Politisch spiegelt sich dies auch darin wider, dass Schule und Kinderbetreuung oft zwei verschiedenen Ressorts zugewiesen sind: Bildung bzw. Soziales. Es braucht aber eine enge Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen», führt Schlumpf aus.

Die Vernetzung von Schulen und Betreuungseinrichtungen, überregionale Lösungen oder auch Finanzierungsmodelle sind Themen, die von einer überregionalen, strategisch ausgerichteten Arbeitsgruppe gelöst werden müssen. In der Gemeinde Köniz zum Beispiel, weiss die Teilprojektleiterin, würden die Kitas nicht von der öffentlichen Hand, sondern von Stiftungen und Privaten betrieben. Im ganzen Kanton Bern erhalten nicht die Einrichtungen, sondern die Eltern die Subventionen. Anderswo wiederum sei es der Arbeitgeber, der einen stattlichen Anteil der Betreuungskosten übernehme – und damit gegenüber Bewerbern einen oft unschlagbaren Trumpf in den Händen hält.

Auflistung aller Angebote

Freilich: All dies seien lediglich Denkanstösse, wie Franzen betont. Entscheiden müssten am Ende die Gemeinden selbst. Indes habe man festgestellt, dass es für auswärtige Fachkräfte nicht ganz einfach sei, die notwendigen Informationen zur Kinderbetreuung zu finden. Angesichts der Bedeutung dieses Kriteriums haben die WIWA-Verantwortlichen deshalb als «Sofortmassnahme» eine Auflistung aller Angebote auf «valais4you.ch» geschaltet – einer Art Homepage für Wallis-Neulinge.

Infrastruktur | Die Montagearbeiten der neuen 380-kV-Leitung Chamoson–Chippis sind vergeben

25-Millionen-Auftrag nach Italien

WALLIS | Bei den nach GATT/WTO-Regeln ausgeschriebenen Bauarbeiten für die 380-kV-Freileitung Chamoson–Chippis hatten die nationalen Anbieter das Nachsehen. Die in fünf Lose aufgeteilte Montage der 73 Stützen wurde ins Ausland vergeben.

THOMAS RIEDER

Swissgrid gab den Zuschlag für die Lose 2, 4 und 5 für 14,475 Millionen Franken im Juni an die Firma Elettrodotti Cantamessa & Co. in Endine Gaiano (bei Bergamo) sowie für die Lose 1 und 3 für knapp elf Millionen Franken an das Consorzio Italia 2000 in Pontevico (bei Brescia).

Vier Bewertungskriterien

An der Vergabe dürfte nicht zu rütteln sein. Swissgrid gewichtete die Offerten der neun interessierten Unternehmen, die Hälfte davon aus dem Ausland, nach den Bewertungskriterien Preis (55 Prozent), Seilzug und Sicherheitsmassnahmen (25 Prozent), Referenzen für die Montage von Gittermasten (10 Prozent) sowie Montageplanung (10 Prozent). «Die Differenz zugunsten der Italiener machte der Preis», sagt Stefan Salzmann, Chef und Inhaber der national wie international tätigen Leitungsbau-Unternehmung IED AG. Die teils in Visp domizilierte Unternehmung ging bei diesem Grossauftrag leer aus. Swissgrid-Sprecherin Marie-Claude Debons nannte den Preis der Italiener «sehr wettbewerbsfähig». Doch auch der technische Part und die Referenzen seien sehr gut gewesen. Die beiden Unternehmungen konnten laut Debons aus den letzten zehn Jahren auf Erfahrungen bei Grossprojekten für Übertragungsleitungen in Italien, Frankreich und Norwegen verweisen.

Knapp kalkuliert und…

Die Branche der Freileitungsbauer in der Schweiz ist überblickbar. Mehr oder weniger vier Unternehmungen teilen sich den Markt auf. Die im Oberwallis gegründete IED ist mit einer Freileitungs-Bautruppe von rund 30 Leuten der grösste Anbieter. Schweizweit sind im Grossleitungsbau rund 60 Leute beschäftigt. IED offerierte beim für die Branche einmalig grossen 25-Millionen-Projekt mit einem knapp kalkulierten Stundensatz, den man angesichts der körperlich wie sicherheitstechnisch anspruchsvollen Arbeit für branchenüblich und gerechtfertigt hielt. Als Referenzpunkt galt ein seit Monaten laufender Auftrag der IED in der Nähe von Hamburg, wo die Schweizer den Zuschlag bei einem deutlich höher offerierten Stundenpreis erhielten.

… trotzdem unterlegen

Salzmann schätzt, dass die Italiener bei Chamoson–Chippis um 20 bis 25 Prozent unter den hiesigen Lohnpreisen offerierten. Eine Analyse verschiedener Vergaben legen derartige Lohndifferenzen zu ausländischen Anbietern nahe. Wichtig war ihm deshalb am Schluss nur noch, dass seine Offerte in den technischen und organisatorischen Bereichen (Bausysteme, Sicherheit, Umwelt, Ausbildung des Personals usw.) konkurrenzfähig war. Beim im letzten Sommer erfolgten 380-kV-Freileitungsbau zwischen Ernen und Ulrichen hatten die heimischen Anbieter noch die Nase vorn.

Mit den Preisen leben

Mit der Preisdifferenz bezüglich der Löhne müsse man leben, sagt Salzmann. In der Schweiz werden ausländische Arbeitgeber bei öffentlichen Arbeiten verpflichtet, ihren Angestellten die bei uns gültigen Mindestlöhne zu bezahlen, um ein Preis- und Lohndumping zu verhindern. Im Dickicht der verschiedenen Zahlungsmodelle geraten die Kontrollen durch die Behörde aber früher oder später an ihre Grenzen.

Die Branche schützen

So geht es Salzmann beim aktuellen Beispiel um Grundsätzliches. Die nationale Netzinfrastruktur bezeichnet er als «eine sensible Branche». Statt sie zu schützen, werde die Versorgungssicherheit von der Öffentlichkeit als selbstverständlich hingenommen. «Hauptsache, aus der Steckdose kommt der benötige Strom.» Es werde übersehen, dass sich die Anbieter wirtschaftlich in einer kritischen Grösse befänden. Werden nun Grossaufträge wie bei Chamoson–Chippis ins Ausland vergeben, schwächt das die Branche. Nichtsdestotrotz werde von ihr erwartet, bei Ereignissen und Pannen jeglicher Art innert kürzester Zeit zuverlässige Serviceleistungen zu erbringen. Das kann sich beissen. «Wir sind diesbezüglich auf dem politischen Parkett vorstellig geworden», sagt Salzmann, der auch den Schweizerischen Netzinfrastrukturverband (SNiv) präsidiert. Alle seien sich der Problematik bewusst und hätten Unterstützung zugesagt, doch damit sei es weitgehend geblieben.

Industriepolitik machen

Letztlich fehlt laut Salzmann eine Industriepolitik, die insbesondere bei den fürs Land systemrelevanten Branchen die Prioritäten richtig setzt. Dazu gehört aus seiner Sicht der Erhalt und die Förderung einer leistungsfähigen, qualitätsbewussten und unabhängigen Branche, die Netzinfrastrukturen in der Schweiz plant, baut und betreibt zum Wohle der nationalen Volkswirtschaft. «Unsere Nachbarländer setzten dies auch in Einklang mit GATT und WTO um», so Salzmann. Daran hängt die Sicherstellung der hoch verfügbaren Infrastrukturen für Wirtschaft und Landesverteidigung sowie die dafür notwendige Förderung der Aus- und Weiterbildung. Netzelektriker sind in der Schweiz inzwischen praktisch keine mehr zu finden.

«Die Differenz zugunsten der Italiener machte der Preis aus»

Stefan Salzmann, Inhaber und VR-Delegierter IED AG

So greift die IED regelmässig auf ausländische Arbeitnehmer zurück. Das ist an sich kein Problem und gilt längst auch in anderen Bauberufen. Die fachliche Kompetenz der Auftragnehmer wird keineswegs infrage gestellt. Das Freileitungsgeschäft sei international. Die Italiener wüssten, wie man Starkstromleitungen in unwegsamem Gelände baut, heisst es aus Visp.

Von den andern lernen

Von den Salärbedingungen her bezeichnet Salzmann den Freileitungsbau als gut bezahlte Branche. Die beiden Verbände SNiv und VFFK (Vereinigung von Firmen der Netzinfrastrukturbranche der Schweiz) stehen für ihre insgesamt über 6000 Angestellten zu einem GAV, der Mindestlöhne ab gut 5000 Franken garantiert. Um diese Lohnsicherheit und die Arbeitsplätze aufrechterhalten zu können, müssten die Anbieter im Grossleitungsbau aber freilich auch zum Zuge kommen. Denkbar wäre aus Sicht der Branche etwa, dass die Ausschreibeverfahren anders gestaltet würden. Schon kleinere, nicht kumulierbare Lose verbesserten die Chancen der nationalen Anbieter deutlich. Wird das übersehen oder im Sinne der typisch schweizerischen Korrektheit ausgeblendet, zeigt sich an diesem konkreten Beispiel, wie eine Branche im aktuell diskutierten Rahmenabkommen mit der EU in Sachen Lohnschutz und letztlich Arbeitsplatzsicherheit unter Druck geraten kann.

Die Bauarbeiten an der Freileitung Chamoson–Chippis verlaufen seit August 2018 planmässig. Die Montagearbeiten von Masten und Leitungen werden der nächste grosse und sichtbare Schritt sein. Die Inbetriebnahme der Leitung ist für 2021 geplant.

Gittermast im Bau. Letzten Sommer wurden die Stützen der neuen 380-kV-Leitung im Goms gesetzt (Bild), jetzt wurde die Montage von weiteren 73 Masten zwischen Chamoson und Chippis vergeben. FOTO WB

Zeckenplage | Anämie bei Schafen kann verschiedene Ursachen haben

Veterinäramt hat Untersuchungsverfahren zu den «Zecken-Lämmern» eröffnet

SITTEN | Erstmals nach Bekanntwerden der Zeckenplage auf einer Schafweide oberhalb von Leuk meldet sich nun Kantonstierarzt Eric Kirchmeier zu Wort. Beim Veterinäramt bezweifelt man, dass die Lämmer ausschliesslich aufgrund des Zeckenbefalls verendet sind.

Die Todesursache der Tiere habe noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden können, stellt die kantonale Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen klar.

Ein Augenschein, keine Autopsie

Erst am Montag habe man den vom Schafhalter zurate gezogenen Tierarzt erreichen können. «Dieser hat nur aufgrund eines Augenscheins an zwei bis drei toten Tieren, jedoch ohne Autopsien und ohne weitergehende Untersuchungen auf eine tödliche Anämie, die auf den massiven Zeckenbefall zurückzuführen ist, geschlossen», so Veterinär Kirchmeier. «Der Tierarzt hat andere Todesursachen jedoch nicht explizit ausgeschlossen.» Unter diesen Umständen sei es äusserst schwierig, den Zeckenbefall als einzig mögliche Todesursache der Lämmer in Betracht zu ziehen. «Verschiedene Spezialisten», so Kirchmeier, «hatten an dieser Hypothese sofort erhebliche Zweifel angemeldet.» Eine Anämie bei Schafen oder Ziegen könne in der Tat auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. «Vor allem auch auf Magen-Darm-Parasiten.» Überdies sei derzeit auch noch unklar, ob tatsächlich eine Anämie für den Tod der Tiere infrage komme.

Verfahren eingeleitet

«Von uns wurde nun ein Verfahren eröffnet, um weitere Elemente in dieser Angelegenheit zusammenzutragen», so der Kantonstierarzt, der abschliessend betont, dass ein Halter per Gesetz dazu verpflichtet sei, seine Tiere so oft als möglich und nötig auf deren Wohlbefinden zu kontrollieren. «Diese Kontrollen haben mindestens einmal täglich zu erfolgen, ausser in den alpinen Sömmerungsgebieten, wo die Kontrollen den Umständen entsprechend angepasst werden können.» Schafe und Ziegen seien zudem regelmässig antiparasitär zu behandeln. «Zur Aufgabe des Veterinäramtes gehört nun auch, zu überprüfen, ob alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt worden sind, was trotz des fatalen Ereignisses durchaus möglich ist.» **pan**

Energie | Windräder sind schweizweit schwach ausgelastet. Die Anlage auf dem Griespass liegt weit unter dem Durchschnitt

Nur laue Lüftchen im Oberwallis

WALLIS | Während die Windenergieanlagen im Unterwallis punkto Auslastung schweizweit die drei ersten Plätze belegen, weist der Windpark Gries nur eine sehr tiefe Auslastung aus.

ADRIEN WOEFFRAY

«Die Windverhältnisse sind, wie wir es gerade spüren, doch besser, als oft angenommen wird», sagte alt Bundesrätin Doris Leuthard bei der Einweihung des Windparks Gries am 1. Oktober 2016, während sie auf dem Nufenenpass dem eiskalten Wind trotzte. Fast drei Jahre später und gestützt auf aktuelle Zahlen des Portals wind-data.ch, die der «Tages-Anzeiger» am Wochenende publizierte, muss davon ausgegangen werden, dass Leuthard einen besonders guten Tag für die Windenergie erwischt hatte. Die Auslastung des Windparks Gries ist nämlich alles andere als berauschend: 2018 lag sie mit rund 5,25 geleisteten Gigawattstunden (GWh) bei gerade mal 6,4 Prozent.

Bis 2020 sollen gemäss Energiestrategie des Bundes 660 GWh Strom aus Windenergie produziert werden, bis 2050 sollen es gar 4000 GWh sein. Gemäss «Tages-Anzeiger» liegen die gesamtschweizerischen Zahlen für das Jahr 2018 aber weit darunter: 121 GWh hätten die 36 Windenergieanlagen letztes Jahr produziert – eine Abnahme von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Windenergieanlagen in der Schweiz müssten demnach innert anderthalb Jahren mindestens fünf Mal mehr Strom produzieren als bis anhin.

Landschafts- und Artenschutz

Reto Rigassi, Geschäftsführer von Suisse-Eole, der Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz, sieht den Grund für das Nicht-Erreichen dieses Zwischenziels von 660 GWh in blockierten Projekten in der ganzen Schweiz. «Das Zwischenziel bis 2020 ist nicht mehr zu erreichen», sagt er, «das bedeutet aber nicht, dass das Ziel von 4000 GWh bis 2050 nicht erreichbar wäre.» Rein mit den laufenden Projekten, und davon gibt es gemäss Rigassi momentan rund 50, könnten über 2000 GWh und damit die Hälfte der Leistung erbracht werden.

«Das Zwischenziel bis 2020 ist nicht mehr zu erreichen. Das bedeutet aber nicht, dass das langfristige Ziel bis 2050 nicht erreichbar ist»

Reto Rigassi
Geschäftsführer Swiss-Eole

Rund ein Dutzend der aktuellen Projekte seien blockiert, sagt Rigassi. Dabei handle es sich jeweils um Projekte von Windenergieanlagen, die von den zuständigen Gemeinden zwar bereits abgesegnet, wogegen jedoch Einsprachen oder Beschwerden eingereicht worden seien. Die Einsprachen gegen die Projekte kommen gemäss Rigassi primär von Landschafts- und Naturschutzorganisationen – bei Letzteren vor allem Fledermäuse und Vögel betreffend.

Mangelhafte Auslastung

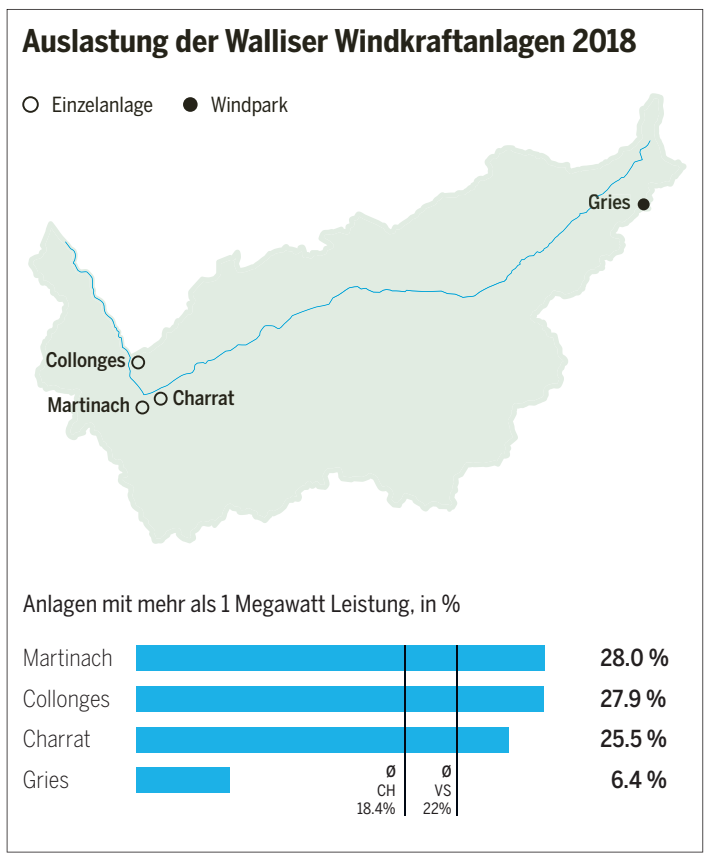
Aber nicht nur Einsprachen behindern die Erreichung des Ziels, auch die Auslastung lässt zu wünschen übrig. Die schweizweite Liste wird zwar von drei Anlagen im Unterwallis – in Martinach, Collonges und Charrat – angeführt und liegt bis zu rund zehn Prozent über dem Durchschnitt. Dennoch liegen die Werte nur zwischen 25,5 und 28 Prozent. Der Windpark Gries in der Gemeinde Obergoms liegt mit 6,4 Prozent Auslastung sogar abgeschlagen auf dem zweitletzten Platz. Nur die Windenergieanlage im luzernischen Lutersarni weist mit 5,5 Prozent eine noch tiefere Auslastung aus.

Wenig Wind und beschädigte Leitungen

In den letzten beiden Jahren sei die Produktion nicht zufriedenstellend gewesen, bestätigte Martin Senn, Initiant und Betreiber des Windparks Gries, gegenüber dieser Zeitung (WB vom 12. Juni 2019). Senn sagte damals: «Zum einen hatten wir einen sehr schönen Sommer mit wenig Wind in den Bergen. Dann waren die Leitungen für den Abtransport beschädigt, was dazu führte, dass während vier Wochen die vier Anlangen nicht produzieren konnten.» Man dürfe aber nicht vergessen, dass der Windpark Gries der höchstgelegene Europas sei und deswegen mit sehr widrigen Wetterlagen zu kämpfen habe, sagte Senn.

Nichtsdestotrotz wurde noch im Oktober 2016, bei der Einweihung des Windparks, von einer Stromproduktion von jährlich zehn Gigawattstunden gesprochen. Diesem Wert kam man 2017 zwar noch relativ nahe, als effektiv 7,8 GWh produziert wurden. Dennoch wurde auch damals der angestrebte Wert um fast 25 Prozent verfehlt. 2018, als die Leitungen für den Abtransport beschädigt waren und den ganzen Sommer durch nur wenig Wind wehte, waren es annähernd noch 5,25 GWh. Dadurch wurde nur knapp über die Hälfte des gesteckten Ziels erreicht.

Dunkle Wolken über dem Windpark. Die Auslastung des Windparks Gries lässt zu wünschen übrig. FOTO WB/ANDREA SOLTERMANN



QUELLE WIND-DATA.CH/GRAFIK WB

Wasserkraft | 31,5-Millionen-Franken-Investition in Kraftwerke Gougra

Grünes Licht für Sanierung

SIDERS | Die Kraftwerke Gougra AG hat entschieden, die drei Maschinengruppen in der Zentrale Mottec zu sanieren. Fast 60 Jahre nach deren Errichtung werden zwei Gruppen ersetzt und die dritte wird erneuert. Durch die Modernisierung kann die Leistung des Wasserkraftwerks um 18 MW erhöht und die Jahresproduktion um 5 Millionen kWh gesteigert werden.

Die Zentrale Mottec im Val d'Anniviers wird demnächst modernisiert. Die Kraftwerke Gougra AG hat beschlossen, die drei Maschinengruppen im Zentrum des Wasserkraftkomplexes zu neuem Leben zu erwecken und dafür 31,2 Millionen Franken zu investieren. Die Sanierung wird für die Anlage einen Mehrwert ergeben, denn durch die Erhöhung der Leistung von 69 auf 87 MW können zusätzlich fünf Millionen kWh Strom pro Jahr produziert werden, was dem durchschnittlichen Stromverbrauch von 1400 Haushalten entspricht. Darüber hinaus wird der Regelbereich des Kraftwerks für Netzdienstleistungen nach der Sanierung vergrössert.

Neue Komponenten für mehr Leistung

Zwei der insgesamt drei Maschinengruppen werden vollständig saniert. Hierfür werden die Hauptkomponenten – Schieber, Turbinen, Generatoren und Transformatoren – ausgetauscht. Durch die neuen Komponenten steigt die Leistung der beiden Gruppen um jeweils 9 MW von 23 MW auf 32 MW. Die dritte Maschinengruppe wird einer Revision unterzogen. Die Arbeiten finden in den Jahren 2020 bis 2022 statt. Aufgrund der sorgfältigen Planung kann der Kraftwerkskomplex Gougra während der Bauzeit ohne grössere Produktionsausfälle weiterbetrieben werden.

Im Februar 2019 gewährte das Bundesamt für Energie (BFE) der Kraftwerke Gougra AG für die Leistungssteigerung der beiden Maschinengruppen einen Bruttoinvestitionsbeitrag in Höhe von 4,9 Millionen Franken. Dieser Investitionsbeitrag gehört zu den in der Energiestrategie 2050 vorgesehenen Fördermassnahmen für grosse Wasserkraftanlagen. Hierbei handelte es sich um den ersten Beitrag des BFE im Jahr 2019. Die Zentrale Mottec ist Teil des Wasserkraftkomplexes Kraftwerke Gougra AG im Val d'Anniviers. Die 1958 erbaute Zentrale turbiniert auf der einen Seite das im fast 600 Meter höher gelegenen Lac de Moiry gespeicherte Wasser. Auf der andern Seite pumpt die Anlage das Wasser der beiden Bäche Navizence im Val d'Anniviers und Turtmänna im Turtmanntal in den Stausee Moiry. Der Gougra-Komplex ist in Bezug auf die Produktionskapazität die fünftgrösste Wasserkraftanlage im Wallis. Sie produziert pro Jahr durchschnittlich 640 GWh Strom aus erneuerbaren Energien, was dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 180 000 Haushalten entspricht. Die Aktionäre der Gesellschaft sind Alpiq (54 %), die Rhonewerke (27,5 %), die Gemeinden Anniviers (7,7 %), Chippis (1,8 %), Chalais (0,5 %) und Siders (7,5 %) sowie Sierre Energie (1 %). **wb**

Hohe Investitionen. Die Kraftwerke Gougra AG modernisiert ihre Anlage für 31,5 Millionen Franken. FOTO KEYSTONE

Förderung | Der Stiftung Moritz Kämpfen geht in absehbarer Zeit das Geld aus

Von der Bürokratie verschlungen

BRIG-GLIS | Fehlende Zinseinnahmen und die Bürokratie fressen das Kapital der Moritz-Kämpfen-Stiftung auf. Stiftungspräsident Dr. Jürg Kämpfen ersuchte die Stadtgemeinde Brig-Glis um finanzielle Hilfe. Ein jährlicher Zuschuss war für die Gemeinde jedoch keine Option. Sie bot stattdessen eine Alternativlösung an.

MARTIN SCHMIDT

Mit einem Notenschnitt von 5,62 räumte Sandro Berchtold im Juni das Preisgeld für die beste Gesamtmatura am Kollegium Spiritus Sanctus ab. Insgesamt 2000 Franken fliessen Jahr für Jahr an die drei stärksten Maturanden, dazu weitere 1000 an die Abschlussbesten der OMS St. Ursula. Gesponsert von der Moritz-Kämpfen-Stiftung. Wie viele Preise die Stiftung nach Berchtold noch verteilen wird, steht jedoch in den Sternen. Ihr droht das Geld auszugehen. Schuld daran trägt das Zinsumfeld. «Aber auch die Bürokratie», wie Stiftungspräsident Dr. Jürg Kämpfen resigniert festhält.

«Die Verwaltung sollte in solchen Fällen pragmatischer vorgehen»

Dr. Jürg Kämpfen, Präsident der Moritz-Kämpfen-Stiftung

Neben den Preisgeldern belasten die bürokratischen Aufwendungen das Stiftungskapital jährlich mit weiteren 1500 Franken. So ist es von einst über 100 000 Franken auf nur mehr 40 000 zusammengeschmolzen. Tendenz sinkend.

Der Stiftungspräsident versucht seit Jahren, die Kosten tief zu halten. Nachdem der Antrag auf Steuerbefreiung vor Jahren gutgeheissen wurde, fielen aber plötzlich bei jedem Schriftwechsel mit dem Kanton und bei der Antwort auf den jährlichen Kontrollbericht administrative Kosten an. 120 Franken pro Seite. «Ein Unding», wie Dr. Kämpfen findet. «Dazu muss für jede Mutation im Stiftungsrat das Handelsregisteramt sowie für den Kontrollbericht eine Revisionsstelle bezahlt werden», fügt er an. Die von ihm angestrebte Befreiung von der Pflicht einer Revisionsstelle erwies sich als ein weiteres Bürokratiemonster.

Einst erbitterter Widerstand

Da sei man darauf erpicht, keine Nebenkosten anfallen zu lassen; er selbst übt seine Tätigkeit wie alle anderen Mitglieder des Stiftungsrates vollkommen unentgeltlich aus und sponsert den Wein zur Jahresversammlung, während seine Frau Dr. Marie-Rose Kämpfen für eine kleine Verköstigung sorgt.

In Anbetracht dieser Rahmenbedingungen für eine Stiftung ergreift den pensionierten Arzt die Nostalgie. Nachdem die Stiftung 1968 gegründet wurde, habe der erste Präsident, Alois Kämpfen, erbitterten Widerstand gegen das Beamtentum geleistet, weiss er zu erzählen: «Um das damalige Stiftungsvermögen zusammenzuhalten, weigerte sich Alois Kämpfen, die Stiftung offiziell als solche eintragen zu lassen.» Während seiner 28-jährigen Amtszeit ersparte er der Stiftung auf diese Weise Ausgaben in Höhe von rund 17 000 Franken, hat Dr. Kämpfen ausgerechnet. «Das soll nicht heissen, dass ich diese Robin-Hood-Methode bis ins letzte Detail akzeptieren würde, aber es würde der Verwaltung nicht schaden, in Fällen, wo alle ehrenamtlich arbeiten und keine Spesen verrechnet werden, pragmatisch vorzugehen», betont er. Inzwischen ist die Moritz-Kämpfen-Stiftung offiziell eingetragen.

«Schlossretter». Moritz Kämpfen hat als Stadtpräsident 1948 die Rettung des Stockalperschlosses orchestriert. FOTO WB/ALAIN AMHERD

Stadtgemeinde will keinen Präzedenzfall schaffen

Aufgrund der schwindenden Mittel warf Dr. Jürg Kämpfen an der letzten Mitstifterversammlung die Frage nach der Zukunft der Stiftung auf. Mit der Gründung der Stiftung im Jahr 1968 wollten die Initianten das Andenken an den am 18. Mai 1967 verstorbenen verdienstreichen Stadtpräsidenten und Nationalrat Moritz Kämpfen erhalten. Er gilt als «Retter des Stockalperschlosses» sowie als grosser Förderer der Jugend und des Bildungsstandortes Brig. «Aus diesem Grund möchten wir diesen Preis weiter im Andenken an Moritz Kämpfen verleihen», so der Stiftungspräsident. Deshalb stellte er bei der Stadtgemeinde Brig-Glis den Antrag für eine jährliche finanzielle Beteiligung im Umfang von 2000 Franken. So, wie sich die Burgerschaft Brig-Glis jährlich mit einem Betrag über 1000 Franken beteiligt. «Eine Alimentierung oder eine Übernahme der Stiftung ist nicht im Sinn der Gemeinde», äussert sich Stadtpräsident Louis Ursprung auf Nachfrage. Man will keinen Präzedenzfall schaffen. «Es gibt in der Region Dutzende Stiftungen, deren Kapital zur Neige geht», fügt er an.

Die Stadtgemeinde hat sich aber bereit erklärt, die Aufgabe der Moritz-Kämpfen-Stiftung zu übernehmen, sobald deren Vermögen auf einen Restbestand von 5000 Franken geschrumpft ist. Dann wird die Stiftung aufgelöst, was verwaltungsbedingt erneut einiges an Geld verschlingen wird. «Im Anschluss wird die Gemeinde die Preise mit dem neuen Namen ‹Preis der Stadtgemeinde Brig-Glis in memoriam Moritz Kämpfen› weiterverleihen», sagt Ursprung. Schliesslich sei man eine «Bildungsstadt». Eine, für die Moritz Kämpfen sehr viel geleistet habe, so der Stadtpräsident. Dr. Jürg Kämpfen kann mit dieser Lösung gut leben. Die einstige Auflösung der Stiftung wird ihm eine Menge Bürokratie ersparen.

Infrastruktur | Neue Spielgeräte im Biotop sind montiert – noch fehlt der Unterstand beim Grillplatz

Fast wie Ferien im eigenen Land

BRIG-GLIS | Die Umgestaltung des Biotops ist so weit abgeschlossen. Was fehlt, ist noch der Unterstand bei der neuen Grillstelle. Viele Familien entdecken das Biotop wieder als Ort der Erholung.

DANIEL ZUMOBERHAUS

Eine Mutter strahlt beim Verlassen des Biotops übers ganze Gesicht. Ihr hat der morgendliche Besuch sehr gefallen: «Die Anlage ist sehr schön geworden, die Umbauarbeiten haben sich sehr gelohnt.» Die beiden Kleinen an ihrer Seite finden es in Poussette und auf Tretvelo weniger lustig, bereits nach Hause gehen zu müssen. Gerne würden sie sich weiter austoben auf dem neu gestalteten Spielplatz mit Hochschaukel und Trampolin, riesigem Sandkasten samt Bagger und anderen Attraktionen.

Ein Trampolin und eine mega Hochschaukel

Eine andere junge Mutter betritt die Spielwiese. Sie habe von einer Kollegin gehört, dass hier wieder geöffnet sei und zahlreiche Familien das Angebot nutzen würden. Die Kleinen eilen ihr voraus in Richtung Spielgeräte.

Die Anlage hier an den Gleisen am Dammweg wurde 1987 unter gütiger Mithilfe von mehreren Sponsoren erstellt. Mit der Zeit kam das WC dazu, der kleine Teich. Seit der letzten Sanierung ist viel Zeit verstrichen. «Auf einem Spielplatz dieser Art müssen alle 15 Jahre die Geräte ausgewechselt werden», erklärt Stadtgärtner René Werlen.

Er ist zuständig für alle 15 Spielplätze auf dem Gebiet der Stadtgemeinde. Gar im Turnus von drei Monaten müssten sämtliche Spielgeräte kontrolliert, jede Kette begutachtet, jede Schraube nachgezogen werden. Die Sicherheit auf Spielplätzen wird grossgeschrieben.

Stadtrat Mathias Bellwald, neu zuständig für das Ressort Infrastruktur, betont bei der Begehung, dass «dieses zentrumsnahe Erholungsgebiet für Jung und Alt bestens geeignet ist». Tatsächlich laufen einige Senioren vorüber und rühmen die Stätte der Begegnung. Der Aufenthalt sei fast wie Ferien im eigenen Land: «Es kommt einem vor wie in einer anderen Welt, und das bloss fünf Minuten vom Zentrum entfernt.»

150 000 Franken hat die Stadtgemeinde Brig-Glis für 2019 für die grosszügige Erholungsanlage mit Grünflächen budgetiert. Die Umbau- und Gestaltungsarbeiten seien mit Unterstützung der Burgerschaft und des Forstbetriebs Brig-Glis möglich gewesen, führt Werlen aus. Er war für die Projektierung verantwortlich.

Aus Gründen der Umwelt auf Holzprodukte gesetzt

Das Spielangebot wurde vergrössert, Werlen spricht gar von doppelt so vielen Spielgeräten als zuvor. Und alle sind sie aus Holz: «Wir haben aus Gründen der Nachhaltigkeit auf Holzprodukte gesetzt», ergänzt Bellwald. Mitten auf der Wiese im hinteren südlicheren Teil ist ein grosser Metallgrill platziert. Ein rund zwölf Meter grosser Unterstand soll demnächst montiert werden, sagt Werlen. Falls Besucher vom Wetter überrascht würden oder um einen Kinderwagen unterzustellen. Tischgarnituren sollen das Angebot ergänzen. Die Einweihung des Grillplatzes ist im Herbst vorgesehen.

Im Biotop. Stadtgärtner René Werlen (links) und Stadtrat Mathias Bellwald. FOTO WB/ALAIN AMHERD

Jetzt mal ehrlich | Die Parteipräsidenten im Gespräch – Heute: Warum Alex Schwestermann von der CSPO Freysingers Avancen zurü

«Nein. Die Partei hat keine Fehler ge

Alex Schwestermann, Sie sind seit 2014 Präsident der CSPO. Am 19. März 2017 wurde Roberto Schmidt mit einem bemerkenswerten Ergebnis in die Walliser Regierung gewählt. Thomas Egger rutschte in den Nationalrat nach. Die CSPO glänzte. Ein guter Zeitpunkt für einen Rücktritt als Parteipräsident. Jetzt mal ehrlich: Haben Sie den Moment verpasst?
«Ich habe mir seinerzeit tatsächlich einen Rücktritt überlegt, war aber erst drei Jahre im Amt und es gab es niemanden, der das Präsidium übernehmen wollte. So beschloss ich, die CSPO in die eidgenössischen Wahlen zu führen.»

Und diese könnten für Ihre Partei schwierig werden. Die vereinigte Linke rüttelt am Nationalratssitz von Thomas Egger. Kann er dagegenhalten?
«Ich bin optimistisch. Eggers Stärken sind parteiübergreifend bekannt. Er ist dossiersicher und ein guter Kommunikator. Übrigens hatte Rot-Grün bereits vor vier Jahren eine Listenverbindung. Die Situation ist nicht neu.»

Die Grünen werden aber in diesem Jahr zulegen.
«Davon gehe ich aus. Aber im Wallis weniger als im schweizweiten Vergleich. Nicht nur die Grünen machen Klimapolitik.»

Von der CSPO hat man diesbezüglich bisher wenig gehört.
«Auch wir sind für eine sinnvolle Klimapolitik. Aber man sollte nicht übertreiben.»

Das heisst?
«Wenn man beispielsweise das Fliegen verteuern will, muss man den öffentlichen Verkehr ausbauen und vergünstigen. Dann braucht es Nachtzüge und bessere Verbindungen in die Städte. Die Grünen betreiben einen gewissen Aktionismus. Es braucht überlegte Lösungen.»

Neben dem Klimawandel ist die Gleichstellung zwischen Mann und Frau derzeit das grosse politische Thema. Sie haben mit Danica Zurbriggen nur eine Frau auf der Liste. Reicht das 2019?
«Eine zweite Frau auf der Liste wäre sicherlich gut gewesen. Das Problem war, Frauen zu überzeugen, für eine Kandidatur zur Verfügung zu stehen. Das war schwierig. Frauen haben Angst zu verlieren.»

Und Männer?
«Männer sind diesbezüglich gelassener.»

Wenn man Frauen nicht fördert, kandidieren sie auch nicht.
«Wir fördern auch die Frauen. So haben wir eine parteiinterne Frauengruppe lanciert. Und Danica ist, obwohl sie Zurbriggen heisst, die Zweitplatzierte der Liste. Vielleicht haben wir in den letzten Jahren aber nicht genug gemacht.»

Roberto Schmidt erzielte bei den Nationalratswahlen 2015 27 425 Stimmen. Wie viele wird Thomas Egger machen?
«30 000 (lacht). Nein, das ist schwer zu sagen. Egger wird wohl weniger Stimmen machen als Schmidt. Aber wir haben eine starke Liste mit kompetenten Persönlichkeiten. Zudem hat Thomas insbesondere im Unterwallis an Popularität gewonnen.»

Die CVP Unterwallis wird aber neben ihren Kandidaten in erster Linie Bregy unterstützen.
«Das ist klar. Die CVPO und die CSPO sind verschiedene Parteien. Bruder oder Schwager – das ist nun mal nicht dasselbe.»

Wie schätzen Sie das Potenzial von Diego Wellig ein?
«Auch Wellig ist eine starker Kandidat. Mitunter könnten Egger und Wellig sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern. Entscheidend ist, dass wir den Sitz halten können. Die Personalie ist zweitrangig.»

CVPO-Wahlleiter Mischa Imboden sagte an der Nominationsversammlung der Schwarzen, dass er die Nase voll habe, dass die CVPO für die Ergebnisse der anderen Parteien verantwortlich sein solle. Man dürfe keine Geschenke machen. «Es geht um unsere Familie. Und die ist schwarz», so Imboden. Wie haben Sie diese Aussage zur Kenntnis genommen?
«Ich wurde sehr oft auf dieses Votum angesprochen. Viele waren der Meinung, dass Imboden mit seiner Aussage zu weit gegangen ist. Aber Wahlkampf kann auch emotional sein. Damit habe ich keine Probleme.»

Wie schätzen Sie die Stärke der «Schwarzen» ein?
«Die CVPO ist auf Kurs. Sie hat mit Viola Amherd eine erfolgreiche Bundesrätin, einen engagierten Ständesrat und eine junge, attraktive Präsidentin.»

Verstehen Sie sich mit CVPO-Parteipräsidentin Franziska Biner gut? Sie ist 33 Jahre alt, halb so alt wie Sie, das ist eine andere Politgeneration.
«Wir verstehen uns gut. Aber zu ihrem Vorgänger Toni Andenmatten hatte ich eine sehr enge Bindung. Wir waren gleich alt, ich habe in Visp gearbeitet und habe Toni oft getroffen. Franziska kenne ich vor allem aus dem Grossen Rat.»

«Auch wir sind für eine sinnvolle Klimapolitik. Aber man sollte nicht übertreiben»

Sie lobte letzte Woche in dieser Rubrik ausdrücklich SVP-Nationalrat Franz Ruppen. Hat Sie das irritiert?
«Nein, ich sehe das ähnlich. Franz macht einen guten Job. Aber manchmal spricht man wohl auch ein Lob aus, um Pluspunkte bei einer anderen Partei zu sammeln.»

Sie haben wegen einer Jagdgeschichte Anzeige eingereicht gegen den künftigen CVPO-Grossratspräsidenten Manfred Schmid. Dies könnte das Verhältnis der beiden Schwesterparteien weiter belasten.
«Nein. Der Vorfall hat nichts mit den beiden Parteien zu tun.»

Könnte eine Fusion von Schwarz und Gelb nach den Wahlen zum Thema werden?
«Nein. Das sind zwei starke Parteien, die beide ihre Berechtigung haben. Ein Zusammenschluss würde die politische Struktur des Oberwallis auf den Kopf stellen und die politische Mitte schwächen. Links und rechts würden profitieren. Daran hat weder die CSPO noch die CVPO Interesse.»

Halten Sie am Ständeratsturnus zwischen CVPO und CSPO fest?
«Ja. Und eventuell braucht es künftig auch einen Turnus für den Oberwalliser C-Sitz im Nationalrat.»

Ich stelle eine gewisse Unruhe in der CSPO fest. Die Nominationsversammlung für die Wahlen musste verschoben werden, Diego Wellig zierte sich lange mit seinem Entscheid zu kandidieren, und es gibt Stimmen, die sagen, dass die Partei nicht geschlossen hinter Egger steht, weil er quasi als Quereinsteiger den Sitz in Bundesbern ergattern konnte. Es heisst, lang gediente Parteiexponenten fühlen sich übergangen.
«Eggers Position ist in der Partei unbestritten. Für einige war sein zweiter Platz auf der Liste vielleicht überraschend – mehr ist da aber nicht. Was stimmt, ist, dass wir Mühe hatten, Kandidaten zu finden. Vor vier Jahren hatten wir eine sehr starke Liste…»

…stärker als in diesem Jahr?
«Das würde ich nicht sagen. Aber die Situation präsentiert sich anders. Vor vier Jahren war absehbar, dass Roberto Schmidt nach seiner Wahl in den Nationalrat auch in den Staatsrat einziehen könnte. Dies machte den Wettbewerb auf der Liste spannend, weil ja der Zweitplatzierte in diesem Fall in die grosse Kammer nachrücken kann. In diesem Jahr war die Bereitschaft zu kandidieren kleiner, weil die Ausgangslage eine andere ist: 20 000 Franken und viel Zeit in eine Kampagne zu stecken, ist weniger verlockend als 2015. Egger ist als amtierender Nationalrat unser klarer Spitzenkandidat. Die Chance, dass der Zweitplatzierte bei einer Wiederwahl Eggers später nachrücken kann, ist gering. Dies verändert die Dynamik auf einer Liste.»

Weshalb hatte die CSPO Mühe, Kandidaten zu finden. Hat man die Aufbauarbeit verpasst?
«Nein. Wir hatten bereits sehr früh eine Zusammenstellung mit zehn bis 15 potenziellen Kandidaten. Aus verschiedenen Gründen sind mehrere abgesprungen. So mussten wir den Prozess neu lancieren.»

Warum war Wellig so zurückhaltend?
«Weil er wissen wollte, wer sonst auch noch auf der Liste ist.»

Auch Sie steigen ins Nationalratsrennen. Als Kandidat der CSP 60+. Wie kam es dazu?
«Ich wurde von der CSP 60+ angefragt, weil ich über 60 und ein 100-prozentiger Briger bin – obwohl ich in Raron wohne. Bei einer Siebner-Liste war nämlich klar, dass der Bezirk Brig doppelt vertreten sein muss. Als Präsident

ZUR PERSON

Alex Schwestermann (66) ist in Brig aufgewachsen und lebt seit 1980 in Raron. 14 Jahre war der mittlerweile pensionierte Bähnler im Rarner Gemeinderat, seit 2009 sitzt er im Walliser Parlament, wo er auch der Finanzkommission vorstand. 2014 übernahm er das Präsidium der «Gelben», nachdem die CSPO während zweier Monate führungslos war. Schwestermann setzt sich insbesondere für die Jugend ein, aber auch der Kampf gegen Wolf und neuerdings Bär steht auf dem Banner des passionierten Jägers. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Die sechs Enkelkinder seien oft und gerne bei ihm und seiner Frau, sagt der stolze Grossvater.

PER DU MIT… DAS VIDEO AUF 1815.CH UND RRO.CH

ckwies und eine Antwort auf die Frage, wie die Gelben ihre Zukunft sehen – mit oder ohne Nationalratssitz

macht»

Kategorie «Chrampfer». Alex Schwestermann in seinem Haus, das er selbst gebaut hat. Wie stabil ist das Fundament seiner Partei? FOTO WB/ALAIN AMHERD

der CSPO bin ich bereit, meinen Beitrag zu einem guten Wahlausgang zu leisten.»

Auf welche Themen setzen Sie?
«Auf drei Themen. Erstens auf die Natur. Mein Leitsatz ist: Leben in der Natur und die Ressourcen geniessen. Zweitens will ich die Jugend fördern. Drittens will ich mich einsetzen für die Rechte der Bevölkerung.»

Wolf und Bär?
«Grossraubtiere sind natürlich immer ein Thema.»

Zurück zu Ihrer Partei. 2009 hatte die CSPO 14 Grossratsmandate, 2013 waren es noch 12, jetzt 10, im Verfassungsrat gar nur acht. Wann hört der Niedergang auf?
«Der hat bereits aufgehört. Man muss das differenziert betrachten.»

Das sind aber Fakten.
«Natürlich stimmen die Zahlen. 2013 haben wir zwei Sitze verloren, weil die SVP im Aufwind war. 2017 gingen aus demografischen Gründen vier Sitze aus dem Ober- ins Unterwallis. Und da man nur Sitze verlieren kann, wenn man auch welche hat, war klar, dass die C-Parteien Mandatsverluste einfahren werden. Ohne Wahlbetrug hätten wir übrigens heute elf Grossräte in Sitten. Das sollte man nicht vergessen. Die Ursachen für die Verluste liegen also nicht bei der Partei.»

Die Partei hat keine Fehler gemacht? Ist das nicht ein wenig zu einfach?
«Nein. Die Partei hat keine Fehler gemacht. Wir haben eine gute Arbeit gemacht und starke und kompetente Leute in den wichtigen Positionen. Wir sind gut aufgestellt.»

Sie sind Grossrat und Parteipräsident, waren im Rarner Gemeinderat und Präsident des Schweizerischen Jagdverbandes. Was haben Sie für ein Verhältnis zu Macht?
«Ich bin kein Machtmensch, gehöre eher zur Kategorie ‹Chrampfer› und muss nicht im Mittelpunkt stehen. Es geht immer um die Partei, um die

«Die Jagd im Wallis ist für mich kein Thema mehr»

CSPO. Seinerzeit wollte mich Freysinger übrigens abwerben. Wir haben uns sicher 20 Mal getroffen. Ich blieb der CSPO immer treu – obwohl es auch schwierige Zeiten gab.»

Wie lange werden Sie noch Präsident der CSPO sein?
«Bis Herbst 2019 oder Januar 2020.»

Wer wird folgen?
«Wir haben das Rekrutierungsverfahren lanciert. Wichtig ist, dass der Übergang gut geplant wird.»

Wo werden Sie die Ferienzeit verbringen?
«Ich werde hierbleiben, aber verschiedene kulturelle Veranstaltungen besuchen. Die Woche vor den Wahlen geht es noch nach Slowenien.»

Und im Herbst die Jagd?
«Die Jagd im Wallis ist für mich kein Thema mehr. Diesen Entschluss musste ich nach der letzten Jagdaffäre so fällen. Ich werde aber weiterhin in der Deutschschweiz, aber auch in Ungarn auf die Pirsch gehen.»

Interview: Armin Bregy

Religion | Prof. Dr. Adrian Loretan über die Zukunft der Kirche

Gläubiger Kirchenkritiker

LUZERN / BRIG | Der Briger Adrian Loretan war beteiligt an der Gründung der Universität Luzern. Als Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht macht er sich stark für die Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche. Ohne die normative Kraft der Westkirche wäre der Westen als Rechtsgemeinschaft nicht entstanden.

MATHIAS GOTTET

Das Luzerner Stimmvolk hatte im Mai 2000 das Schicksal von Adrian Loretan in der Hand: Professor bleiben oder arbeitslos werden. Als Dekan ist der Briger damals durch den Kanton getingelt, alles jenseits der Kantonsgrenze hat ihn für ein Jahr nicht mehr interessiert. Es galt, die politischen Kräfte zu bündeln, das Volk von der Vorlage zu überzeugen. Am 21. Mai 2000 sass er dann auf dem Balkon seiner Wohnung, ass mit seiner Frau Franziska Loretan-Saladin zu Mittag. Dann verkündete eine Stimme aus dem Radio, dass das Luzerner Stimmvolk die Vorlage annehmen wird. Später hatte er die Gewissheit: 72,2 Prozent der Bevölkerung sprachen sich für den Ausbau der Luzerner Hochschule zu einer Universität aus.

«Am Abend laufe ich manchmal alleine durch das Uni-Gebäude und frage mich, ob das alles echt ist oder ob ich träume», sagt Adrian Loretan und klopft mit seinen Fingern an die Wand. Es ist alles echt. Die Universität Luzern wird im nächsten Jahr 20 Jahre alt und der Professor, der um seinen Job bangte, sitzt an einem Juli-Tag im Seminarraum 3.B52 des Universitätsgebäudes in Luzern und erzählt seine Erinnerungen an den Schicksalstag.

Heute ist die Universität Luzern zwar immer noch eine der kleinsten Unis der Schweiz, dafür eine mit viel Charme. Rund 3000 Studierende bevölkern das moderne Gebäude direkt neben dem KKL und dem Hauptbahnhof, 71 Professorinnen und Professoren lehren und forschen. Die Professoren kennen sich über die Fakultätsgrenzen hinaus, das schafft Begegnungen für neue Projekte.

So etwa die mit dem bedeutendsten lebenden Philosophen Deutschlands. Plötzlich stand Jürgen Habermas im Lift mit Adrian Loretan. Kurz darauf sass Habermas in Loretans Vorlesung. Die beiden Geister verbindet ein gemeinsames Themengebiet – die Religion. Und beide sind sich einig: Die normative Kraft der Religionen ist einflussreicher, als oft angenommen wird. Das kommt bei der Bevölkerung aber nicht an. «Die Kirche hat ein Kommunikationsproblem», sagt Loretan.

Wacher Geist. «Die Kirche muss nach innen massiv aufräumen, um nach aussen ihre Kraft zur Geltung zu bringen», sagt Adrian Loretan. FOTO WB

Frauenquote in der Kirche?

Rund um den Frauenstreik wurde über vieles berichtet. Eine Seite wurde aber selten beleuchtet: die Gleichberechtigung der Geschlechter innerhalb der Kirche. Die patriarchalen Strukturen in der Kirche haben eine lange Tradition. Im Prozess der Identitätsfindung ab dem 4. Jahrhundert habe das Christentum eine starke monastische Prägung erhalten. Das heisst: Zölibatäre Männer haben das Sagen. «Diese Identitätsprägung ist tief im katholischen Christentum verankert», sagt Loretan. Papst Franziskus hingegen sieht, dass die Rechte der Frauen die Kirche vor neue Fragen stellt.

Bereits die Dissertation von Adrian Loretan setzte sich mit der Amtsfrage in der Kirche auseinander. Immer wieder betont Loretan im Gespräch, dass nicht er die Gleichstellung verlange, sondern das Konzil. Im Konzil ist die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau gefordert worden. «Ohne rechtliche Umsetzung bleibt das Konzil aber frommer Wunschtraum», sagt Loretan.

In der katholischen Kirche in Deutschland wird die Weihe und Leitung getrennt und eine Frauenquote von 30 Prozent auf Leitungsebene 2019 eingeführt. Für Loretan kommt dies einem Wunder gleich. Für ihn ist klar, dass sich die Kirche dem Wandel der Zeit anpassen müsse, sonst sei es zu spät. «Die Kirche wird nur eine Zukunft haben, wenn sie die Frauen in wichtige Positionen bringt», sagt er. «Sonst wird sie zu einer Sekte.»

Besonders im Umgang mit dem Missbrauchsskandal sei es wichtig, dass Frauen in den Entscheidungsgremien sitzen. «Es ist an der Zeit, über die Strukturen, die den sexuellen Machtmissbrauch in der klerikalen Kirche ermöglichten, zu diskutieren», sagt Loretan. «Und dafür braucht es die Frauen.»

Sogar der Papst schreibe, dass der Klerikalismus «eine Kultur des Todes» sei. Und das meine er nicht symbolisch. Viele Opfer hätten ihre Traumata von Gewalt und sexuellem Missbrauch durch Priester nur mit Drogen verdrängen können. Andere hätten Suizid begangen. «Die Kirche muss nach innen massiv aufräumen, um nach aussen ihre Kraft zur Geltung zu bringen», sagt Loretan. «Wenn man das nicht schafft, geht alles verloren.»

Der Professor für Kirchenrecht betont, dass die Christen viel stolzer sein sollten auf die Leistungen der Kirche. «Der Westen als Rechtsgemeinschaft wurzelt in der Westkirche», sagt Loretan. Damit meint er: Die Kirche formte im zweiten Jahrtausend viele Elemente des modernen Rechtsstaats, wie er heute funktioniert. Sie war gesetzgebendes und rechtsprechendes Organ, sie hatte ein kanonisches Recht. Die Taufe verlieh eine Art Bürgerrecht.

Doch die Kirche hatte auch im 20. Jahrhundert eine enorm starke normative Kraft. «Als Hitler 1942 noch auf der Siegerstrasse ist, schreibt Papst Pius XII., dass jeder Mensch eine Würde und daraus folgende Rechte habe. Der Gedanke ist prägend bei der Menschenrechtserklärung, die 1948 nach dem Zweiten Weltkrieg verfasst wird», sagt Loretan. Dass gerade die Kirche die entscheidenden normativen Impulse für die Debatten im Anschluss an den Krieg gegeben habe, überraschte ihn. «Die katholische Kirche war in der Geschichte des 20. Jahrhunderts immer wieder am Rand. In wichtigen Momenten inspirierten aber einzelne Christen die normative Entwicklung Europas, auch bei der politischen Einführung der Menschenrechte in die europäischen Verfassungen.»

Adrian Loretan geht aus dem Seminarraum und trifft im Gang auf eine Studentin. Er redet mit ihr, fragt sie, wie sie die Prüfungen überstanden habe. Bald wird die Studentin das theologische Wissen, das sie an der Universität gelernt hat, an die Gläubigen im Wallis weitergeben. Loretan ist überzeugt, dass gut ausgebildete Seelsorgerinnen den Leuten viel mehr mitgeben können: «Viele Seelsorger kommen nicht darüber hinaus, die Sakramente zu spenden. Die kirchliche Soziallehre fördert auch die soziale Verantwortung», sagt er.

Jürgen Habermas gehe sogar noch weiter, sagt Loretan. Er sage, dass ohne das Christentum die moderne Aufklärung zusammenbrechen werde. Breche das Christentum in Europa zusammen, breche auch der moderne Rechtsstaat zusammen. Die Religion spiele in der modernen Gesellschaft eine viel grössere Rolle, als wir gedacht haben. «Die Religion der Grossmutter wird vielleicht übermorgen aussterben», sagt Loretan. Aber die normative Kraft wirke noch lange weiter.

Woran glauben wir?

Adrian Loretan geht aus dem Universitätsgebäude, am KKL vorbei, und blickt auf den Vierwaldstättersee. Auf der anderen Seeseite sieht er die beiden mittelalterlichen Türme der Hofkirche. «Das Wallis ist im Moment in einer Phase, in der viele Traditionen abbrechen», sagt er. «Wir könnten auch neue Experimente wagen, um die alte Botschaft in neuer Sprache zu artikulieren», sagt er.

An gewissen Feiertagen predigt Adrian Loretan auch selbst in der Kirche. So zuletzt am Ostersonntag in Luzern. Für ihn ist die Verantwortung, die jede Person am Ende ihres Lebens übernehmen muss, zentral. Mit dem Tod sei nicht alles beglichen. Dieser Gedanke der Verantwortung liesse sich auch einfach auf andere Bewegungen übertragen. So etwa die Ökologiebewegung des Klimastreiks. «Von meiner Frau habe ich gelernt, dass man auch ohne Auto leben kann», sagt Loretan. Dadurch ist er ein Bewegungsmensch geworden. Morgens und abends begeht er seinen Arbeitsweg. «Die Jugendlichen stellen wichtige Fragen, um das Überleben zu sichern, um die Gletscherbäche auch in Zukunft rauschen zu hören», sagt er.

Er ist überzeugt, dass es sehr wichtig sei, dass wir über die Normen reden, wie wir in Zukunft zusammen leben können. «Wenn die Digitalisierung einschlägt, viele Jobs zerstört, werden wir enorme Probleme bekommen. Woran glauben wir? Was ist ein erfülltes Leben? Diese Fragen werden uns noch beschäftigen», sagt er.

Doch damit die Kirche als Institution überlebe und auch in der Zukunft als Inspirationsquelle wirken könne, müsse sich strukturell viel ändern, sagt Loretan. Die Generation, die jetzt die Verantwortung trage, müsse sich fragen: Verwalten wir den Untergang oder brechen wir auf zu neuen Ufern?

Zum 90. Geburtstag

VISP / ZENEGGEN | Heute Mittwoch kann Roseli Salomone-Bittel ihren 90. Geburtstag feiern. Dazu gratulieren ihr die beiden Töchter Sandra mit Edi und Adriana mit Rony sowie Enkel Kevin und die beiden Urenkel ganz herzlich und wünschen der Jubilarin auch für die Zukunft Glück und Gesundheit.

Haben Sie diesen Mann gesehen?

Christian T. Seit Montag vermisst. FOTO ZVG

OBERGOMS | Auf Wunsch der Familie verbreitete die Kantonspolizei Wallis am Dienstagabend folgende Vermisstmeldung: Christian T. wird seit vergangenem Montag vermisst. Der 72-Jährige hielt sich zuvor in seiner Ferienwohnung in Oberwald auf, ist bekleidet mit einer schwarzen Hose, einem quer gestreiften grün/blauen Poloshirt und einem dunkelblauen Pullover. Er trägt blaue Lederschuhe mit weisser Sohle. Bei seinem Verschwinden trug er keine Brille. Der Vermisste ist gesundheitlich angeschlagen und hat Orientierungsschwierigkeiten. Er benötigt Medikamente. Sachdienliche Hinweise sind erbeten an die Einsatzzentrale der Kantonspolizei: 027 326 56 56.

ALTER AKTIV

Seniorenverein Siders
Jassen und spielen
Datum: Donnerstag, 11. Juli 2019. – **Zeit und Ort:** 13.30 Uhr im Pfarreizentrum.

Pilates Care – Einsteiger
Ein gezieltes Ganzkörpertraining für eine starke Mitte, einen gesunden Rücken und eine bessere Körperhaltung. **Datum:** Mittwoch, 4. September 2019. – **Zeit und Ort:** 10.30 bis 11.30 Uhr im «englischgruss – leben im alter», Bewegungsraum. – **Lektionen:** 10-mal. – **Leitung und Auskunft:** Barbara Burchard. – **Anmeldung:** bis 1. August beim Sekretariat der Pro Senectute Visp.

Diabetes – was nun?
20 Beratungsstellen in Ihrer Region
diabetesschweiz
www.diabetesschweiz.ch / PC 80-9730-7

Walliser Bote ☆☆

Le Nouvelliste

Exklusives Angebot
für die Abonnenten des Walliser Boten

50% Rabatt auf ein Jahres-Abo für Le Nouvelliste*

Ein ABO
für alle Walliserinnen und Walliser

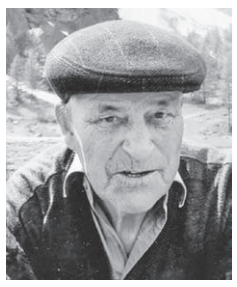
Wählen Sie das passende Angebot und schicken Sie uns den ausgefüllten Coupon zurück an: Aboservice Walliser Bote, Postfach 352, Pomonastrasse 12, 3930 Visp. Sie können uns die Infos auch per E-Mail an aboservice@walliserbote.ch oder direkt telefonisch 027 948 30 50 mitteilen.

❑ **ABOPlus** (unlimitierter digitaler Zugang + Zeitung 6x/Woche im Briefkasten): 12 Monate für Fr. 212.50 statt Fr. 425.–

❑ **Digital-Abo** 12 Monate für Fr. 144.50 statt Fr. 289.–

Vorname Nachname
Anschrift
PLZ Stadt
E-mail Telefon
Datum Unterschrift

* Angebot gültig bis zum 31.12.2019. Exklusiv für Privatkunden, die den Walliser Bote abonniert haben und den Nouvelliste neu abonnieren wollen.



Du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
Nun bist du befreit
von Leid und Schmerz.
Ruhe sanft, du liebes Vaterherz.

Mit der Erinnerung an schöne und gute Zeiten nehmen wir Abschied von meinem lieben Gatten, unserem herzensguten Papa, Schwiegerpapa, Nonno, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Getti und Anverwandten

Moritz Gerold-Henzen

24. September 1930

Nach einem erfüllten Leben ist er im Kreise seiner Familie, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Altersheim «englischgruss – leben im alter», Brig-Glis, friedlich entschlafen.

Simplon Dorf, 9. Juli 2019

In lieber Erinnerung:
Cesarine Gerold-Henzen, Gattin, Simplon Dorf
Carmen und Jörg Zumoberhaus-Gerold, Oberwald
Fabian und Sabine
Céline und Lucian
Caroline und Raoul Arnold-Gerold, Glis
Laura
Niklas
Philipp Gerold, Simplon Dorf
seine Geschwister Leonie, Josefine und †Johannes mit ihren Familien
seine Schwägerinnen und Schwäger mit Familien
seine Nichten und Neffen mit Familien
Patenkinder, Anverwandte, Freunde und Bekannte

Wir nehmen Abschied in der Friedhofskapelle von Simplon Dorf am Mittwoch, 10. Juli 2019, ab 17.00 Uhr.

Sie sind herzlich eingeladen zum Beerdigungsgottesdienst in der Pfarrkirche von Simplon Dorf am Donnerstag, 11. Juli 2019, um 10.30 Uhr.

Postautoverbindung ab Brig Bahnhof: 9.18 Uhr.

Spenden zu Ehren des Verstorbenen gehen an wohltätige Institutionen.

Traueradresse: Cesarine Gerold-Henzen,
Alte Simplonstrasse 55, 3907 Simplon Dorf

Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied von

Moritz Gerold-Henzen

Schwiegervater unseres geschätzten Mitarbeiters Raoul Arnold, in Kenntnis zu setzen.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Den Angehörigen entbieten wir unsere christliche Anteilnahme.

Geschäftsleitung und Mitarbeitende der Lauber IWISA AG

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Jörg Kalbermatten

Vater unserer Lernenden Melanie Kalbermatten.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Trauerfamilie entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

Stiftungsrat, Heimleitung, Bereichsleitungen, Mitarbeitende Martinsheim Visp

BEERDIGUNG

SAAS-FEE | Jörg Kalbermatten-Bätschi, 1957, morgen Donnerstag, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Saas-Fee

1815.ch/todesanzeigen

Schule | Projekt der Kulturkommission Bitsch

Papiertasche mit Schülerzeichnungen

BITSCH | Im Januar 2019 lancierte die Kulturkommission den Zeichnungswettbewerb «Iischers Wallis». Die besten Zeichnungen landeten auf einer Papiertasche.

Bunt. Zeichnungen von Schülerinnen und Schülern sind auf dieser Papiertasche verewigt. FOTO ZVG

Um das Projekt zu finanzieren, wurden die Gemeinden Bitsch, Filet-Mörel und Grengiols sowie Unternehmen um Unterstützung angegangen; zusätzlich suchte man per Crowdfunding weitere Geldgeber.

Nach Abschluss der Finanzierungsphase gelangte der Zeichnungswettbewerb zur Durchführung. Eine unabhängige Jury, bestehend aus Stefan Gundi, Antonia Wenger und Jacqueline Schwery, bewertete anschliessend alle Zeichnungen der jungen Künstlerinnen und Künstler. Die acht besten Zeichnungen der verschiedenen Klassenstufen von 1 bis 9 wurden schlussendlich auf eine Papiertasche gedruckt, die nun bei den Gemeinden und Sponsoren erhältlich ist. Zudem erhielten die teilnehmenden Klassen als Dankeschön für ihren Einsatz jeweils 200 Franken für die Klassenkasse. **wb**

LESERBRIEF

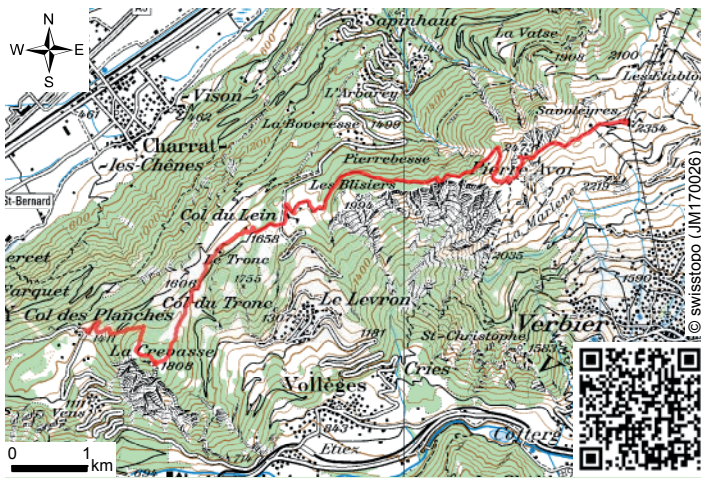
Vollgas in Bern

Im ersten Jahr ihrer Amtszeit sind die neu gewählten eidgenössischen Parlamentarier in Bern eigentlich zum Schweigen und Zuhören verdammt. So will es die Tradition. Dieses «Gesetz» hat Nationalrat Philipp Matthias Bregy einfach über Bord geworfen. Obwohl erst seit dem 4. März 2019 im Amt, hat PMB (Power, Motivation, Bosseur) im Nationalrat bereits erfolgreich interveniert und mitbestimmt. Der «Bosseur», der Schaffer, hat folgende acht(!) Vorstösse eingereicht: Postulat «Verkehrsfinanzierung des Bundes: Vollständige Finanzierung des Autoverlads»; Postulat «Touristische Velorouten im Velogesetz»; Motion «Keine unnötige gesetzliche Regelung von Helikopterlandeplätzen von Spitälern»; Fragestunde «BAFU-Merkblatt für gesunde und umweltfreundliche Verpflegung bei Veranstaltungen»; Motion «Gleichstellung von Zweitverdiener-Rentner-Ehepaaren»; Motion «Zweckgebundene Verwendung der Lenkungsabgaben»; Interpellation «Cyberkriminalität. Wie sieht es insbesondere bei der Ausbildung der Strafverfolgungsbehörden aus?»; Parlamentarische Initiative «Kein ‹David gegen Goliath› beim Verbandsbeschwerderecht». Viola Amherd belegte in ihrer besten Zeit im Parlamentarierranking Platz 6 der 246 Abgeordneten, während es im Vergleich dazu ihr Kollege Oskar Freysinger nicht unter die 200 Besten schaffte. Wenn PMB weiterhin so engagiert und sympathisch im Nationalrat wirkt, ist er auf dem besten Weg, bald einmal im Ranking weit vorne platziert zu sein.

Markus Truffer, St. Niklaus

Unbekanntes Unterwallis

Wandern mit Valrando



Savoleyres–Pierre Avoi–Col du Tronc–La Crevasse–Col des Planches

Am Samstag, 13. Juli, organisiert Valrando unter der Leitung von Raymond Cettou und Franz Schmid eine Wanderung. Sie dauert viereinhalb Stunden und weist einen Aufstieg von 458 m und einen Abstieg von 1384 m auf. Die Teilnehmer treffen sich um 8.10 Uhr in Riddes bei der Luftseilbahn Talstation. Um 17.06 Uhr findet der Ausflug in Martinach sein Ende. Anmeldungen werden bis Freitagmittag 12.00 Uhr entgegengenommen. Das Valrando-Team freut sich auf Ihre Teilnahme.

LESERBRIEFE

30-Millionen-Bauvorhaben des VBS in Gampisch

Wenn ich mir vorstelle, wie das idyllische Naherholungsgebiet aussehen wird, wenn das VBS unter der Leitung von Bundesrätin Viola Amherd seine Pläne vollumfänglich verwirklicht hat, dann gibt es aus der Sicht der Naturliebhaber nur Verlierer. Die einmalige Landschaft wird viel von ihrem Charme, ihrem Reiz und vor allem ihrer Ruhe hergeben müssen. Die Menschen, welche seit Jahrzehnten hier Erholung vom Alltag suchen, werden sich nicht mehr an der Natürlichkeit erfreuen können. Die Landwirtschaft wird in den Sommermonaten neben und inmitten einer grässlichen, mehrere Meter breiten Betonpiste ihren Platz haben. Und die grossartigen Bauten wie das Alte Spittel und das Barralhaus werden nicht mehr diese Strahlungskraft haben wie zuvor. Aber wer ist eigentlich gegen das 30-Millionen-Vorhaben des VBS? Die Standortgemeinde, deren Präsident sich beruflich mit Raumplanung beschäftigt, scheint nicht gegen das Bauvorhaben zu sein. Die Unternehmer stehen schon bereit, und die Verantwortlichen der Geteilschaft Simplon-Bergalpe sehen nur das Geld aus Bern. Ich bin auch ein Geteile der Simplon-Bergalpe. Schwänze zwar Jahr für Jahr das Gmeiwärch, weil ich nicht zuletzt von den Chefs der Geteilschaft etwas mehr Nähe zu uns Geteilen erwarte. Ziel und Zweck des Gmeiwärchs soll sein, unsere einmalige Passlandschaft sauber zu halten und die Kameradschaft untereinander zu pflegen. Das ist gut und recht. Aber sollten die Mitglieder des Bergerrats sich nicht auch für jene einsetzen, welche ihnen die Baurechtszinsen und Wasserzinsen Jahr für Jahr erstatten? Ich bin solidarisch mit den Menschen, welche in Gampisch ihre Sommerferien verbringen. Zumindest diesen Sommer dürfen sie sich hier oben noch freuen. Wie fast immer, wenn irgendwo ein heisses Thema ansteht, meldet sich die SP zu Wort. Die übrigen Parteien, darunter auch meine, die CSPO, scheinen sich hier nicht engagieren zu wollen. Schliesslich stehen in wenigen Wochen National- und Ständeratswahlen an, und der Armee stellt man sich erst gar nicht in den Weg. Ich bin kein Armeegegner. Ich stelle mir nur die Frage, ob es in der heutigen Zeit überhaupt Sinn macht, hier oben 30 Millionen zu investieren. Das Land hätte doch eigentlich andere, wichtigere Aufgaben zu bewältigen. Quo vadis, einmalige Natur- und Kulturlandschaft Gampisch und Simplon-Bergalpe?

Franz Eyer, Simplonpass

Umweltschutz beginnt beim Trinkwasser

Mit der Initiative für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung hat sich der Nationalrat in der vergangenen Session beschäftigt. Vorneweg kann festgehalten werden, dass alle drei bürgerlichen Nationalräte aus dem Oberwallis der Initiative eine Abfuhr erteilten. Es geht bei dieser Initiative um sauberes Trinkwasser und dessen Schutz vor Belastungen mit Pestiziden, Nitraten und Antibiotika. Das Ausmass des verschmutzten Grundwassers zwischen Bodensee und Genfersee ist beängstigend. In den Weinbergen werden tonnenweise Herbizide und Fungizide gespritzt. Durch den steuerfreien Import von Sojabohnen als Kraftfutter und der daraus resultierenden Gülle werden die Fliessgewässer und Seen verunreinigt. Die Subventionen für die Landwirtschaft betragen Tag für Tag zehn Millionen Franken, und damit werden im grossen Stil Futtermittel, Pestizide und Antibiotika eingekauft. Demzufolge bezahlen wir Steuerzahler die Verschmutzung unseres Trinkwassers aus eigener Tasche.

Niemand will den Bauern Subventionen kürzen, aber eine Lenkung auf nachhaltige und umweltschonende Landwirtschaft ist unumgänglich. Nur so können wir auch für kommende Generationen sauberes Trinkwasser garantieren. Darum braucht es im Nationalrat neue Leute, die alle Menschen vertreten und nicht nur die Partikularinteressen Einzelner schützen.

Bernhard Imhof, Naters

Es regt sich Widerstand auf der Simplonsüdseite

Familiär eng mit dem Simplon verbunden, ist uns bewusst, dass die Präsenz der Armee in dieser Region für das örtliche Gewerbe von Bedeutung ist. Bislang funktionierte dies insgesamt in einem guten Einklang mit den Direktbetroffenen und der Natur. Nun beabsichtigt die Armee massive bauliche Erweiterungen, in deren Rahmen die Spittelmatte beim Barralhaus und Alten Spittel mit einer riesigen Panzerpiste (!), mit einem Betriebsgebäude samt Helikopterlandeplatz und einigem mehr zubetoniert, ja zerstört werden soll! Dieser Vernichtung von wertvoller, intakter Naturlandschaft ist mit Nachdruck Einhalt zu gebieten. Vielmehr müssen alternative Lösungen gefunden werden, die eine Sanierung der Infrastruktur in der Region zwar ermöglichen, jedoch hinsichtlich eines allenfalls notwendigen Ausbaus der Sensibilität dieser einzigartigen Gegend Rechnung tragen. Denn deren unwiederbringliche Zerstörung käme einem Sakrileg gleich, welches unseren Nachkommen nicht zugemutet werden darf!

Adrian Balmer, Luzern

Keine Messe im Bru

ZWISCHBERGEN | Wegen einer Beerdigung in Simplon Dorf entfällt morgen Donnerstag die während des Sommers zelebrierte wöchentliche Messfeier in der Kapelle «Maria Bru» im Zwischbergental.

Neue Ausgabe der Zeitschrift «Die Falte»

Zweite Ausgabe

VISP | Die zweite Auflage «Die Falte» mit dem Hauptthema Sommer ist erschienen. Heimbewohner der Oberwalliser Alters- und Pflegeheime berichten von interessanten Erlebnissen und Begegnungen zum Thema.

Ab sofort bestellbar. Die 2. Ausgabe von «Die Falte» mit dem Thema Sommer. FOTO ZVG

Im Editorial lässt Daniela Hauck die Leser an ihren Gedanken zum Thema Sommer teilhaben. Marie Bittel, Antonia Truffer, Johann Hildbrand und Reinhard Zurbriggen schwelgen in ihren Erinnerungen. Sie erzählen von ihren Lebenserfahrungen und lassen die Leser an ihnen teilhaben, an den schönen wie auch an den schmerzhaften. Heimbewohner vom «englischgruss – leben im alter» verraten, wie feines Ofengemüse «mediterrane Art» und panierte Cervelats sowie Crème fraîche zubereitet werden. Im Domino erfahren die Leser viel Spannendes über Elmar Rittiner, den Zermatter Kulturpreisträger, der für eine breite Bevölkerung gearbeitet hat und sich ganz in den Dienst von Gemeinde, Kirche und Schule gestellt hat.

Zum Hauptthema Sommer haben sich die Bewohner vom Haus der Generationen St. Anna in Steg mit dem Thema Sommer auseinandergesetzt. Armin Perren lässt den Leser am Sommerleben der Familie Yolanda und Fredy Biner-Perren teilhaben, die während des Sommers die Bergsteiger und Wanderer auf der Schönbielhütte bewirten und betreuen. Im Artikel «Les Concerts du Cœur» erfahren die Leser mehr über die musikalische Aktivität. «Bonsai – Baum in Schale»: In diesem Artikel lesen die Interessierten Spannendes über den Bonsai. Der Artikel «Immer Sommer – immer glücklich» lässt den Leser der Frage nachgehen, ob Menschen, die in Regionen, in denen immer Sommer ist, immer glücklicher sind. Die Mitglieder der Angehörigenrunde haben sich Gedanken über den Sommer gemacht. Die Kurzgeschichte von Daniela Hauck mit dem Titel «Ein Sommertag» erzählt von Polly und ihrer Mutter.

Probenummern oder Abonnemente für «Die Falte» können unter «Die Falte», Gewerbestrasse 7, 3930 Visp, oder per E-Mail an info@martinsheim.ch bestellt werden. **wb**

Musik | Jodelmesse in Visperterminen

Eine Messe der besonderen Art

Gemeinsamer Auftritt. Der Jodlerklub «Balfrin» und der Gemischte Chor von Visperterminen jodelten auch nach der Messe gemeinsam. FOTO ZVG

VISPERTERMINEN | Der Jodlerklub «Balfrin» und der Gemischte Chor von Visperterminen sangen gemeinsam die St. Johanner Messe von Peter Roth.

Am Sonntag war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt, als die zwei Chöre diese Jodelmesse aufführten. Die Dirigentin des Jodlerklubs «Balfrin» aus Visp, Manuela Mutter, und der Dirigent des Gemischten Chors von Visperterminen, Christopher Mair, hatten sich für diesen gemeinsamen Auftritt entschieden. Die Proben wurden zum Teil gemeinsam, zum Teil auch in den jeweiligen Chören durchgeführt. Die Jodelsolopartien sangen die Jodlerinnen, während der Gesamtchor die Solopartien untermalte.

Nach der Messe offerierte die Gemeinde den Wein. Spontan wurde auf dem Kirchplatz weitergesungen und man war sich einig, dass dies wohl nicht der letzte gemeinsame Auftritt gewesen war. Der Jodlerklub «Balfrin» und der Gemischte Chor von Visperterminen werden diese Jodelmesse auch in der Pfarrkirche von Visp singen. Das genaue Datum ist noch nicht bekannt. **wb**

HEUTE IM OBERWALLIS

LEUKERBAD | Circus Harlekin, 16.00 Uhr, Rathausstrasse

BETTMERALP | Konzert, Duo Rythmosis, 19.30 bis 20.30 Uhr, Zentrum St. Michael

Kultur | «Kunst im Schloss Leuk: Vom Keller in die Kuppel»

Von Fotografie ohne Kamera bis hin zu Bewegungsmeldern

LEUK-STADT | «Das Schloss Leuk ist ein sensationeller Ort, und die Möglichkeiten sind wahnsinnig gross», erklärt Helga Zumstein zur diesjährigen Sommerausstellung im Schloss Leuk. Diese erlebt ihre vierte Ausgabe.

CATARINA PAIVA DUARTE

Morgen Donnerstag findet um 19.30 Uhr im Schloss Leuk die Vernissage der Sommerausstellung «Kunst im Schloss Leuk: Vom Keller in die Kuppel» statt. Dieses Jahr wieder mit Künstlern aus dem Ober- und dem Unterwallis und einer Gastkünstlerin: Nora Matocza aus Deutschland. Die Künstler sind alle Mitglieder von Visarte – einem Berufsverband der visuell schaffenden Künstlerinnen und Künstler. «Es handelt sich hier um professionelle Künstler, denn um Mitglied von Visarte zu werden, muss man gewisse Kriterien erfüllen», betont Zumstein. Die Qualität der Kunst sei dementsprechend garantiert.

Vogelgezwitscher. Basile Richon installiert seine Bewegungsmelder. FOTOS WB

Vögel sind gefragt

In diesem Jahr kristallisierte sich überraschenderweise ein Thema heraus: «Sehr viele Künstler präsentieren dieses Jahr Werke mit Vögeln. Das hat sich zufällig so ergeben, es gab unsererseits weder Angaben noch Leitfaden. Uns ist es nämlich sehr wichtig, dass die Künstler absolut frei und ohne Angaben Werke ausstellen können», erklärt die Verantwortliche der Ausstellung. Darin unterscheide sich die Ausstellung in Leuk zu Gruppenausstellungen in anderen Galerien, bei denen oft Themen vorgegeben werden. Auch dieses Jahr ist die Bandbreite der Kunstformen gross: Von digitaler Fotografie, über klassische Gemälde bis hin zu Fotografie ohne Kamera und Toninstallationen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Wenn die Kunst per Post kommt…

Mit dabei ist dieses Jahr auch der Newcomer Basile Richon. «Als er zum ersten Mal die Kuppel im Schloss sah, fühlte er sich davon inspiriert und entschied sich dazu, Bewegungsmelder an den Treppen zu installieren. Sobald jemand an der Installation vorbeiläuft, ertönt Vogelgezwitscher», erzählt Zumstein, «das Schloss Leuk ist ein sensationeller Ort, und die Möglichkeiten sind wahnsinnig gross». Die Künstlerinnen und Künstler müssen keine Kommissionen an die Stiftung Schloss Leuk abgeben. Der Verkaufspreis geht also vollumfänglich an die Künstler.

Die diesjährige Gastkünstlerin, Nora Matocza aus Deutschland, schickte ihre Werke per Post nach Leuk-Stadt. Bis jetzt seien die Werke aber noch nicht angekommen. «Wir hoffen, dass sie bis zur Vernissage am Donnerstag rechtzeitig da sind. Bis dahin bleibt es auf jeden Fall spannend», scherzt Zumstein. Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag zwischen dem 11. Juli und dem 14. August im Schloss Leuk begutachtet werden, jeweils von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Fotografie ohne Kamera. Werke von Nikolaus Loretan.

Sport | Zweites MS Sportcamp in Leukerbad

Sportliche Kinder in Leukerbad

LEUKERBAD | Letzte Woche fand in Leukerbad zum zweiten Mal das MS Sportcamp statt.

Beim MS Sportcamp erhielten allen voran einheimische Kinder Einführungen in diverse Sportarten wie beispielsweise Badminton, Leichtathletik, Tanz und mehr.

Die Kinder trainierten und spielten während fünf Tagen in der Sportarena Leukerbad jeweils am Vor- und am Nachmittag. Zudem gab es täglich auch Gemeinschaftsspiele.

Das Camp wurde von MS Sport durchgeführt, einer Organisation, die in der ganzen Schweiz ähnliche Camps für Kinder veranstaltet und ihnen so sportliche Aktivitäten näherbringen will. Die dritte Edition der Sportwoche wird vom 29. Juni bis zum 3. Juli 2020 wiederum in der Sportarena Leukerbad stattfinden. **wb**

Aktiv. Die Teilnehmer des Camps vor malerischer Kulisse. FOTO ZVG

Reportage | Mit MGBahn-Zugbegleiterin Katharina Rösti unterwegs von Brig-Glis nach Zermatt und zurück

«Wir sind ein rollendes Tourismusbüro»

BRIG-GLIS | Katharina Rösti arbeitet seit 17 Jahren als Zugbegleiterin. Vor zwei Jahren stiess sie zur MGBahn. Was macht den Beruf spannend? Ein Blick hinter die Kulissen.

MATTHIAS SUMMERMATTER

Kontrollgang. Katharina Rösti während einer Billettkontrolle. Sie sagt: «Als Zugbegleiterin bist du ständig auf Trab.» FOTOS RRO

Bahnhof Brig. Es ist 8.30 Uhr. Katharina Rösti begrüsst auf dem Perron die Fahrgäste. Es ist an diesem Ort bereits das zweite Mal an diesem Tag. Schon um 5.20 Uhr fuhr sie nach Zermatt. «In diesem Zug sassen vor allem Leute, die zur Arbeit pendeln», so Rösti. Dieser erste Zug sei denn auch ein spezieller. «Mit der Zeit kennt man die Fahrgäste natürlich. Ich schätze diesen Kontakt.» Nun steht ihre zweite Fahrt nach Zermatt an. Es ist 8.38 Uhr. Unser Zug fährt ab in Richtung Visp. Die Wagen sind kaum besetzt. Es ist so etwas wie die Ruhe vor dem Sturm. Pünktlich um 8.50 Uhr fahren wir im Visper Bahnhof ein. Und steigen um.

Intercity bringt Kundschaft

Auf dem Perron in Richtung Matterhorndorf warten bereits Silvia Walker und Stefanie Juon. Die beiden sind ebenfalls Zugbegleiterinnen. Heute sind sie allerdings für die Frequenzerhebung auf der Strecke zuständig. Das Trio bespricht sich. Wer übernimmt welche Wagen? «Es ist immer Teamarbeit», erklärt Rösti. «Das Zusammenspiel muss funktionieren.» Allmählich füllt sich unser Zug. Richtig lebhaft wirds dann wenige Minute vor unserer Abfahrt um 9.08 Uhr. Auf dem Gleis gegenüber fährt ein Intercity aus Zürich ein. Zahlreiche Fahrgäste, hauptsächlich Touristen, steigen aus. Ihr Ziel? Zermatt. Rösti sagt: «Was die Strecke nach Zermatt betrifft, existiert für uns praktisch keine Zwischensaison mehr.»

Via Unterführung bahnt sich die Masse den Weg auf unser Perron, steigt in die Wagen ein. Praktisch jeder Platz ist nun besetzt. Für die drei Zugbegleiterinnen gilts jetzt ernst. 9.08 Uhr, Abfahrt.

Zahlreiche Kulturen auf wenigen Metern

«Wer scheu ist, wird in diesem Beruf Probleme bekommen», sagt Rösti mit einem Augenzwinkern. Was macht einen guten Zugbegleiter aus? «Hilfsbereit, zuvorkommend, sprachgewandt und kontaktfreudig sollte man sein.» Ich folge Rösti durch den ersten Wagen. Was auf Anhieb auffällt: Zermatt scheint derzeit vor allem bei asiatischen Gästen gefragt zu sein. Rösti spricht denn auch mehr Englisch als Deutsch. Und wo die Sprachbarriere besonders gross ist, auch schon mal mit «Händen und Füssen». Für die aufgestellte Zugbegleiterin ist das aber kein Problem. «Die verschiedenen Kulturen bedeuten Abwechslung, aber auch Herausforderung.» Jeder Mensch verhalte sich anders. So werde man immer wieder vor neue Aufgaben gestellt. «Kannst du auf die Leute eingehen, wird es dir in diesem Beruf nie langweilig.» Etwas weiter vorne treffe ich Stefanie Juon. Sie erfasst die Reisedaten der Fahrgäste. Herzlich verabschiedet sie sich in Herbriggen von einer älteren Dame. Wie gesagt, man kennt sich. Es sei immer wieder schön, einen kurzen Schwatz zu halten. «Zuweilen sind wir gar Seelentröster.»

> «Ich könnte unmöglich den ganzen Tag in einem Büro sitzen»
>
> Katharina Rösti
> Zugbegleiterin MGBahn

Für die Fahrgäste rückt ihr Ziel immer näher. Pünktlich um 10.14 Uhr rollen wir in Zermatt ein. Während Juon und ihre Kollegin Walker bereits den nächsten Zug in Richtung Tal begleiten, steht für Rösti eine rund einstündige Pause an. Zeit für einen Kaffee.

Mehr als nur Ticketkontrollen

Der Job als Zugbegleiter sei eine spannende, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe, sagt Rösti. «Ich bin nicht nur für die Fahrgäste, sondern auch für den Zug verantwortlich.» Der Lokführer könne nicht alles überwachen. «Daher muss auch ich meine Augen und Ohren immer offen halten.» Die Anforderungen an das Personal seien über die Jahre hinweg gestiegen. Für etliche Fahrgäste seien die Zugbegleiter die erste Kontaktperson in ihrer Feriendestination. «Wir sind ein rollendes Tourismusbüro», lacht Rösti. «Nebst Fahrdienstvorschriften und Tarifwesen wird in der Ausbildung grossen Wert auf die geografischen Kenntnisse gelegt.»

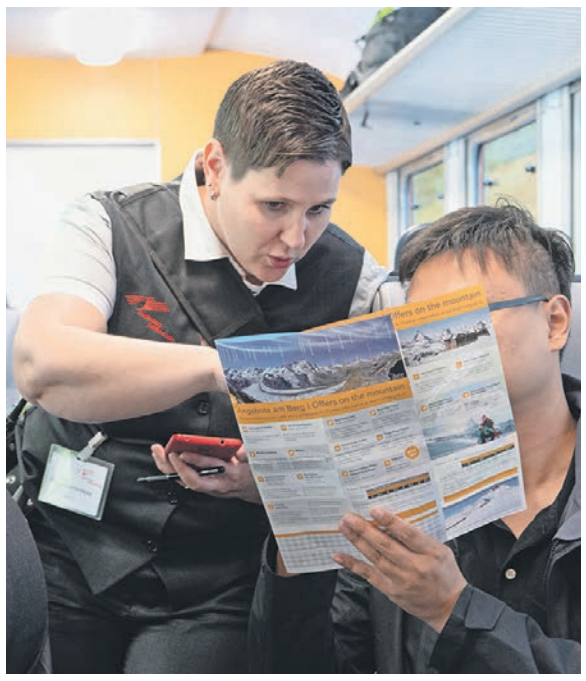
Als Zugbegleiterin wird Rösti auf dem gesamten Streckennetz der MGBahn eingesetzt. Eine Abwechslung, die ihr wichtig ist. Und wie verhält es sich mit dem Thema «Schwarzfahrer»? Das komme vor, aber selten. Ein gewisses Alter bringe automatisch Respekt mit sich. «Ich geniesse den Bonus der älteren Frau», lacht Rösti. Die Pause ist um. Wir machen uns bereit. Um 11.37 Uhr gehts wieder zurück ins Tal.

Ins Wallis wegen der Furka-Dampfbahn

Die Fahrt zurück nach Brig verläuft für Zugbegleiterin Rösti deutlich ruhiger. Die Plätze haben sich gelichtet. Rösti hat nun etwas mehr Zeit, um durchzuschnaufen – und zurückzublicken. Aufgewachsen im Emmental, lebte sie während 30 Jahren in Zweisimmen. Und arbeitete für die Montreux-Oberland-Bahn. Vor zwei Jahren verlegte Rösti ihren Lebensmittelpunkt ins Wallis. Der Grund? «Ich bin wegen der Furka-Dampfbahn hierhergezogen», erklärt sie. Sie sei von der im Jahr 2010 eröffneten Bergstrecke auf Anhieb fasziniert gewesen. «Es stand für mich schon bald einmal fest, dass ich mich bei dieser Dampfbahn engagieren möchte.» Ein näherer Wohnsitz lag daher auf der Hand.

Und so kam es, dass Rösti auch in ihrer Freizeit bei der Dampfbahn als Zugbegleiterin oder Fahrdienstleiterin ehrenamtlich im Einsatz steht. «Hier ist alles ein wenig einfacher, die Fahrgäste haben mehr Zeit.» Der Zug als Transportmittel sei für sie schlicht etwas Spezielles. Für Rösti steht fest: «Ich könnte unmöglich den ganzen Tag in einem Büro sitzen.»

Video auf 1815.ch



Auskunft. Stefanie Juon zeigt auf, was es in Zermatt zu entdecken gibt.

Aufmerksam. Katharina Rösti kurz vor dem Start beim Briger Bahnhof.

Austausch. Die Zugbegleiterinnen Silvia Walker, Stefanie Juon und Katharina Rösti bilanzieren die Fahrt nach Zermatt (von links).

Tennis

Heute gegen Nishikori

Roger Federer (Bild) spielt heute im Viertelfinal von Wimbledon gegen Kei Nishikori. Für den Basler steht ebenso wie für die weiteren Topfavoriten Djokovic und Nadal viel auf dem Spiel. | **Seite 15**

Lauf-Nationaltrainer Louis Heyer im Interview

«Bis Ende Jahr liegen 2:05 Minuten drin»

Louis Heyer, Sonja Andenmatten hat einen längeren Studien- und Sport-Aufenthalt in den USA hinter sich. Wo sehen Sie Unterschiede zur Schweiz?
«Die Betreuung für Athletinnen wie Andenmatten ist dort hoch spannend. Es wird in grösseren Teams als bei uns trainiert, der Leistungsgedanke sehr früh gefördert. Das Messen mit den teaminternen Konkurrentinnen ist in den USA in der Trainingsgestaltung äusserst beliebt. Dafür ist die individuelle Förderung bei uns in der Schweiz besser ausgereift. Die Zeit in den USA hat Andenmatten aber gutgetan – als Mensch und als Sportlerin.»

Lauf-Nationaltrainer. Louis Heyer. FOTO ZVG

Nun tritt sie an den U23-Europameisterschaften an. Wie schätzen Sie ihre Chancen ein?
«Das Feld ist stark besetzt. Mit der ebenfalls erst 19-jährigen Slowakin Gabriela Gajanova steht eine Athletin in ihrem Feld, die zuletzt am Diamond League Meeting in Lausanne in 2:01,15 Minuten Dritte wurde und etwa Selina Bühel hinter sich liess. Trotzdem traue ich Andenmatten ein gutes Rennen zu, gerade wenn sie ihre körperlich starken Voraussetzungen ausspielen kann.»

Wo sehen sie bei Andenmatten generell Luft nach oben?
«Wie bei vielen jungen Athletinnen und Athleten ist es wichtig, dass sie Wettkampferfahrungen sammelt und im mentalen Bereich noch Fortschritte macht. Und in ihrer zweiten Disziplin (400 m – Red.) hat sie sicher noch Potenzial.»

Andenmatten läuft die 800 m in 2:07 Minuten. Was denken Sie was mittelfristig realistisch ist?
«Ihre Entwicklung in den letzten Monaten ist sehr positiv. Kann sie ihre aktuelle Form konservieren, liegt bis Ende Jahr eine Zeit im Bereich zwischen 2:05 und 2:06 Minuten drin.» **Interview: tad**

ZUR PERSON

Louis Heyer (39) ist Cheftrainer Lauf von Swiss Athletics und betreut die Athletinnen und Athleten an den Europameisterschaften in Gävle. Der Bieler ist in seiner Funktion seit 2010 tätig.

Leichtathletik | Sonja Andenmatten an den U23-Europameisterschaften

Messen mit den Besten

Sonja Andenmatten vom LV Visp steht morgen am 800-m-Rennen der U23-Europameisterschaften im schwedischen Gävle am Start.

Die Visperin hat jüngst sechs Monate in Amerika einen Austausch an einer Sport-Universität absolviert und dabei die Vorgaben für die Europameisterschaften an einem offiziell anerkannten Rennen in 2:07,15 erfüllt. An den Titelkämpfen in Schweden ist Andenmatten im 24er-Teilnehmerfeld an Position 16 gesetzt – massgebend dafür waren die Qualifikationszeiten. Die 24 Läuferinnen werden in drei 8er-Gruppen unterteilt. Die jeweils zwei Schnellsten und die beiden schnellsten Dritten qualifizieren sich für den Final vom Samstag. Für Andenmatten ist es die erste Teilnahme auf diesem Niveau. «Ich gehöre zu den Jüngsten im Feld. Der direkte Vergleich an Europameisterschaften ist eine grosse Herausforderung, auf die ich mich freue», so die 19-Jährige.

Ist Andenmatten in der Schweiz, trainiert sie zwei- bis dreimal pro Woche in Thun unter ihrem Trainer Heinz Zurbrügg. Das individuelle Trainingsprogramm spult sie weiterhin in ihrer Heimat in Visp ab.

Julien Bonvin über 400 m Hürden

Mit Julien Bonvin vom CA Siders steht ein weiterer Walliser Vertreter im Schweizer Aufgebot. Er hat sich in der Disziplin 400 m Hürden qualifiziert. Neben den beiden Walliser Vertretern Andenmatten und Bonvin tritt die Schweiz mit einem Aufgebot an, das an internationalen Titelkämpfen bereits einige Erfolge gefeiert hat: Die Stabhochspringerin Angelica Moser ist in Gävle Titelverteidigerin. Yasmin Giger (400 m Hürden) und Jason Joseph (110 m Hürden) gewannen 2017 an den U20-EM in Grosseto (ITA) Gold, die Siebenkämpferin Géraldine Ruckstuhl holte dort Silber. Insgesamt ist Swiss Athletics mit 35 Athletinnen und Athleten mit den Jahrgängen 1997 bis 1999 an den Titelkämpfen vertreten – so vielen wie noch nie. **tad**

Gävle (SWE). U23-Europameisterschaften (11. bis 14. Juli). Die Selektionen von Swiss Athletics. Männer. 200 m: William Reais (LC Zürich). – **400 m:** Charles Devantay (SA Bulle), Filippo Moggi (LC Zürich), Vincent Notz (LC Zürich). – **1500 m:** Tom Elmer (LC Zürich). – **110 m Hürden:** Mathieu Jaquet (LC Frauenfeld), Jason Joseph (LC Therwil). – **400 m Hürden: Julien Bonvin (CA Siders)**, Sales Inglin (LC Zürich). – **Weit:** Enrico Güntert (LC Schaffhausen). – **Drei:** Carlos Kouassi (Old Boys Basel). – **Kugel:** Stefan Wieland (STB). – **Zehnkampf:** Finley Gaio (SC Liestal). – **4×400 m:** Bonvin, Devantay, Inglin, Moggi, Notz, Reais, Ryan Wyss (TV Muttenz).

Frauen. 100 m: Coralie Ambrosini (SA Bulle), Inola Blatty (TSV Rothenburg), Géraldine Frey (LK Zug). – **200 m:** Silke Lemmens (LK Zug). – **800 m: Sonja Andenmatten (LV Visp)**, Selina Fehler (LC Regensdorf), Carolina Hernandez-Pita (Athlétisme Viseu-Genève). – **100 m Hürden:** Kim Flattich (LC Zürich), Sandra Röthlin (Leichtathletik Kerns), Selina von Jackowski (Old Boys Basel). – **400 m Hürden:** Oksana Aeschbacher (STB), Karin Disch (LC Regensdorf), Yasmin Giger (NET Sport Club Leichtathletik Amriswil). – **Hoch:** Salome Lang (Old Boys Basel). – **Stab:** Angelica Moser (LC Zürich), Pascale Stöcklin (Old Boys Basel). – **Drei:** Alina Tobler (LC Brühl). – **Diskus:** Chantal Tanner (LC Zürich). – **Speer:** Géraldine Ruckstuhl (STV Altbüron). – **Siebenkampf:** Lydia Boll (LC Schaffhausen), Ruckstuhl. – **4×100 m:** Ambrosini, Blatty, Frey, Judith Goll (BTV Chur), Lemmens, von Jackowski.

«Das ist eine grosse Herausforderung». Sonja Andenmatten vor ihren ersten Europameisterschaften. FOTO ZVG

Küsschen für alle. Die Halbfinalistin Simona Halep. FOTO KEYSTONE

Wimbledon | Serena Williams und Simona Halep stehen im Halbfinal

Zwei Favoriten auf Finalkurs

Mit den ehemaligen Weltranglisten-Ersten Serena Williams und Simona Halep qualifizierten sich in Wimbledon die im Tableau übrig gebliebenen Favoritinnen für die Halbfinals. Dort werden sie am Donnerstag von Barbora Strycova und Jelina Switolina herausgefordert.

Viele Überraschungen hatten das Frauen-Turnier im All England Lawn Tennis Club geprägt. Naomi Osaka scheiterte bereits in der Startrunde, Titelverteidigerin Angelique Kerber und Kiki Bertens folgten noch in der ersten Turnierwoche, ehe sich am «Manic Monday» auch die Weltnummer 1 Ashleigh Barty sowie Petra Kvitova und Karolina Pliskova verabschiedeten

In den Viertelfinals kehrte Normalität ein. Die Amerikanerin Serena Williams stoppte auf der Jagd nach ihrem 24. Grand-Slam-Titel den Lauf ihrer Landsfrau Alison Riske, die sich auch gegen die siebenfache Wimbledon-Siegerin tapfer wehrte, nach zwei Stunden aber mit 4:6, 6:4, 3:6 unterlag.

«Ich fühle mich so gut wie seit dem Australian Open nicht mehr», sagte Williams. Seit Januar hat die 37-Jährige nur noch vier Turniere bestritten, wovon sie drei verletzungsbedingt aufgeben musste. Nun ist die Vorjahresfinalistin wieder auf Kurs, auch wenn ihre Leistung auch gegen Riske starken Schwankungen unterlag. «Jeder Match zählt für mich wie fünf oder zehn Partien, weil ich in diesem Jahr so wenig gespielt habe.» Im Mixed-Turnier sammelte sie an der Seite von Andy Murray zusätzliche Spielpraxis.

> «Dies ist einfach nur verrückt»
>
> Barbora Strycova

Auch Strycova und Switolina im Halbfinal

Nächste Herausforderin von Williams ist die Tschechin Barbora Strycova (WTA 54), die sich gegen die britische Hoffnungsträgerin Johanna Konta nach einem 1:4-Rückstand 7:6 (7:5), 6:1 durchsetzte. Die Tschechin hat mehrmals betont, dass dies womöglich ihr letzter Auftritt in Wimbledon sei, nun steht sie mit 33 Jahren und im 53. Anlauf erstmals in einem Grand-Slam-Halbfinal. «Dies ist einfach nur verrückt.»

Neben Strycova kommt auch Jelina Switolina dank dem Zweisatzsieg gegen Karolina Muchova zu ihrer Halbfinal-Premiere an einem Major-Turnier. Die ehemalige Nummer 3 und Freundin von Gaël Monfils hat 2018 mit dem Sieg an den WTA-Finals in Singapur ihren bislang grössten Erfolg gefeiert. Gegen Simona Halep tritt Switolina als Aussenseiterin an. Die Rumänin siegte gegen die Chinesin Zhang Shuai 7:6 (7:4), 6:1 und gab auf dem Weg in die Halbfinals erst einen Satz ab. **sda**

RESULTATE AUS WIMBLEDON

Wimbledon. Grand-Slam-Turnier (47,1 Mio. Franken/Rasen). Frauen. Einzel, Viertelfinals: Simona Halep (ROU/7) s. Zhang Shuai (CHN) 7:6 (7:4), 6:1. Jelina Switolina (UKR/6) s. Karolina Muchova (CZE) 7:5, 6:4. Serena Williams (USA/11) s. Alison Riske (USA) 6:4, 4:6, 6:3. Barbora Strycova (CZE) s. Johanna Konta (GBR/19) 7:6 (7:5), 6:1.

Halbfinals: Serena Williams (11) - Strycova, Switolina (8) - Halep (7).

Mixed. 2. Runde: Andy Murray/Serena Williams (GBR/USA) s. Fabrice Martin/Raquel Atawo (FRA/USA/14) 7:5, 6:3.

Junioren, 2. Runde: Tristan Schoolkate (AUS) s. Dominic Stricker (SUI) 6:4, 6:3.

FC SITTEN

Heute Test gegen Grenoble

Nach den beiden 0:0 gegen Lausanne-Sport und PSV Eindhoven tritt der FC Sitten heute Abend in Bouveret zu seinem dritten Trainingsspiel im Hinblick auf die neue Saison an. Auf der Anlage des 2.-Liga-Klubs US Port-Valais spielen die von Stéphane Henchoz trainierten Walliser ab 19.00 Uhr gegen Grenoble aus Frankreichs Ligue 2.
Am kommenden Wochenende wartet ein «Doppelspiel» auf den FC Sitten. Am Samstag (16.00 Uhr) in Châtel-St-Denis gegen Henchoz' Ex-Klub Neuenburg Xamax, am Sonntag (17.45 Uhr) gegen Englands Premier-League-Klub Everton in Le Châble. **wb**

FUSSBALL: WALLISER CUP

1. Runde ist ausgelost

Für die Woche 34 (12. bis 18. August) sind im Walliser Fussball-Cup die Spiele der ersten Hauptrunde vorgesehen, die Auslosung dazu ergab einige interessante Affichen. Da sind die Augen beispielsweise gerichtet auf die Premiere von 5.-Liga-Klub FC Region Goms oder des fusionierten Vereins FC Agarn-Turtmann.
Noch nicht ins Geschehen greift der FC Brig-Glis ein, der als einziger Oberwalliser Klub ein Freilos geniesst und erst in der 2. Runde Mitte September zum Zug kommt. **wb**

1. Runde, 12. bis 18. August
Evolène (4.) - Vernayaz (2.)
C.-Montana (4.) - Termen/R.-B. (3.)
Region Goms (5.) - Steg (3.)
Massongex (4.) - Salgesch (2.)
Bagnes (3.) - Stalden (3.)
Vouvry (3.) - Vétroz (3.)
Orsières (4.) - Port-Valais (2.)
Agarn-Turtmann (4.) - Chalais (4.)
Chermignon (4.) - Grimisuat (2.)
Hérens (4.) - Châteauneuf (4.)
St-Gingolph (4.) - Lalden (3.)
Isérables (5.) - Troistorrents (3.)
Vollèges (4.) - Leytron (4.)
Varen (4.) - Saillon (4.)
Granges (4.) - Ayent/Arbaz (4.)
La Combe (3.) - Lens (3.)
Nendaz (3.) - Evionnaz-C. (3.)
Noble-Contrée (5.) - Riddes (3.)
Raron (2.) - Grône (3.)
Saas-Fee (5.) - Vionnaz (5.)
Anniviers (5.) - Visp (3.)
St. Leonhard (3.) - Leuk-Susten (2.)
Ardon (4.) - St. Niklaus (3.)
Aproz (5.) - Chamoson (4.)
Erde (4.) - Miège (3.).

TENNIS

Zwei Turniere in Saas-Grund

Vom 21. bis 27. Juli findet in Saas-Grund das traditionsreiche Kristall-Turnier bereits zum 42. Mal statt, das dieses Jahr turnusmässig mit der «Perle der Alpen» des TC Saas-Fee wieder als Doppelturnier gespielt wird.
Die Turnierleitung um Alexander Geiser und Evi Zengaffinen-Venetz haben dazu drei Doppel-Konkurrenzen R3–R9 ausgeschrieben: Herren, Damen und Mixed, wobei jedes Duo eine Mindeststärke von R12 aufweisen muss. In allen Konkurrenzen wird auch ein B-Tableau für sämtliche Erstrundenverlierer angeboten. Anmeldungen sind möglich bis zum 14. Juli.
Parallel zum Kristall-Turnier findet die 11. Raiffeisen Junior-Trophy statt mit nachfolgenden Kategorien: U18-Knaben R5–R9, U14-Knaben R7–R9, U18-Mädchen R5–R9 und U14-Mädchen R7–R9. **wb**

Lokalfussball | Die Mühen, ein Vorbereitungsturnier durchzuführen. Der FC Raron als Beispiel

«Früher war ein Turnier ein Pflichttermin»

Ende nächster Woche wird um das traditionelle Rarner Vorbereitungsturnier gespielt. Erneut blieb das Interesse gering.

Gastgeber. Mattia Imboden (vorne) und Yannick Schmid (hinten Mitte) vor dem Heimturnier. FOTO WB

Die gesellschaftlichen Wandlungen machen auch vor dem Lokalfussball nicht halt. Das spüren die Trainer mehr und mehr, gerade in der Sommervorbereitung sind die Listen der Absenzen besonders lang geworden. Das wiederum macht den Vereinen, die ausserhalb des Meisterschaftsbetriebs Turniere organisieren, zu schaffen. «Zu Zeiten, in denen ich noch Fussball gespielt habe und davor sowieso noch viel mehr, war das Rarner Turnier eigentlich ein Pflichttermin. Da war man einfach dabei, Ferien gab es vor- oder nachher», so der Ex-Raron-Fussballer und heutiges Turnier-OK-Mitglied Marco Tscherrig.

Acht gute Mannschaften, aufgeteilt in zwei Gruppen – das war lange Zeit Standard auf dem Rhoneglut. «Das Turnier fand stets am dritten Juli-Wochenende statt, das hatte Tradition. Im letzten Jahr versuchten wir das erste August-Wochenende, auch weil der Saisonstart dann näher ist und die Teams weiter sind», blickt Tscherrig zurück. An Absagen mangelte es 2018 aber nicht, das Ziel, die acht besten Oberwalliser Mannschaften anwesend zu haben, wurde nicht erreicht.

2019 nur noch mit fünf Teams

Die Organisatoren entschieden sich im Hinblick auf 2019, aus mehreren Gründen wieder das traditionelle Datum auszuwählen und ein komplettes Feld mit acht Teams zu haben. Gebracht hat es wenig, mit Gastgeber Raron, Brig-Glis, Salgesch, Naters II und Chippis sind nur fünf Klubs vertreten. Nachdem der Walliser Fussballverband im Mai das Turnier bewilligt hatte, begann umgehend die Promotion für den dreitägigen Event.

«Wir haben auch alle 3.-Liga-Teams gefragt, dabei ist aber niemand. Termen/Ried-Brig hat nach Saisonende weitertrainiert und dafür jetzt trainingsfrei, Leuk-Susten will aus Belastungsgründen nicht zwei Turniere in Serie spielen (dort findet eine Woche später das traditionelle Elferturnier statt, die Red.) und andere Klubs haben ihre mündliche Zusage wegen zu vieler Absenzen wieder zurückgezogen», bedauert Marco Tscherrig. Selbst im Bernischen und Luzernischen wurden Klubs kontaktiert, auch hier erfolglos.

Dem Quintett wird nun eine Gruppenphase «Alle gegen alle» geboten, jedes Spiel dauert zweimal 25 Minuten. Die Entscheidungsspiele (Final sowie Spiel um Platz 3) dauern zweimal 30 Minuten. «Unter dem Strich bedeuten weniger Mannschaften also nicht weniger Spielzeit für jedes einzelne Team», rechnet OK-Mitglied Tscherrig.

Grosser Aufwand

Das Vorbereitungsturnier beginnt am Freitagabend und endet am Sonntagnachmittag. Das bedeutet drei Tage Kantine, drei Tage Helfer, drei Tage Schiedsrichter. «Wir hoffen, das Turnier mit einer schwarzen Null abschliessen zu können», sagt auch FC-Präsident Philipp Theler. Er und sein Team haben bis zum ersten Anpfiff einigen Aufwand zu betreiben, der «Entry» mit fünf statt wie viele Jahre acht Mannschaften ist nicht mehr derselbe. Das, gepaart mit der jährlichen Absagewelle potenzieller Teilnehmer, macht es für Vereine wie den FC Raron nicht einfacher, solche Events auf die Beine zu stellen. **ada**

42. RARNER FUSSBALLTURNIER

Teilnehmer: Raron, Brig-Glis, Salgesch, Naters II, Chippis

Spieltage: 19. Juli abends, 20. Juli ganztags, 21. Juli morgens/nachmittags

Show-Match: EHC Raron - EHC Saastal (Samstag, 19.00 Uhr)

Automobil | Schweizer Bergmeisterschaft in Massongex

Berguerand lässt es krachen

Eric Berguerand bleibt in der Schweizer Bergmeisterschaft ungeschlagen. Auch bei seinem Heimspiel in Massongex war der Walliser eine Klasse für sich.

Weiter ungeschlagen. Eric Berguerand in seinem Lola FA99. FOTO ZVG

Mangelnden Einsatz kann man Marcel Steiner, dem amtierenden Schweizer Bergmeister in der Kategorie Rennwagen, nicht vorwerfen. Der Berner unternimmt alles, um Herausforderer Eric Berguerand am Siegen zu hindern. Doch Steiner ist zurzeit machtlos gegen den Mann aus Charrat und seinen Lola FA99. «Ich habe alles versucht – leider erfolglos», sagt Steiner. «Grundsätzlich bin ich mit meiner Leistung zufrieden. Aber es reicht im Augenblick einfach nicht, um Eric zu bezwingen.»

Schon im Training hatte Berguerand mit einer Zeit von 1:47,4 Minuten aufhorchen lassen. Doch das war noch nicht alles. Am Renntag packte der fünfmalige Schweizer Meister den Hammer aus. In den ersten beiden Läufen stanzte Berguerand jeweils eine 1:45er-Zeit in den Asphalt. Weil bei Steiner die Uhr bei 1:47,7 respektive 1:47,6 stehengeblieben war, war die Entscheidung schon vor dem dritten Durchgang zugunsten des Lokalmatadors gefallen. Doch Berguerand hatte noch nicht genug. Im letzten Heat verbesserte er seine bisherige Bestzeit um 1,5 Sekunden und liess sich mit 1:43,714 den dritten Streckenrekord in diesem Jahr respektive den fünften in Folge notieren, wenn man die beiden Rennen am Gurnigel und in Les Paccots von 2018 dazunimmt. Berguerand, der auf seiner Rekordfahrt sieben Zehntelsekunden schneller war als Steiner 2012, liess sich im Ziel feiern, blieb aber mit seiner Analyse gewohnt sachlich. «Es läuft von Rennen zu Rennen immer besser. Die neuen Aeroteile, die ich im Winter ans Auto geschraubt habe, funktionieren. Und wie es scheint, habe ich die technischen Probleme aus dem Vorjahr im Griff.»

Berguerand gilt unter diesen Voraussetzungen auch für den weiteren Verlauf der Saison als haushoher Favorit. In Anzère beim nächsten Rennen (27./28. Juli) könnte ihm neben Steiner allerdings auch sein Walliser Kollege Joël Volluz gefährlich werden. Der greift mit seinem Osella FA30 auf seiner Heimstrecke erstmals ins Geschehen ein, fühlt sich nach international gefahrenen Bergrennen aber bestens vorbereitet. Hinter Berguerand und Steiner sicherte sich Robin Faustini in Massongex den dritten Gesamtrang. Der 21-Jährige aus Suhr im Kanton Aargau fuhr bei seinem ersten Start auf der 3150 Meter langen Strecke eine persönliche Bestzeit von 1:52,666. Allerdings sparte sich der Fahrer des Reynard Formel Nippon neue Reifen für das nächste Rennen in Anzère auf. Nur 1,5 Sekunden hinter Faustini kam Christian Balmer auf seinem Tatuus FM als Vierter ins Ziel. Nicht am Start war Vorjahressieger Marcel Maurer. Der Berner musste nach seinem Motorschaden in Hemberg auf das Rennen im Wallis verzichten. Nach eigenen Aussagen wird er auch in Anzère fehlen. **wb**

Mehr über das Bergrennen in Massongex erfahren Sie im Netz:
www.coursedecotedemassongex.ch

IN KÜRZE

Adam Almquist verlässt Bern

Der Schwede Adam Almquist, der in der letzten Saison für den SC Bern spielte, beim Schweizer Meister aber keinen neuen Vertrag mehr erhielt, wechselt in die KHL. Der 28-jährige Verteidiger unterschrieb beim russischen Klub Admiral Wladiwostok einen für die nächste Saison gültigen Kontrakt. Als Almquists Nachfolger in der Verteidigung verpflichtete der SCB den finnischen Weltmeister Miika Koivisto. **sda**

Shaqiri fehlt

Xherdan Shaqiri wird vermutlich zum Saisonstart der englischen Premier League am 9. August noch nicht bereit sein. Der Schweizer Internationale leidet gemäss Liverpools Trainer Jürgen Klopp an einem Muskelriss in der Wade. «Shaq ist immer noch von der Nati verletzt», sagte Klopp, «und es wird eine Weile dauern, bis er wieder dabei ist.» Shaqiri hatte sich die Verletzung am 9. Juni beim Nations-League-Spiel um Platz 3 gegen England in Guimarães zugezogen. Damals war er nach gut einer Stunde ausgewechselt worden. **sda**

WM-Test 2020 im Wallis

Die Tour de Romandie wird 2020 zur Hauptprobe für die Heim-WM im Herbst in Aigle/Martinach. Nach dem Prolog am 28. April in Oron nördlich von Lausanne gilt der 1. Etappe besondere Aufmerksamkeit. Das Teilstück zwischen Aigle und Martinach wird der Testlauf für das fünf Monate später stattfindende WM-Strassenrennen. Die Fahrer werden die WM-Schleife gleich mehrmals befahren. Danach folgt das Teilstück von La Neuveville nach Saint-Imier und tags darauf ein Rundkurs in Estavayer-le-Lac. Am vorletzten Tag steht die Königsetappe mit Start in Sitten und Ziel in Thyon im Programm, ehe die 74. Austragung der Westschweizer Rundfahrt am Sonntag mit einem Einzelzeitfahren in Freiburg zu Ende geht. Mit über 14 000 Höhenmeter verteilt auf 700 Kilometer wird sie eine der anspruchsvollsten in der Geschichte. **sda**

Von Arx zur U20

Reto von Arx erhält beim Schweizerischen Eishockey-Verband eine neue Aufgabe. Der Ex-Internationale, bisher Assistenztrainer der U18, wechselt in den Staff der U20-Nati, in der er Headcoach Thierry Paterlini assistiert. **sda**

SPORT AM TV

SRF zwei
14.00 Tennis: Wimbledon Viertelfinals
17.35 Tennis: Wimbledon Viertelfinals
20.00 Sportflash
20.10 Dokumentation: Hugo Koblet – Pédaleur de Charme
22.15 Sport aktuell

TV 24
19.55 Fussball: Uhrencup Young Boys - Eintracht Frankfurt

ARD
16.05 Rad: Tour de France 5. Etappe

Tennis | In der Entscheidung von Wimbledon geht es auch um die Anzahl Grand-Slam-Titel

Es steht viel auf dem Spiel

Wimbledon fiebert dem Final-Wochenende entgegen: dem möglichen Halbfinal zwischen Roger Federer und Rafael Nadal und dem erwarteten Aufeinandertreffen des Siegers mit Novak Djokovic im Final. Für alle drei geht es um viel – auch mit Blick auf den Grand-Slam-Rekord.

In der zweiten Woche eines Grand Slam finden auf den Nebenplätzen der riesigen Turnier-Anlagen diverse weitere Events statt. Die Rollstuhlsportler küren ihren Champion, die Stars der Zukunft kämpfen um die Titel bei den Junioren, die Grössen der Vergangenheit sorgen im Legenden-Turnier für Unterhaltung und Klamauk. Und sie sind beliebte Gesprächspartner bei der Analyse des aktuellen Geschehens.

Wie so oft drehen sich die Fragen fast nur um drei Namen: Roger Federer, Rafael Nadal und Novak Djokovic. Der Dreikampf um die meisten Grand-Slam-Titel zieht alle in den Bann. Gewinnt Federer am Sonntag seine 21. Trophäe? Kommt ihm Nadal mit dem 19. Titel bedrohlich nahe? Oder verkürzt Djokovic mit dem vierten Major-Erfolg innerhalb von zwölf Monaten den Rückstand auf die beiden weiter? Ein möglicher Spielverderber in Wimbledon scheint ausgeschlossen.

> «Federer liebt das Leben, er liebt das Reisen, er liebt diese Momente»
>
> Ex-Profi Tommy Haas

Tommy Haas, einst die Nummer 2 der Welt und 2009 im Halbfinal von Wimbledon an Federer gescheitert, glaubt, dass auch angesichts dieser Rekordjagd das diesjährige Turnier so bedeutend ist. «Tief im Innern wollen am Ende alle mit den meisten Titeln dastehen, darum ‹pushen› sie sich gegenseitig so», sagte der Deutsche. Für alle drei gehe es um viel. «Für Roger wäre es am wichtigsten, die Trophäe hochzuhalten. Die anderen haben noch drei, vier Jahre mehr Zeit, um Grand Slams zu gewinnen.»

21. Grand-Slam? Roger Federer fehlen noch drei Siege. FOTO KEYSTONE

Djokovic als Favorit

Haas ist mit Federer gut befreundet. Dass sich dieser auch mit bald 38 noch immer auf diesem Niveau bewege, sei bewundernswert. «Er liebt das Leben, er liebt das Reisen, er liebt diese Momente.» Auch wenn Haas' Sympathien dem Schweizer gelten, «die Favoritenrolle hat Djokovic inne». Auch für Richard Krajicek, Wimbledonsieger 1996, und Mario Ancic ist der Titelverteidiger aus Serbien der Favorit. «Er ist der Mann, den es zu schlagen gilt», sagte Ancic. Der Kroate hatte Federer 2002 eine überraschende Erstrundenniederlage zugefügt.

Eine andere Meinung vertritt Max Mirnyi, die einstige Nummer 1 im Doppel. Nach der Partie gegen Berrettini sei Federer zu favorisieren. «Er ist noch immer sehr fokussiert, bewegt sich weiterhin geschmeidig und schafft es nach wie vor, die Leute zu verblüffen – trotz seines Alters.» Mirnyi, der Federer 2002 in den Achtelfinals des US Open bezwang, glaubt auch, dass der Grand-Slam-Rekord die drei Rivalen weiter antreibt. «Er ist ihr primäres Ziel», so Mirnyi. «Nachdem sie alle so viel für den Sport getan haben, wäre es schmerzhaft, am Ende nur der Zweit- oder Drittbeste der Geschichte zu sein.»

Und Nadal? «So, wie die Konditionen sind, hat auch er eine gute Chance», sagte Haas. Wie stark Nadal auf Rasen spielen könne, habe er bereits bei seinen Titeln 2008 und 2010 gezeigt, sagte ESPN-Experte Patrick McEnroe. «Aber in einer ersten Wimbledon-Woche hat Nadal wohl noch nie so stark gespielt wie in diesem Jahr», so der Amerikaner. Vor ihren möglichen Direktduellen gilt es für Federer, Djokovic und Nadal zuerst, die Viertelfinals erfolgreich zu überstehen. Federer spielt mit Kei Nishikori gegen die Nummer 7 der Welt, Nadal trifft mit Sam Querrey auf einen Rasenspezialisten, der in Wimbledon schon Djokovic (2016) und Andy Murray (2017) bezwungen hat. Und Djokovics Gegner ist der etablierte David Goffin, der sich nun erstmals in Wimbledon für die Viertelfinals qualifizierte. **sda**

Doping | Razzien in mehreren Ländern

234 Festnahmen, 1000 Anzeigen

Bei einer beispiellosen Anti-Doping-Razzia in mehreren Ländern sind 234 Verdächtige festgenommen worden. Insgesamt wurden 3,8 Millionen Dopingpräparate und gefälschte Medikamente sowie 24 Tonnen Steroidpulver beschlagnahmt und neun Untergrundlabore geschlossen.

Es habe sich um den bisher grössten Einsatz dieser Art gehandelt, teilte die europäische Polizeibehörde Europol am Montag mit. Den Angaben zufolge wurden 17 kriminelle Gruppen zerschlagen. Die Aktion fand unter Federführung der Polizeien in Italien und Griechenland statt.

An der Planung beteiligt waren 23 EU- und zehn andere Länder, darunter die Schweiz, Kolumbien und die USA. Involviert war ausserdem die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA).

Deren Chefermittler Günter Younger lobte das grenzübergreifende Vorgehen ausdrücklich. Eine solche Kollaboration mit mehreren Akteuren bringe echte Ergebnisse und wirke sich erheblich auf die Verfügbarkeit von gefälschten und illegalen Mitteln aus, die einige Athleten weltweit nutzten, erklärte er.

System unter Hobbyathleten

Die Razzia legte ein System offen, in dem sich Hobbyathleten mit Prepaid-Kreditkarten und Kryptowährungen illegale Substanzen in kleinen Mengen kauften. Vieles davon wurde in Fitnessstudios und ungeregelten Online-Apotheken durchgereicht. Dealer nutzten soziale Medien, um ihre Produkte zu bewerben.

Im Rahmen der Razzia seien bei Sportveranstaltungen 1357 Urin- und Bluttests vorgenommen worden. Um welche Events es sich handelte und welche Sportler getestet wurden, wurde nicht genannt. Fast 1000 Personen wurden den Angaben zufolge wegen der Produktion, Veräusserung oder Verwendung leistungssteigernder Substanzen angezeigt, 839 Strafverfahren wurden in ganz Europa eingeleitet.

Staatliche Behörden spielen bei der Aufklärung aufsehenerregender Betrugsfälle im Sport eine zunehmend wichtige Rolle. Viele der Anti-Doping-Razzien in jüngster Zeit seien nur möglich gewesen, weil die Polizei auf Abhörmethoden und andere Ermittlungsbefugnisse setzen könne, die herkömmlichen Anti-Doping-Agenturen und Sportorganisationen nicht zur Verfügung stünden, sagte Max Cobb, Präsident des US-Biathlonverbandes. **sda**

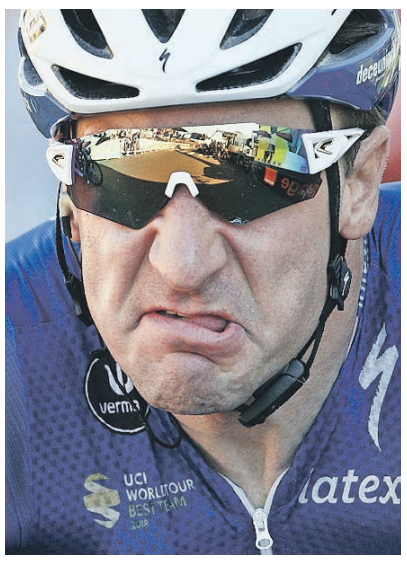
Tour de France | Massensprint in 4. Etappe

Veni, Vidi, Viviani

Elia Viviani war in der 4. Etappe, die mit einem Massensprint in Nancy endete, nicht zu schlagen. Der Italiener gelangte zu seinem ersten Tagessieg in der Tour de France. Sein Deceuninck-Teamkollege Julian Alaphilippe verteidigte das Maillot jaune ohne Probleme.

«Die erste Möglichkeit in Brüssel konnte ich noch nicht nutzen. Doch jetzt hat es mit meinem ersten Sieg an der Tour endlich geklappt. Nach dem Giro und der Vuelta auch hier zu gewinnen, bedeutet mir sehr viel», freute sich Elia Viviani, der allerdings auch erst zum zweiten Mal nach 2014 an der Frankreich-Rundfahrt teilnimmt. Der 30-jährige Italiener von Deceuninck-Quick Step, heuer auch in der Tour de Suisse zweimal siegreich (in Arlesheim und Einsiedeln), nutzte die Vorarbeit seiner Teamkollegen perfekt aus. Auf dem letzten Kilometer hatte zunächst der Däne Michael Mörkov das Tempo hoch gehalten, dann Max Richeze dem Bahn-Olympiasieger den Spurt angezogen. Viviani beschleunigte rund 200 m vor der Ziellinie aus dem Windschatten des Argentiniers heraus, dem aufkommenden Norweger Alexander Kristoff blieb nur der 2. Rang.

Im Gesamtklassement behauptete Vivianis Teamkollege Julian Alaphilippe die am Vortag übernommene Führung ohne Probleme. Der Vorsprung des Franzosen auf den Belgier Wout van Aerts beträgt nach wie vor 20 Sekunden. Dritter ist der Niederländer Steven Kruijswijk (0:25 zurück). Am Mittwoch folgt für den Tour-Tross ein hügeliges Teilstück in den Vogesen. Nach dem Start in Saint-Dié-des-Vosges stehen auf den 175,5 km bis zum Ziel in Colmar vier Bergwertungen auf dem Programm. **sda**



Grinta gezeigt. Tagessieger Elia Viviani. FOTO EPA

106. Tour de France. 4. Etappe, Reims–Nancy (213,5 km): 1. Elia Viviani (ITA) 5:09:20. 2. Alexander Kristoff (NOR). 3. Caleb Ewan (AUS). 4. Peter Sagan (SVK). 5. Dylan Groenewegen (NED). 6. Mike Teunissen (NED). 7. Giacomo Nizzolo (ITA). 8. Jasper Stuyven (BEL). 9. Michael Matthews (AUS). 10. Christophe Laporte (FRA). – **Ferner:** 23. Egan Bernal (COL). 24. Vincenzo Nibali (ITA). 26. Nairo Quintana (COL). 39. Jakob Fuglsang (DEN). 42. Steven Kruijswijk (NED). 47. Stefan Küng (SUI). 49. Romain Bardet (FRA). 53. Thibaut Pinot (FRA). 54. Geraint Thomas (GBR). 56. Julian Alaphilippe (FRA), alle gleiche Zeit. 127. Mathias Frank (SUI) 0:46 zurück. 149. Sébastien Reichenbach (SUI) 1:45. 173. Michael Schär (SUI) 6:17. – 176 Fahrer gestartet und klassiert.

Gesamtklassement: 1. Alaphilippe 14:41:39. 2. Wout van Aert (BEL) 0:20. 3. Kruijswijk 0:25. 4. George Bennett (NZL), gleiche Zeit. 5. Matthews 0:40. 6. Bernal, gleiche Zeit. 7. Thomas 0:45. 8. Enric Mas (ESP) 0:46. 9. Greg van Avermaet (BEL) 0:51. 10. Michael Woods (CAN), gleiche Zeit. – **Ferner:** 12. Pinot 0:52. 21. Nibali 1:01. 25. Fuglsang 1:06. 38. Quintana 1:30. 40. Alejandro Valverde (ESP). 43. Mikel Landa (ESP), beide gleiche Zeit. 47. Bardet 1:44. 59. Reichenbach 2:56. 61. Frank 3:12. 81. Küng 9:01. 169. Schär 22:09.

McLaren-Duo bleibt am Steuer

McLaren hat vor dem Heim-Grand-Prix in der Formel 1 in Silverstone einen wichtigen Entscheid verkündet. Der englische Rennstall teilte relativ früh mit, dass man mit der aktuellen Fahrerpaarung Carlos Sainz und Lando Norris in die nächste Saison 2020 gehen werde. Der 19-jährige Brite Norris hat in seiner ersten Saison das Vertrauen bestätigt, das in ihn gesetzt wurde. Die Personalie Sainz ist ebenfalls nicht überraschend, da der Spanier nach seinem Wechsel von Renault zu McLaren auf diese Saison hin einen langjährigen Vertrag besitzt. **sda**

Ex-Tennisstar Ilie Nastase verurteilt

Der ehemalige rumänische Tennisstar Ilie Nastase ist am Dienstag in Bukarest wegen Autofahrens unter Alkoholeinfluss und ohne Führerschein rechtskräftig zu neun Monaten und zehn Tagen Haft auf Bewährung verurteilt worden. Im Mai vorigen Jahres hatten Verkehrspolizisten in Bukarest Nastases Auto während der Fahrt blockieren müssen, um vom Sportler den Ausweis verlangen zu können. Der 72-Jährige sei dabei laut Anklage aggressiv gegen die Polizisten geworden. Er wurde daraufhin in Handschellen ins gerichtsmedizinische Institut zum Alkoholtest gebracht, der sich als positiv herausstellte. Sein Führerschein wurde ihm entzogen. Wenige Stunden später wurde Nastase erneut von der Polizei erwischt, als er mit einem Motorroller Schlangenlinien fuhr. **sda**

BRIG
Zu vermieten oder verkaufen

Traditionsreiches Restaurant Alpina

- Restaurant ca. 55 Plätze
- Saal ca. 44 Plätze
- Terrasse ca. 40 Plätze
- Grosse Küche

Verfügbar ab sofort oder nach Vereinbarung

Interessenten melden sich bitte unter:

RE/MAX
Markus Furrer
Mobile 079/ 252 59 39
markus.furrer@remax.ch
www.remax-oberwallis.ch

Grächen

günstig zu verkaufen

3½-Zimmer-Wohnung
und
4½-Zimmer-Wohnung

voll möbliert, autofrei,
Südlage, Lift im Haus

Auskunft
079 220 78 44

Zu vermieten

Studio in Leukerbad

Jahresmiete ab 1.9.19, CHF 570.–/Mt.,
4. St., 24 m², Süd, Balkon, möbl., offene Küche,
Badz. Dusche/WC, Abstellraum, Aussenparkpl.
077 445 81 06

Zu vermieten an zentraler Wohnlage
schöne, ruhige

5½-Zimmer-Wohnung
an der Kapuzinerstr. 55 in Brig-Glis

Anfragen an:
027 923 18 73 oder **027 923 63 14**

Zu vermieten

Studio in Leukerbad

Jahresmiete ab sofort, CHF 500.–/Mt., 4. St.,
21 m², Nord, möbl., offene Küche, Badz.
Dusche/WC, Abstellraum, Aussenparkpl.,
Bushaltest.
077 445 81 06

Steg
Günstig zu verkaufen

Einfamilienhaus
mit Garage
Tel. 027 923 05 26

HIER KÄME IHR
IMMOBILIENINSERAT
GUT ZUR GELTUNG.

Am Mittwoch und Samstag erscheint der Rubrikenmarkt zum Thema «Immobilien» im Walliser Boten.

WB | 1815.CH

Wir sorgen dafür, dass Ihr Immobilieninserat gelesen wird.

1815.CH WB | IMMOBILIEN

Nimm den **WB** mit in die **Ferien** und gewinne ein

TABLET

3-MONATS-ABO FÜR CHF 10.–

Vom WB-Sommer-Spezialtarif profitieren und eines von 50 Lenovo Tablets gewinnen.

Mehr Infos unter:
1815.ch/sommerabo | aboservice@walliserbote.ch
oder 027 948 30 50

Walliser Bote

Gültig für das Digital-3-Monats-Abo. Nur für Neuabonnenten bis 31. Juli 2019. Preise inkl. MwSt. und Lieferung im Inland.

Georg-Büchner-Preis

Schweizer ausgezeichnet

Der Schweizer Lukas Bärfuss («Hagard») erhält den Georg-Büchner-Preis. Die renommierte Auszeichnung ist mit 50 000 Franken dotiert. | **Seite 19**

KURZMELDUNGEN

Washington geflutet

WASHINGTON | Sintflutartige Regenfälle haben in Washington für Chaos gesorgt. Den Wetterdiensten zufolge fiel am Montag in Teilen der US-Hauptstadt innerhalb einer Stunde so viel Regen wie normalerweise in einem Monat. Zahlreiche Hauptverkehrsadern wurden gesperrt, im Flug- und Bahnverkehr kam es zu Verspätungen. Am Ronald-Reagan-Flughafen fielen in einer Stunde rund acht Zentimeter Niederschlag. Erst am Abend liess der Regen wieder nach. Der Regen hatte viele Bewohner der Hauptstadt und ihrer Umgebung überrascht. Örtliche Fernsehsender zeigten Bilder von Autofahrern, die sich vor dem Hochwasser auf die Dächer ihrer Fahrzeuge retteten.
Auch ein Teil des Nationalarchivs in Washington wurde geflutet. Laut Verwaltung waren aber die Unabhängigkeitserklärung, die Verfassung der Vereinigten Staaten, die Bill of Rights und weitere wertvolle Dokumente in Sicherheit. Erst am Montagabend liess der Starkregen nach. **sda**

Trump: «Wir schützen die Umwelt»

WASHINGTON | US-Präsident Donald Trump hat den Kurswechsel seiner Regierung in der Umwelt- und Klimapolitik verteidigt und als unabdingbar für das wirtschaftliche Wohl des Landes dargestellt. «Wir wollen die sauberste Luft, wir wollen glasklares Wasser», sagte Trump. Dies sei von Anfang an eine der obersten Prioritäten seiner Regierung gewesen, und das Land habe hier in seiner Amtszeit grosse Fortschritte gemacht. Seine Administration verliere dabei aber nicht die Wirtschaft aus dem Blick. Unter anderem verteidigte Trump den von ihm veranlassten Rückzug der USA aus dem Pariser Klimaschutzabkommen, der international Unverständnis und Irritationen ausgelöst hatte.
Die Regierung von Trumps Amtsvorgänger Barack Obama hatte eine Wende weg von Kohle- und hin zu Erdgas-, Wind- und Solarenergie eingeleitet. Trump verfolgt jedoch eine völlig andere Linie. Einst bezeichnete er den Klimawandel als Konzept Chinas, um die USA wettbewerbsunfähig zu machen. 2017 zog Trump die USA dann als einen der grössten Verursacher von Treibhausgasen weltweit aus dem internationalen Pariser Klimaschutzabkommen zurück. Trumps Regierung ist zudem schon seit Längerem dabei, Massnahmen und Beschlüsse zur Reduzierung von Abgas-Emissionen aufzuweichen, die aus der Obama-Ära stammen. Experten kritisieren das scharf. **sda**

Weissrussland | Alexander Lukaschenko führt seit 25 Jahren das Land wie einen Familienbetrieb

Letzter Diktator Europas

Bei den Europaspielen in Minsk sah sich Weissrusslands Staatschef Alexander Lukaschenko wieder in seinem Element. Vergessen schien alle Kritik von Menschenrechtlern etwa an zwei gerade vollstreckten Todesurteilen und der Unterdrückung Andersdenkender.

ULF MAUDER, DPA

Stattdessen liess sich der 64-Jährige, der vor 25 Jahren (am 10. Juli 1994) erstmals Präsident wurde, feiern. Das Land zwischen EU-Mitglied Polen und Russland sieht sich inzwischen ganz selbstbewusst als «letzte Diktatur Europas». Keine politisch verantwortliche Persönlichkeit auf dem Kontinent ist so lange an der Macht wie Lukaschenko, der auch seinen Freund, den russischen Präsidenten Wladimir Putin, in puncto Amtsjahren in den Schatten stellt.

Als «bekloppt» bezeichnete der frühere Direktor eines sowjetischen Agrargrossbetriebs (Sowchose) einmal die westlichen Demokratien. Der Mann mit der hohen Stirn und dem markanten Schnauzer und begeisterter Eishockeyspieler meinte selbst einmal, er sei «lieber Diktator als schwul».

Seine Sprecherin Natalja Eismont legte im Jubiläumsjahr nach; das hiesige Diktatur-Modell sei schon so etwas wie ein «Markenname» für eine erfolgreiche Staatsform. «In der Welt könnte es zu einer Nachfrage nach Diktatur kommen», meinte sie. Ringsum gebe es Chaos. In Weissrussland oder Belarus hingegen herrschten Disziplin und Ordnung. Unerwähnt bliebt, dass Lukaschenko politische Gegner ausschaltet, Wahlen und Medien steuert und seine Söhne in wichtigen Funktionen platziert und das Land insgesamt wie einen Familienbetrieb führt.

Erfolgreiche «Schaukelpolitik»

Experten sind der Meinung, dass die meisten Bürger in dem Land mit rund neun Millionen Einwohnern sich angesichts von Krieg und Armut im Nachbarland Ukraine abfinden mit ihrer Lage, die Ruhe und die Stabilität schätzen. Es gibt wenige kritische Stimmen von Einfluss wie die Literaturnobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch, die sich gegen den Bau eines neuen Atomkraftwerks einsetzt.

«Taktik und Glück haben ihm geholfen, so lange an der Macht zu bleiben», sagt Expertin Maryna Rakhlei, die für den deutschen Marshall Fund aktuell in ihrer Heimat unterwegs ist. Einen Teil des Erfolgs des Systems sieht sie auch darin, dass in Belarus anders als in Russland keine einflussreiche Oligarchenschicht zugelassen werde. Lukaschenko beherrsche vielmehr eine «Schaukelpolitik» zwischen der EU und Russland und habe es immer verstanden, einen Teil des Geldes an das Volk weiterzugeben, sagt Rakhlei. Auch China sei ein grosser Investor in Belarus. Bei den Parlamentswahlen im Herbst und bei der Präsidentenwahl 2020 erwartet sie keine Veränderungen. Zwar gebe es inzwischen zwei Oppositionspolitikerinnen im Parlament – und keine politischen Gefangenen mehr. Die Zivilgesellschaft und Kultur habe mehr Freiräume. Es entwickle sich eine lebendige IT-Szene. «Das sind aber nur kleine Zugeständnisse. Bei einer inneren oder äusseren Bedrohung lässt sich das rasch wieder zurückdrehen», sagt Rakhlei. «Es gibt lediglich eine leichte Öffnung, keine strukturellen Reformen, sodass die Kontrolle nicht verloren geht.»

Diktatur-Modell. Staatschef Alexander Lukaschenko wird am Unabhängigkeitstag auf einem riesigen Bildschirm gezeigt. FOTO KEYSTONE

Kritik und Sanktionen überstanden

Überstanden hat Lukaschenko in einem Vierteljahrhundert an der Macht viel, darunter Sanktionen des Westens wegen des einst gewaltsamen Vorgehens gegen Oppositionelle. Auch prallt die Kritik an ihm ab, dass Weissrussland als letztes Land in Europa die Todesstrafe vollstreckt – und zwar per Genickschuss. Die Bertelsmann Stiftung führte Belarus in ihrem Transformationsindex für Schwellen- und Entwicklungsländer von 2018 auf Platz 86 und damit noch hinter China (81) und deutlich hinter Russland (70). Zwar habe sich das Verhältnis zur EU und zu den USA normalisiert, aber demokratische Fortschritte seien nicht zu erwarten, hiess es in dem Länderbericht.

Zum Amtsjubiläum erinnern Minsker Medien an Lukaschenkos Weltreisen aus 25 Jahren. Und daran, wie der «Batka» (Vater) genannte Staatschef seinen unehelichen Sohn Kolja mit zu Staatsvisiten nimmt. Fotos mit dem damaligen US-Präsidenten Barack Obama und dem Papst im Vatikan sollen zeigen, dass der Autokrat überall willkommen ist.

Hoffen auf grosse Bühne der Weltpolitik

Im Jahr des Jubiläums sind Stabilität und Souveränität Lukaschenkos Themen. Es geht darum, sich trotz der Abhängigkeit etwa von Russlands Öl und Gas nicht einverleiben zu lassen vom grossen Nachbarn. Moskau und Minsk diskutieren gerade intensiv die Zukunft ihres schon vor Jahren gegründeten Unionsstaates. Zudem dient sich Lukaschenko wieder als Dienstleister im Ukraine-Konflikt an. Schon 2015 war er Gastgeber der Friedensgespräche in Minsk mit Putin, der deutschen Kanzlerin und den Präsidenten der Ukraine und Frankreichs. Eine Neuauflage des Minsker Treffens ist im Gespräch. Und der als «bauernschlau» beschriebene Lukaschenko hofft einmal mehr auf die grosse Bühne der Weltpolitik.

Washington | Präsident Donald Trump attackiert Premierministerin Theresa May

«Chaos beim Brexit angerichtet»

Nach der deutlichen Kritik des britischen Botschafters in den USA an Donald Trump hat der US-Präsident die britische Premierministerin Theresa May hart attackiert. Die scheidende Regierungschefin und ihre Mitarbeiter hätten beim Brexit «Chaos» angerichtet, schrieb Trump am Montag im Kurzbotschaftendienst Twitter.

Trump kritisierte Mays Brexit-Verhandlungen mit Brüssel: «Ich habe ihr gesagt, wie es getan werden sollte. Aber sie ist ihren eigenen, törichten Weg gegangen – und war unfähig, es hinzukriegen. Ein Desaster!» Dann fügte der US-Präsident hinzu, die «gute Nachricht für das wunderbare Vereinigte Königreich» sei, dass das Land «bald einen neuen Premierminister» haben werde.

Verärgert ist Trump offenbar über Mays explizites Festhalten an ihrem Botschafter in Washington. Kim Darroch geniesse weiterhin die «volle Unterstützung» der Premierministerin, erklärte ein Sprecher Mays am Montagabend. Damit bekräftigte London eine frühere Erklärung, in der sich May zwar von Darrochs Einschätzungen zu Trump distanziert hatte, nicht aber von Darroch selbst.

Dysfunktional und inkompetent

Die britische Zeitung «Mail on Sunday» hatte geheime Vermerke veröffentlicht, in denen Darroch Trump als «unsicher» und «inkompetent» beschrieb. «Wir gehen nicht wirklich davon aus, dass diese Regierung normaler wird; weniger dysfunktional; weniger unberechenbar; weniger gespalten; weniger diplomatisch plump und ungeschickt», schrieb Darroch demnach. London dementierte den Bericht über die Vermerke nicht.

Trump kündigte am Montag an, seine Regierung werde keinen Kontakt mehr mit Darroch unterhalten. Der Diplomat sei in den USA «nicht beliebt» und geniesse kein Ansehen. Nach Bekanntwerden von Darrochs Einschätzungen hatte Trump bereits erklärt, Botschafter Darroch habe Grossbritannien «nicht gut gedient».

Später bezeichnete er Darroch auf Twitter als «verrückten Botschafter» und als «sehr dummen Typen». Weiter schrieb der US-Präsident: «Ich kenne den Botschafter nicht, aber mir wurde gesagt, er sei ein aufgeblasener Dummkopf.»

In Bezug auf Darrochs negative Einschätzung zu Trumps Regierung schrieb der US-Präsident: «Sagt ihm, die USA haben nun die beste Wirtschaft und das beste Militär auf der ganzen Welt, mit Abstand und sie werden nur grösser, besser und stärker.» Die Nachricht endete mit «Danke, Herr Präsident!», womit sich Trump offenbar selbst meinte.

Kritisch. Der britische Botschafter Kim Darroch meldete wenig Schmeichelhaftes über Donald Trump nach London. FOTO KEYSTONE

Der britische Aussenminister Hunt hatte sich von Darrochs Bewertungen ebenfalls distanziert. Ihre Authentizität bestritt Hunt indes nicht. Der Urheber der Veröffentlichungen solle gesucht und bestraft werden, forderte Hunt. Der diplomatische Zwist fällt in die Zeit der Vorbereitung von Gesprächen über ein Freihandelsabkommen zwischen beiden Ländern für die Post-Brexit-Ära.

Sowohl die Umsetzung des Brexits als auch die Rolle Grossbritanniens in der Welt nach einem EU-Austritt gehören zu den Themen, die Hunt und Johnson am Abend diskutierten. Es war das erste TV-Duell der letzten verbliebenen Kandidaten im Rennen um den Vorsitz der konservativen Tory-Partei und damit auch um die Nachfolge Mays an der Regierungsspitze. **sda**

KURZMELDUNGEN

Deal or No Deal

LONDON | Der Vorsitzende der britischen Labour-Partei, Jeremy Corbyn, hat den künftigen konservativen Premierminister zu einem zweiten Brexit-Referendum aufgerufen. In einem Schreiben an alle Mitglieder der grössten Oppositionspartei machte Corbyn am Dienstag zudem deutlich, dass seine Partei in diesem Fall für einen Verbleib in der EU werben werde. Der Schritt gilt als deutliche Kursänderung. Corbyn hat immer klargemacht, dass er eine Neuwahl einem zweiten Referendum vorzieht und Grossbritannien aus der EU führen will. Er setzt sich aber für eine sehr viel engere Anbindung an Brüssel ein als die Konservativen. Corbyn forderte nun, dass die Briten in beiden Fällen das letzte Wort haben und sich für eine Abkehr vom EU-Austritt entscheiden können. «Wer auch immer der nächste Premierminister sein wird, sollte das Selbstvertrauen haben, seinen Deal oder No Deal der Bevölkerung in einer öffentlichen Abstimmung vorzulegen», so der Labour-Chef. **sda**

210 Tonnen Müll retour

JAKARTA | Indonesische Behörden haben erneut die Einführung von unsortierten und zum Teil gefährlichen Abfällen aus einem wohlhabenderen Land verhindert. Acht Container mit mehr als 210 Tonnen Müll werden in ihr Herkunftsland Australien zurückgeschickt. Derzeit wehren sich immer mehr südostasiatische Länder gegen die ungebremste Einfuhr von Müll. Hintergrund ist, dass China im vergangenen Jahr entschieden hatte, kein gebrauchtes Plastik aus anderen Ländern mehr zu verarbeiten. Seitdem finden grosse Kunststoffmengen ihren Weg nach Südostasien, wo der Müll dann oft nicht fachgerecht entsorgt wird und schwere Schäden zulasten von Menschen und Umwelt entstehen. **sda**

Kind stirbt durch Hitzeschock

RIJEKA | In Kroatien ist ein vierjähriges Mädchen gestorben, weil sein Vater es im abgeschlossenen Auto zurückgelassen hatte, während er zum Friseur ging. Das Kind erlag im Kinderspital von Rijeka den schweren Organschädigungen, die es durch Hitzeschock und Dehydrierung erlitten hatte. Das berichtete das lokale Nachrichtenportal istrain.hr unter Berufung auf Krankenhausärzte. Der 33-jährige Vater hatte den Wagen am vergangenen Donnerstag nahe dem Küstenort Rovinj auf der Halbinsel Istrien abgestellt. Weil die Tochter schlief, liess er sie in dem abgeschlossenen Fahrzeug zurück und ging zum Friseur. Zwei Stunden später bemerkten Bauarbeiter die bewusstlose Vierjährige und riefen den Rettungsdienst. Als sich das Unglück ereignete, herrschten Temperaturen von 30 Grad Celsius im Schatten. Gegen den Vater wurde Strafanzeige wegen des Verdachts auf ein Tötungsdelikt erstattet. **sda**

Radolfzell | Wie das Projekt Icarus zur Tierbeobachtung aus dem All startet

Der sechste Sinn der Tiere

Immer wieder verzögerte sich das deutsch-russische Mammutprojekt – nun soll Icarus endlich starten: Auf der ISS wird der Bordcomputer angeschaltet. Fast zwei Jahrzehnte hat Initiator Martin Wikelski auf die Forschung mit Tiersendern hingearbeitet.

KATHRIN DRINKUTH, DPA

Martin Wikelski steht unter Strom. Vor rund 18 Jahren hat er das Projekt Icarus erdacht und konzipiert. Und nun steht die Beobachtung von Tierbewegungen aus dem All kurz vor dem Start. Wie fühlt sich das an – fast zwei Jahrzehnte auf etwas hinzuarbeiten und dann endlich den Beginn zu erleben? «Das ist wie ein Traum», sagt der Direktor am Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie in Radolfzell am Bodensee. «Man sitzt da und träumt jahrelang immer bloss – und dann denkt man: Moment, jetzt wird das wirklich Wirklichkeit, das kann doch nicht sein! Wir können es noch gar nicht fassen.»

Die Idee hinter Icarus (International Cooperation for Animal Research Using Space): Verschiedene Tiere – etwa Zugvögel, aber auch Bären oder Ziegen – sollen mit Mini-Sendern ausgestattet und mithilfe der Internationalen Raumstation ISS aus dem All beobachtet werden. Wikelski und sein Team erhoffen sich davon Aufschluss über die Wanderrouten von Tieren auf der Erde.

Zum einen, um zum Schutz der Arten beitragen zu können, etwa indem man Schutzzonen anpasst und verbessert. Zum anderen zum Schutz von Menschen – denn Tiere können bei ihren Wanderungen etwa auch Krankheitserreger verbreiten. Das Wissen über ihre Routen könnte daher helfen, Epidemien vorzubeugen, einzudämmen oder zurückzuverfolgen.

Frühwarnsystem für Katastrophen

Zudem könnte Icarus als Frühwarnsystem für Naturkatastrophen wie Erdbeben und Vulkanausbrüche dienen. Denn bereits in der Vergangenheit gab es Hinweise darauf, dass Tiere sich vor solchen Ereignissen auffällig verhalten, etwa unruhig werden.

Das Besondere an Icarus sei, dass die Daten, die die vielen Sender sammeln, zusammengeführt würden, sagt Wikelski. Durch die Kombination aller Informationen erhalte man ein völlig neues Verständnis vom Leben auf der Erde. «Wir können in diesem Tierkollektiv Sachen messen, die wir vorher einfach nie sehen konnten», sagt Wikelski. «Es ist im Endeffekt der sechste Sinn der Tiere, den wir abgreifen.»

Anfangs hatte Wikelski seine Idee der US-Raumfahrtbehörde NASA vorgestellt – die allerdings ablehnte. 2014 stieg stattdessen die russische Raumfahrtagentur Roskosmos mit ein. Auch die Max-Planck-Gesellschaft, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und die Universität Konstanz sind massgeblich beteiligt. Die deutschen Partner finanzieren die Entwicklung der Technik, die Russen kümmern sich um den Transport und die Installation im All.

Im vorigen August wurde die Icarus-Antenne bei einem Aussenbordeinsatz am russischen Segment der ISS installiert. Ein Computersystem in der Station soll die empfangenen Daten verarbeiten. Im Rahmen von Icarus wollen Forscher etwa Papageien in Nicaragua in der Nähe eines Vulkans beobachten, Ziegen in Italien besendern und Bären als Erdbebenwächter auf der ostrussischen Halbinsel Kamtschatka nutzen.

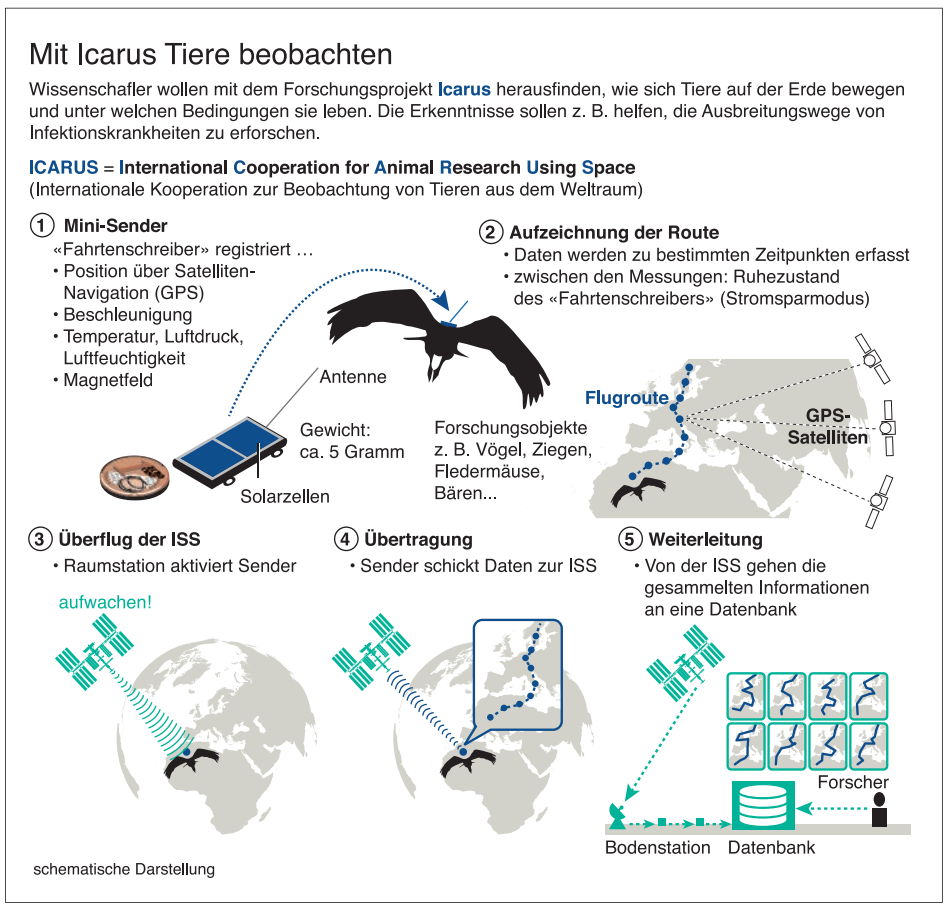
Zehntausende Tiere mit Sendern

In den nächsten Jahren sollen mehrere Zehntausend Tiere mit den Sendern ausgestattet werden. Diese übermitteln nicht nur die Position eines Tieres, sondern auch seine Beschleunigung, die Ausrichtung zum Magnetfeld der Erde, die Umgebungstemperatur sowie Luftdruck und Feuchtigkeit. Dabei wiegen die zwei Quadratzentimeter kleinen Sender nur fünf Gramm. «Gerade mal so gross wie ein Daumennagel, werden sie mit Solarenergie betrieben und beherbergen eine komplexe Sende- und Empfangseinheit sowie Sensoren zum Aufzeichnen der Tierbewegungen und einen Datenspeicher.»

Die Kommunikation zwischen Sender und ISS-Antenne beschreibt das DLR folgendermassen: «Sobald sich die ISS einem besenderten Tier nähert, weckt ein integrierter Timer den Sender aus dem Energiespar-Modus. Der Sender berechnet dann, wann die Raumstation vorbeikommt. Zu diesem Zeitpunkt schaltet sich der Sender ein und übermittelt die aufgezeichneten Daten an die ISS. Von dort werden sie zum Kontrollzentrum in Moskau gesendet, von wo aus sie zum Icarus-Nutzerdatenzentrum in Konstanz weitergeleitet werden. Dort speisen Wissenschaftler die Daten in eine weltweite Datenbank für Tierbewegungen, die sogenannten ‹Movebank›, ein. So werden sie für die wissenschaftliche Nutzung zugänglich.»

Hintergrundrauschen der Erde

Wenn nun am 10. Juli der Bordcomputer auf der ISS hochgefahren wird, testet das Programm zunächst das gesamte System samt Anschlüssen und Antenne. Anschliessend misst das System mithilfe der Antenne etwa zwei Wochen lang das elektronische Rauschen auf der Erde, um später die Signale der Tiersender zuverlässig herausfiltern zu können.



GRAFIK KEYSTONE, QUELLE MPI FÜR ORNITHOLOGIE, ICARUS-INITIATIVE, DPA

Frankfurt | Die Reichen werden nicht mehr reicher

Erster Rückgang seit 2011

Erstmals seit sieben Jahren sind die Reichen rund um den Globus in der Summe nicht mehr reicher geworden – im Gegenteil. Vor allem wegen der Rückschläge an den Aktienmärkten sind die Vermögen 2018 insgesamt geschrumpft. Weltweit und auch in der Schweiz ist die Zahl der Dollar-Millionäre leicht zurückgegangen.

Das Vermögen der Reichen weltweit verringerte sich im vergangenen Jahr gegenüber 2017 um fast 3 Prozent auf 68,1 Billionen Dollar, wie aus einer aktuellen Untersuchung des Beratungsunternehmens Capgemini hervorgeht. Es war das erste Minus seit sieben Jahren. «Ein Rückgang an den Aktienmärkten schlägt in der Regel besonders stark durch», sagte Capgemini-Experte Klaus-Georg Meyer.

384 000 Schweizer Millionäre

Zugleich verlor der Klub der Dollar-Millionäre erstmals seit der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 Mitglieder, auch in der Schweiz. Hierzulande sank die Zahl der Menschen, die über ein anlagefähiges Vermögen von mehr als einer Million Dollar verfügen, den Angaben zufolge um 1 Prozent auf noch rund 384 000 Personen. Auch in der Schweiz hatte nämlich der Einbruch an den weltweiten Aktienmärkten von Ende 2018 klare Spuren hinterlassen. So hatte der Leitindex SMI im vergangenen Jahr um rund 11 Prozent verloren.

Schweiz auf Platz sieben

Rund um den Globus gab es den Angaben zufolge im vergangenen Jahr insgesamt 18 Millionen Dollar-Millionäre. Das waren 0,3 Prozent weniger als im Jahr 2017. «Persönlich würde ich mir aber keine Sorgen um die Dollar-Millionäre machen», sagte Meyer. Es sei normal, dass es im Laufe der Jahre mal einen kleinen Rückgang gebe. In der Liste der Länder mit den meisten Dollar-Millionären steht die Schweiz auf Platz sieben. An der Spitze stehen die USA, gefolgt von Japan, Deutschland und China. Die vier Länder stehen Capgemini zufolge zusammen für 61,2 Prozent der Vermögenden weltweit. Mehr Millionäre als die Schweiz weisen ausserdem Frankreich und Grossbritannien auf. Für mehr als ein Viertel des weltweiten Vermögensverlustes stand China. Die zweitgrösste Volkswirtschaft der Welt wächst nicht mehr so rasant wie in der Vergangenheit. Spuren hinterlässt unter anderem der Handelskrieg mit den USA.

Ultrareiche stark betroffen

Die grössten finanziellen Verluste verzeichneten der Studie zufolge die Ultrareichen, die über mehr als 30 Millionen Dollar verfügen. Ihr Gesamtvermögen sank um rund 6 Prozent. «Der weltweite Vermögensrückgang konzentriert sich ganz klar auf diese Gruppe», sagte Meyer. Die «Millionäre von nebenan» (1 bis 5 Millionen Dollar) waren am geringsten betroffen. Ihr Vermögen verringerte sich in der Summe um 0,4 Prozent. Capgemini berücksichtigt bei seinem jährlich erstellten «World Wealth Report» Aktien, festverzinsliche Wertpapiere, alternative Investments wie Rohstoffe oder Hedgefonds, Bargeld sowie Immobilien, sofern sie nicht selbst genutzt werden.

Vermögen. Börse in Frankfurt. Die Vermögen sind letztes Jahr weltweit leicht geschrumpft. FOTO KEYSTONE

Mehr Bargeld

Angesichts weltweiter Unsicherheit wegen internationaler Handelskonflikte und der Abkühlung der Weltkonjunktur liessen vermögende Privatleute Anfang des laufenden Jahres Vorsicht bei ihren Investitionen walten. Laut einer Umfrage unter 2500 Reichen weltweit ersetzten sie im ersten Quartal 2019 teilweise Aktien durch Bargeld. Bargeld machte 28 Prozent des Finanzvermögens aus, Aktien rutschten mit knapp 26 Prozent (minus fünf Prozentpunkte) auf den zweiten Rang ab. «Cash ist eine klassische Parkposition in Zeiten der Unsicherheit», erläuterte Meyer. **sda**

KURZMELDUNGEN

Überraschende Papst-Ausflüge

RUST / VATIKANSTADT | Der Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde, Christoph Graf (57), wird regelmässig von der Unternehmungslust seines Chefs überrascht. Papst Franziskus (82) möge, anders als sein Vorgänger, spontane Ausflüge ohne Eskorte und lege grossen Wert auf persönliche Freiheit, sagte Graf in Rust bei Freiburg der Deutschen Presse-Agentur: «Ihm ist wichtig, nahe bei den Menschen zu sein und unkompliziert seinen Weg gehen zu können.» So sei er bereits, ohne dies vorab mitzuteilen, in Rom zum Optiker und zur Apotheke gegangen. Für seine Beschützer sei dies schwierig. «Aber es ist menschlich, und wir haben alle Verständnis», sagte Graf. Angst um seine Sicherheit habe der Papst nicht: «Er weiss, dass sein Leben in Gottes Hand liegt.» Einen Zwischenfall habe es seit dem Amtsantritt von Papst Franziskus im März 2013 noch nie gegeben. Die Schweizergarde, gegründet 1506, ist für den Schutz des Papstes zuständig. Ihren diesjährigen Betriebsausflug führte die 150 Mann zählende Truppe in den vergangenen Tagen in Deutschlands grössten Freizeitpark, den Europa-Park in Rust, sowie nach Strassburg im Elsass in Frankreich. **sda**

Freispruch für Tapie

PARIS | In der sogenannten Adidas-Affäre ist der französische Geschäftsmann Bernard Tapie nach jahrelangem Rechtsstreit freigesprochen worden. Das Pariser Strafgericht urteilte am Dienstag, es gebe keine Beweise für Betrug und die Hinterziehung öffentlicher Gelder.
Die Staatsanwaltschaft hatte fünf Jahre Haft für Tapie gefordert. Der 76-Jährige zeigte sich sehr zufrieden über das Urteil. «Das zeigt, dass man immer bis zum Schluss kämpfen muss», sagte Tapie der Zeitung «La Provence». Der frühere Minister und Ex-Chef des Erstligavereins Olympique Marseille (OM) war der Urteilsverkündung wegen einer Krebserkrankung ferngeblieben. Die Pariser Richter urteilten, eine Einflussnahme Tapies auf das Urteil eines privaten Schiedsgerichts von 2008 lasse sich nicht nachweisen. Das Schiedsgericht hatte dem Geschäftsmann gut 400 Millionen Euro Schadenersatz des Staates zugesprochen, weil ihn eine damals staatliche Bank bei dem Verkauf des Sportartikelherstellers Adidas 1993 übervorteilt habe. Im Mai 2017 ordnete das Pariser Berufungsgericht die Rückzahlung der Millionensumme durch Tapie an. In dem Fall spielt auch die designierte Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), Christine Lagarde, eine Rolle. Sie wurde 2016 wegen Beihilfe zur Veruntreuung von Staatsgeldern schuldig gesprochen, da sie das private Schiedsgericht als französische Wirtschaftsministerin anrief und nach dem Urteil zugunsten Tapies keine Rechtsmittel einlegte. Lagarde ging in dem Verfahren aber straffrei aus. **sda**

Darmstadt | Georg-Büchner-Preis für Schweizer Autor Lukas Bärfuss

«Herausragender Erzähler»

Der Schweizer Autor und Essayist Lukas Bärfuss erhält den Georg-Büchner-Preis 2019 und damit eine der renommiertesten deutschen Literaturauszeichnungen. Die Jury bezeichnet ihn als «herausragenden Erzähler und Dramatiker».

Bärfuss, der 1971 in Thun zur Welt kam, wird die Auszeichnung am 2. November in Darmstadt entgegennehmen. Mit Bärfuss zeichne die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung «einen herausragenden Erzähler und Dramatiker der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur aus», schreibt die Jury in ihrer Begründung. «Mit hoher Stilsicherheit und formalem Variationsreichtum erkunden seine Dramen und Romane stets neu und anders existenzielle Grundsituationen des modernen Lebens.»

Bärfuss habe 1998 zunächst als Dramatiker begonnen und sei zu einem der erfolgreichsten deutschsprachigen Theaterautoren avanciert, teilte die Akademie mit. Seine Theaterstücke seien in rund ein Dutzend Sprachen übersetzt worden. Als Erzähler habe er 2002 mit der Novelle «Die toten Männer» debütiert. Zu Bärfuss' bekanntesten Werken gehören die Romane «Hundert Tage» (2008) über den Völkermord in Ruanda und «Koala» (2014) über den Suizid seines Bruders sowie das Bühnenstück «Die sexuellen Neurosen unserer Eltern», das 2003 erschien. Letzteres war im Jahr 2015 von der Schweizer Regisseurin Stina Werenfels verfilmt worden.

> «Bärfuss gehört zu den unerschrockensten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur»
>
> Thomas SträssleAutor

2017 erschien sein jüngster Roman «Hagard», dessen Geschichte um einen erfolgreichen Geschäftsmann kreist, der sich durch obsessives Begehren aus allen sozialen Bindungen löst. Zudem macht Bärfuss immer wieder mit pointierten Essays von sich reden und trägt damit zum politischen Diskurs in der Schweiz bei. Der Vater zweier Kinder lebt und arbeitet heute in Zürich.

Georg-Büchner-Preis. Lukas Bärfuss am 22. Internationalen Literaturfestival Leukerbad im Juli 2017 in Leukerbad. FOTO KEYSTONE

Lukas Bärfuss: «Das ist der Engelskuss»

Die Auszeichnung mit dem Georg-Büchner-Preis 2019 ist für den Schweizer Schriftsteller Lukas Bärfuss überraschend gekommen. «Damit kann man doch nicht rechnen. Das ist der Engelskuss, der einen da trifft.»
«Ich hab mich über jeden Preis gefreut, und jeder Künstler und Schriftsteller braucht Anerkennung», sagte der 47-Jährige am Dienstag der Deutschen Presse-Agentur nach der Entscheidung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Aber der Georg-Büchner-Preis stehe einfach für sich allein. «In dieser Reihe zu stehen, ist absolut bewegend und berührt mich sehr.»
Vor Bärfuss gewannen etwa die Schweizer Max Frisch (1958), Friedrich Dürrenmatt (1986) und Adolf Muschg (1994) die Auszeichnung. Terézia Mora erhielt den Preis im vergangenen Jahr und war damit eine von wenigen Frauen, die ausgezeichnet wurden. Der Büchner-Preis gilt als wichtigster literarischer Preis in Deutschland und ist mit 50 000 Euro dotiert.

Bereits zahlreiche Preise

Der renommierte Büchner-Preis ist eine von vielen Auszeichnungen, die Bärfuss bereits erhalten hat: 2014 gewann er den Schweizer Buchpreis für «Koala» oder 2009 den Schiller-Preis für «Hundert Tage». Weitere Preise sind etwa der Hans-Fallada-Preis, der Mülheimer Dramatikerpreis oder der Solothurner Literaturpreis.

Der Georg-Büchner-Preis kam für den Schweizer Schriftsteller überraschend. «Damit kann man doch nicht rechnen. Das ist der Engelskuss, der einen da trifft», sagte der 47-Jährige der Deutschen Presse-Agentur.

«Bärfuss gehört zu den unerschrockensten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur», sagte Thomas Strässle, Leiter des Y Instituts an der Hochschule der Künste Bern, wo Bärfuss im Studiengang «Contemporary Arts Practice» unterrichtet. «Er verfügt über die hohe Gabe, den Finger immer wieder auf den politisch wunden Punkt zu legen und daraus grosse Literatur zu machen.» Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung vergibt den Büchner-Preis seit 1951 an Schriftsteller, die in deutscher Sprache schreiben. Die Preisträger müssen «durch ihre Arbeiten und Werke in besonderem Masse hervortreten» und «an der Gestaltung des gegenwärtigen deutschen Kulturlebens wesentlichen Anteil haben».

Namensgeber ist der Dramatiker und Revolutionär Georg Büchner («Woyzeck»). Er wurde 1813 in Hessen geboren und starb 1837 in Zürich. **sda**

Paris | Kritik an geplanter Umweltsteuer auf Flugtickets aus Frankreich

Europäische Lösung gefordert

Ab Anfang 2020 will Frankreich eine Umweltsteuer auf Flugtickets erheben. Kritik daran gibt es von mehreren Seiten. Sie fordern statt eines nationalen Alleingangs eine gemeinsame Lösung in Europa.

Frankreich will ab Anfang 2020 alle Flüge besteuern, die in Frankreich starten. Ausnahmen gebe es für Anschlussflüge und Flugreisen auf die französische Mittelmeerinsel Korsika und in die französischen Überseegebiete. Die Ökosteuer werde je nach Art des Tickets zwischen 1,50 und 18 Euro betragen, sagte die französische Verkehrsministerin Élisabeth Borne am Dienstag.

Für alle anderen Inlands- und innereuropäischen Flüge fallen laut der Ministerin für Tickets in der Economy-Class 1,50 Euro an. Die Umweltsteuer für ein Business-Class-Ticket soll neun Euro betragen. Flugtickets zu Zielen ausserhalb Europas sollen mit drei Euro in der Economy-Class und 18 Euro in der Business-Class besteuert werden, wie Borne berichtete. Der Staat wolle damit jährlich bis zu 182 Millionen Euro einnehmen. Das Geld werde dann in umweltfreundlichere Infrastrukturen investiert, vor allem in das Schienensystem.

Wettbewerbsverzerrung befürchtet

Kritik am Vorgehen im Nachbarland kam vom Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL). Hauptgeschäftsführer Matthias von Randow sprach sich generell gegen nationale Alleingänge, wie auch bei dem deutschen Vorgehen, und für ein gemeinsames Agieren der EU-Mitgliedsstaaten aus. Alles andere führe zu einer «Wettbewerbsverzerrung».

Die deutsche Luftverkehrssteuer wird seit 2011 mit deutlich höheren Sätzen von aktuell 7,38 Euro bis 41,49 Euro erhoben als nun in Frankreich geplant. Sie spülte im vergangenen Jahr knapp 1,2 Milliarden Euro in den Bundeshaushalt. Der BDL beklagt seit Langem die einseitige Belastung deutscher Airlines und Flughäfen. Das Geld könne wirksamer für neue, effizientere Flugzeuge eingesetzt werden. Die Niederlande drängten in der Debatte vor wenigen Wochen auf eine europaweite Flugbenzin-Steuer. Dies sei eine wirkungsvolle Massnahme für den Klimaschutz, sagte der Staatssekretär für Finanzen, Menno Snel. Die niederländische Regierung verwies auf eine wissenschaftliche Studie, wonach eine Kerosin-Steuer den CO_2-Ausstoss um elf Prozent verringern würde.

Zurzeit ist es nach einer Konvention von 1944 nicht möglich, dass Staaten Flugbenzin besteuern. Die Niederlande wollen 2021 zumindest ebenfalls eine nationale Flugsteuer einführen. Im Gespräch waren sieben Euro pro Ticket.

Diskussion auch in der Schweiz

Eine europaweite Lösung würde auch der Schweiz zupasskommen. Zuletzt war hierzulande eine Flugticketabgabe im Nationalrat im Rahmen des CO_2-Gesetzes noch gescheitert. Inzwischen hat sich der Wind allerdings gedreht, so will die FDP inzwischen Hand für eine Kerosinabgabe bieten. Sie fordert allerdings, dass sich die Schweiz gleichzeitig für eine international koordinierte Besteuerung von Kerosin einsetzt, welche die Flugticket-Abgabe dann ablösen soll. Als Nächstes wird sich der Ständerat mit dem CO_2-Gesetz befassen.

Umweltsteuer. Flugzeuge der Air France. Frankreich will Umweltsteuer auf Flugtickets einführen. FOTO KEYSTONE

Nach Einschätzung des Airline-Verbandes IATA wird auch in diesem Jahr die Passagierzahl weltweit um 5 Prozent auf 4,6 Milliarden zulegen. Zwar ist der Luftverkehr nur für knapp 3 Prozent der weltweiten CO_2-Emissionen verantwortlich, doch fehlt es angesichts des stetigen globalen Wachstums an einer positiven Perspektive in diesem Sektor. Anders als im landgebundenen Verkehr oder bei der Energiegewinnung stehen bei Flugzeugen mittelfristig keine technischen Alternativen zu den Verbrennungsmotoren zur Verfügung. **sda**

Zürich | Facebook, Libra und die Rolle der Banken

Gegenmodell zu Bitcoin und Co.

Die Ankündigung von Facebook, mit Libra eine eigene Währung zu schaffen, schlug hohe Wellen. Mit einer Kryptowährung hat das Zahlungsmittel aber wenig gemein. Den beteiligten Unternehmen geht es wohl eher um ein Gegenmodell zu Bitcoin und Co.

SIMON STAHL, AWP

Das Konsortium rund um den Facebook-Konzern hat mit Libra im Erfolgsfall gute Chancen, den internationalen Zahlungsverkehr zu verändern. Mit namhaften Grössen wie Visa, Mastercard und PayPal an der Seite startet das Projekt mit einem breiten Fundus an Wissen über Zahlungsnetzwerke und deren Infrastruktur.

Daten als Ertragsquelle

Ohne die Unterstützung dieser Firmen wären die Aussichten auf Erfolg deutlich geringer: «Ein reines Facebook-Projekt hätte keinerlei Chancen gehabt», ist Fabian Schär, Professor und Geschäftsleiter am Center for Innovative Finance der Universität Basel, überzeugt.

Ein grosses Fragezeichen setzt der Blockchain-Experte aber hinter die Ertragsquellen. Denn die Gebühren für Zahlungen sollen laut Facebook verschwindend klein sein. Den «Business Case» sieht Schär eher in der Verwertung von Zahlungsdaten und im Zinsgeschäft. Eine Integration von Facebook-Plattformen wie Instagram und WhatsApp würde es dem Konzern ermöglichen, den erfolgreichen «Super App-Modellen» wie WeChat aus China entgegenzutreten.

Libra braucht die Banken

Genügend Schlagkraft besitzt das Konsortium allemal. Unter den bisher 28 Partnern befinden sich neben den grossen Payment-Anbietern auch Unternehmen wie Ebay, Uber, Lyft und Spotify. Einzig ein klassisches Bankenhaus fehlt.

Bekanntlich soll Libra an «harte Währungen» wie den Dollar, Euro oder Yen gebunden sein, um Wertschwankungen zu minimieren. «Dafür dürfte eine klassische Bank benötigt werden», lautet Schärs Prognose. Dies ist aber nur eine Frage der Zeit, ist David Marcus, CEO der neu gegründeten Facebook-Tochter Calibra, überzeugt. Der ehemalige PayPal-Chef und Vize von Facebook Messenger rechnet fest damit, dass sich bis zum Start von Libra im Jahr 2020 «einige Banken» dem Konsortium anschliessen werden, wie er in einem Interview mit der Nachrichtenagentur Bloomberg sagte. Die Chancen, dass es dem Libra-Konglomerat gelingt, die Banken an Bord zu holen, schätzt auch der Blockchain-Experte Schär als «relativ gross» ein. Zudem gehören dem Verbund auch grosse Krypto-Unternehmen wie Xapo oder Coinbase an. Diese erbringen bereits heute bankenähnliche Dienstleistungen für Private und Institutionelle.

«Positives Zeichen»

Auch mit Regulationsbehörden in der Schweiz ist die Libra Association laut eigenen Angaben bereits in Kontakt. Ein Sprecher der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA bestätigte dies auf Anfrage. Ob und welche Bewilligungspflichten anfallen, hänge indes von der konkreten Ausgestaltung der Dienstleistung ab. Der Erwerb einer Bankenlizenz dürfte dabei aber (noch) kein Thema sein. Das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen SIF bestätigte ebenfalls, dass man von Facebook über das Projekt orientiert worden sei, «allerdings nicht im Detail», erklärte Frank Wettstein. Aus seiner Sicht sei es ein positives Zeichen, dass der Standort Schweiz für ein «ambitioniertes internationales Vorhaben eine Rolle spielen soll», so Wettstein. Damit bestätige sich einmal mehr die offene Haltung der Schweizer Behörden gegenüber Kryptowährungen.

Digitalwährungen. Facebook will eine eigene Währung schaffen und sorgte mit der Ankündigung für einigen Wirbel. FOTO KEYSTONE

«Eine Art PayPal 2.0»

Die neue Internetwährung der in Genf ansässigen Libra Association hat aber nur wenig gemein mit Kryptowährungen wie Bitcoin. «Das System ist weder offen noch zensurresistent angelegt», erklärt Uniprofessor Schär. Mit den hinter dem Bitcoin stehenden Prinzipien einer zugangsoffenen und nicht von Unternehmen zentral verwalteten Blockchain habe Libra wenig gemeinsam: «Vielmehr handelt es sich um eine Art PayPal 2.0», lautet sein Fazit. Beim Bitcoin kann sich hingegen zumindest theoretisch jeder ohne Auflagen anschliessen und zum Konsens der Blockchain beitragen.

Keine Konkurrenz zum Bitcoin

Und auch Zensur und Transaktionsverbote sind im Bitcoin-Universum schwierig. Zwar können Kryptobörsen geschlossen und Anbieter belangt werden. Ein totales Verbot, geschweige denn ein «Abschalten» der Blockchain bleibt aber praktisch unmöglich.

Bitcoin-Anhänger zeigen sich daher überzeugt, dass Libra auch im Erfolgsfall keine Gefahr für bestehende Kryptowährungen darstellt: «Libra ist hauptsächlich eine Konkurrenz für die Banken», sagte der Präsident der Bitcoin Association Switzerland, Lucas Betschart, letzte Woche an einem Branchenanlass. Libra wird – wenn überhaupt – die Notenbanken und Banken beschäftigen sowie Geldtransferdienstleister wie Western Union herausfordern.

Kurs auf neues Jahreshoch

ZÜRICH | Der Bitcoin ist erneut auf dem Weg nach oben. Nachdem der jüngste Aufwärtstrend mehrmals an der 12 000-Dollar-Grenze gestoppt wurde, stieg der Preis in der Nacht auf gestern Dienstag bis auf rund 12 880 Dollar. Der diesjährige Höchststand von 13 880 Dollar rückt damit immer näher. Gestern notierte der Kurs auf der europäischen Handelsplattform Bitstamp nach einem Rücksetzer am Morgen bei 12 500 Dollar. Ein Plus von knapp 10 Prozent in den letzten 24 Stunden. **sda**

SWISS MARKET INDEX	DOW JONES INDUSTRIAL
9961.34	26721.03
DOLLAR US Durchschnitt Ankauf/Verkauf	**EURO** Durchschnitt Ankauf/Verkauf
0.9932	1.1137

Kursquelle: THOMSON REUTERS; iware. Kurse ohne Gewähr

Schweizer Aktien

BLUE CHIPS	8.7	9.7
ABB Ltd N	19.05	18.62
Adecco N	56.66	53.66
Aryzta AG N	1.11	1.07
Bâloise N	176.2	176.6
Clariant N	19.3	18.92
CS Group N	12.01	11.89
Geberit N	458	457.8
Givaudan N	2737	2738
Julius Baer N	43.17	42.01
LafargeHolcim N	48.16	47.92
Lonza Group N	327.5	327.4
Nestlé N	103.24	103
Novartis N	90.17	90.8
Richemont I	83.4	81.94
Roche GS	276.65	276.25
Roche I	276	275.4
SGS N	2486	2465
Sika P	164.3	161.5
Swatch Group I	278	274.5
Swatch Group N	52.75	52
Swiss Life N	490.1	491.1
Swiss Re N	100.4	100
Swisscom N	487.8	487.2
UBS Group N	11.94	11.85
Zurich F.S. N	346.7	346.8
Andere Titel		
Addex Parma N	1.56	1.57
Alpiq Hold. N	70.4	70.5
Ascom N	12.68	12.52
Bachem N -B-	133.4	133
Barry Callebaut N	2006	1975
Basilea Pharma N	36	36.14
BB Biotech N	66.45	67.25
Belimo Hold. N	5990	6100
BKW N	66.1	66.3
Bobst Group N	71.3	69.9
Bossard Hold. I	142.9	139.3
Bucher Indust. N	332.8	324
BVZ Holding N	900	915
Cassiopea N	44	44
Dormakaba N	720	708
Dottikon ES N	540	518
EFG Intl N	6.98	6.85
Elma N	410	344G
EMS-Chemie N	601	581.5
Fischer G. N	913	863.5
Forbo N	1746	1730
GAM N	4.68	4.24
Helvetia N	125.9	
Huber&Suhner N	81.8	79.5
Idorsia N	23.28	23.2
Implenia N	29.1	28.16
Kardex N	164	163.6
Kudelski I	6.3	6.23
Kühne & Nagel N	144.25	143
Lindt Sprungli N	79000	79200
Logitech N	39.25	38.24
Medartis N	56.2	54.3
Meier Tobler N	15.46	15.58
Meyer Burger N	0.46	0.46
Mikron N	9.26	8.8
OC Oerlikon N	11.79	11.56
Panalpina N	223.2	220.2
Pargesa Hold. I	74.9	74.85
Perfect N	0.02	
Poenina Hold.	46	46
PSP Property N	117.4	117.6
Rieter N	135.3	132
Romande Energie	1210	1220
Schindler N	212.4	210
Schindler PS	216.4	214.6
Schweiter I	952	953
Sonova Hold. N	218.4	216.1
Straumann N	852.2	845.2
Sulzer N	109	105.8
Tecan N	251.6	251.2
Temenos N	174.6	174.45
Tornos N	8.65	8.46
Tradition I	101	101
Transocean N	5.34	
Valartis I	10.4	10.3
Valora Hld. N	258	256
Varia US Prop	36.7	36.7
VAT Group	119.65	118.5
Vifor Pharma N	141.8	140.2
Von Roll I	1.09	1.1
WiseKey N	2.49	2.38
WKB N	115.5	116.5
Ypsomed N	137.6	134.4

Heizöl: Richtpreis

Zentralwallis	Preis für 100L.
1501bis 3000L.	103.80

Indizes

	8.7	9.7
SPI	12088.96	12043.18
DAX	12543.51	12436.55
SMI	9994.10	9961.34
Euro Stoxx 50	3523.76	3509.75
DJ Industrial	26806.14	26721.03
S & P 500	2975.95	2973.80
Hong Kong	28331.69	28116.28
Sydney-Gesamt	6757.40	6750.10
Nikkei	21534.35	21565.15
FTSE MIB 30	21976.00	21886.17
Financ. Times	7549.27	7536.47
CAC 40	5589.19	5572.10

Devisen und Noten

Devisen (bis Fr. 50'000.-)	Ankauf	Verkauf
USA	0.9793	1.0067
Euroland	1.097	1.1298
England	1.2183	1.2579
Dänemark	14.713	15.121
Norwegen	11.289	11.686
Schweden	10.307	10.67
Kroatien	14.35	15.75
Türkei	16.88	17.55
Kanada	0.744	0.768
Japan	0.8989	0.9273
Australien	0.6767	0.6995
Neuseeland	0.6453	0.6671
Südafrika	0.0683	0.0719
Noten		
USA	0.95	1.03
Euroland	1.0927	1.1427
England	1.1772	1.3072
Dänemark	14.41	15.91
Norwegen	10.88	12.48
Schweden	9.93	11.33
Kroatien	14.35	15.75
Tschechien	4.15	4.55
Türkei	17.11	17.81
Kanada	0.7265	0.7965
Japan	0.8678	0.9578
Australien	0.6475	0.7375
Südafrika	0.0622	0.0792

Anlagefonds WKB

9.7	
WKB (LU) Flex Security	97.57
WKB (LU) Flex Conservative	101.11
WKB (LU) Flex Opportunity	113.99
WKB (CH) Equity Switz.-A	126.9
WKB (CH) Flex Pension 35 A	105.86
WKB (CH) Flex Pension 35 AP	108.13
WKB (LU) Flex Invest 35 EUR	105.5

Anlagefonds Swisscanto

9.7	
SWC (CH) PF Valca	381.34
SWC (LU) PF (Euro) Yield A	120.06
SWC (LU) PF (Euro) Yield B	172.12
SWC (LU) PF (Euro) Bal. A	137.25
SWC (LU) PF (Euro) Bal. B	180.13
SWC (LU) PF GI Balanced A	187.72
SWC (LU) PF Dyn Yield 0-50 B	107.46
SWC (LU) PF Growth B	298.37
SWC (LU) PF (Euro) Growth B	175.64
SWC (CH) BF CHF	96.96
SWC (CH) BF Corp H CHF	100.26
SWC (CH) BF Int'l	78.52
SWC (LU) MM Fund CHF	143.31
SWC (LU) MM Fund EUR	103.31
SWC (LU) MM Fund GBP	131.94
SWC (LU) MM Fund USD	204.46
SWC (LU) Bd Inv MT EUR A	94.76
SWC (LU) Bd Inv MT EUR B	134.73
SWC (LU) Bd Inv MT USD A	110.21
SWC (LU) Bd Inv EUR A	71.59
SWC (LU) Bd Inv EUR B	105.49
SWC (LU) Bd Inv GBP A	79.26
SWC (LU) Bd Inv USD A	121.19
SWC (LU) Bd Inv USD B	181.94
SWC (LU) Bd Inv Int'l A	82.08
SWC (LU) Bd Inv Int'l B	116.73
SWC (CH) EF Asia A	100.58
SWC (CH) EF Emerg. Mkts A	174.44
SWC (CH) EF Europe	150.91
SWC (CH) EF Global Def.	1154.91
SWC (CH) EF Global HC	1743.27
SWC (CH) EF Global Fin.	877.98
SWC (LU) EF Innov Leaders	330.11
SWC (CH) EF Japan A	3812
SWC (CH) EF North America	531.26
SWC (CH) EF SMC Switz A	772.92
SWC (CH) EF Switzerland A	1828.28
SWC (LU) EF Climate Inv	82.43
SWC (LU) EF Water B	193.39
SWC (CH) RE Fund Ifca	137.5
SWC (LU) Bd Inv AR CHF B	115.82

Anlagefonds Verschiedene

9.7	
Japac Fund	31370.91
Seapac Fund	341.66
Chinac Fund	38.1
Latinac Fund	331.58
UBS Bd Fd-EUR	121.74
UBS Eq Fd-Asia USD	1559.09
UBS Eq Fd-Germany EUR	413.14
UBS Eq Fd-Global USD	137.17
UBS Eq Fd-USA USD	1913.64
UBS (Lux) Bd Fd-CHF A	1176.8
UBS (CH) Sima CHF	122

Ausländische Börse

Kurse um 22 Uhr	8.7	9.7
PARIS (Euro)		
Altarea	178	177.6
Axa	23.795	23.745
BNP-Paribas	42.97	42.575
Danone	72.52	
GDF Suez-Engie	13.8	13.925
LafargeHolcim	43.24	43.21
LVMH	383	383
Sanofi-Aventis	76.97	77.49
Téléverbier SA	41	39.2G
Total	49.7	49.51
Vivendi	24.95	24.97
LONDON (£)		
Barclays	156.9	156.4
BP Plc	545.9	546.4
Brit. Telecom	197.8	195.9
Carnival Corp.	3558	3536
Diageo Plc	3450.5	3451
ITV	112.6	109.9
J. Sainsbury	202.9	201
Rio Tinto N	4802	4804.5
Royal Bk Scot	225.8	228.2
Vodafone	133.8	133.8
Glencore Xstrata	274.1	266.2
AMSTERDAM (Euro)		
Akzo Nobel	82.79	82
BolsWessanen	11.38	11.35
ING Groep	10.292	10.21
KPN	2.66	2.704
Philips	39.46	39.2
Reed Elsevier	18.685	
Royal Dtch Shell A	28.76	28.8
Unilever	53.06	
FRANKFURT (Euro)		
Adidas	279.5	281.6
Allianz AG	217.2	217.65
BASF	60.48	
Bayer	52.85	
BMW	66.35	66.48
Commerzbank	9.48	
Daimler	48.525	47.87
Deutsche Bank	6.723	6.519
Deutsche Post	29.43	29.165
Deutsche Telekom	15.436	15.46
E.ON	9.633	9.655
Linde	197.1	
MAN	56.2	55.95
Merck	93.08	93.18
Metro St.	15.845	15.78
MLP	4.375	4.36
RWE St.	22.76	22.84
SAP	123.8	123.1
Siemens	101.7	101.32
Thyssen-Krupp	12.18	11.74
VW	154.7	154.08
TOKIO (Yen)		
Casio Computer	1308	1316
Daiichi Sankyo	5829	5871
Daiwa Sec.	479.9	477.7
Fujitsu Ltd	7712	7712
Hitachi	4108	4101
Honda	2837	2852.5
Kamigumi	2561	2520
Marui	2358	2388
Mitsub. UFJ	526.7	527.9
NEC	4275	4285
Olympus	1182	1192
Panasonic	943	936.7
Sharp	1332	1348
Sony	5939	5890
TDK	8630	8500
Thoshiba	3400	3405
NEW YORK (US $)		
3M Company	166.78	-
Abbot Labs	85.09	84.91
Aetna Inc.	212.7	-
Alcoa	22.3	21.77
Altria Group	50.86	-
Am Electric Pw	89.93	90.02
Am Express	124.85	125.4
Am Intl Grp	54.96	55.3
Amgen	182.24	181.54
Apple Computer	200.02	200.95
AT & T Corp.	32.3	-
Avon Products	3.98	3.88
Bank America	29.2	29.29
Bank of N.Y.	43.03	43.28
Barrick Gold	15.4	-
Baxter	81.58	81.43
Berkshire Hath.	215.13	213.11
Stanley Bl&Dck	140.8	-
Boeing	351.12	351.78
Bristol-Myers	45.77	46.09
Caterpillar	134.84	133.79
Celgene Corp	93.28	94
Chevron	123.6	123.92
Cisco	56.19	56.43
Citigroup	71.13	71.28
Coca-Cola	52	51.62
Colgate-Pal.	73.38	72.91
ConocoPhillips	59.89	60.1
Corning	54.05	53.12
CSX	77.22	76.39
Dell EMC	80	-
DowDuPont	30.52	-
Dover Corp	101.26	100.69
Eastman Kodak	2.42	2.48
Entergy	104.37	104.01
Exxon Mobil	75.09	-
FedEx Corp	160.82	159.57
Fluor	31.71	31.65
Foot Locker	42	41.67
Ford	10.2	10.18
General Dyna.	181.47	179.52
General Electric	10.2	10.22
General Mills	33.01	32.88
Goldman Sachs	205.75	205.85
Goodyear	14.73	14.56
Google Alphabet	1116.35	1121.8
Halliburton	23.25	23.19
Hershey	138.59	138.69
Hewl.-Packard	20.74	20.61
Hill Internat.	2.68	2.62
Home Depot	212.91	211.74
Honeywell	175.67	175.09
Humana Inc.	264.15	260.14
IBM	140.57	139.26
Intel	47.82	47.63
Inter. Paper	43.31	42.99
ITT Indus.	64.9	64.45
Johns. & Johns.	140.97	141
JP Morgan Chase	112.87	112.86
Kellog	55.43	54.45
Kimberly-Clark	138.49	136.3
Kraft Foods	30.69	30.67
Lilly (Eli)	111.52	112.82
Lockheed	369.18	367.42
Loews	55.66	55.35
McDonalds	203.81	-
Medtronic	97.32	-
Merck	83.3	-
Microsoft Corp	132.85	-
Monsanto	127.95	-
Morgan Stanley	42.51	-
Motorola Sol.	163.84	-
Netflix	350.62	-
PepsiCo	132.52	-
Pfizer	42.88	-
Philip Morris	77.99	-
Procter &Gam.	110.99	-
S&P Global Inc	224.17	-
Schlumberger	36.66	-
Sears Holding	0.37	-
Snap Inc.	10.58	-
SPX Corp	31.2	-
Texas Instr.	106.72	-
The Travelers	149.92	-
Twitter	36.44	-
Unisys	9.07	-
United Tech.	124.23	-
UnitedHealth	245.97	-
UPS	101.4	-
Verizon Comm.	57.63	-
Viacom -B-	30.24	-
Wal-Mart St.	109.16	-
Walt Disney	141.02	141.25
Waste Manag.	113.97	-
Weyerhaeuser	25.67	-
Xerox	34.28	-

Edelmetalle

	Ankauf	Verkauf
*Gold	44364	44864
*Silber	475	490
*Platine	25514	26264
*Vreneli Fr. 20.-	254	285
*Napoléon	253	285
*Kruger Rand	1372	1448
*= Indikative Preise		

Mit 100 Franken erhalten Sie...

USA	96.80	Dollar
Euroland	87.51	Euro
England	76.49	Pfund
Dänemark	628.53	Kronen
Kroatien	634.92	Kuna
Norwegen	801.28	Kronen
Schweden	882.61	Kronen
Tschechien	2197.80	Koruna
Türkei	561.48	Lira
Kanada	125.54	Dollar
Japan	10440.59	Yen
Australien	135.59	Dollar
Südafrika	1262.62	Rand

Angaben ohne Gewähr

Zinssätze Schweiz

ab Fr. 100 000.-

Kundenfestgelder

von Fr. 100 000.- bis Fr. 500 000.-	3Mte.	6 Mte.	12 Mte.
	0.05	0.05	0.20
Kassenobligation Minimum 1000.-	3J.	5J.	8J.
	0.00	0.10	0.25

Schweiz. Nationalbank		
Mittlere Rendite der Bundesobligationen	**-0.44**	**-0.44**
Lombardsatz	-0.50	-0.50

Euro-Markt-Zinssätze

ab Fr. 100 000.-

	3Mte.	6Mte.	12 Mte.
CHF/SFr	-0.79	-0.74	-0.71
USD/US$	2.19	2.19	2.04
DKK/DKr	-0.62	-0.62	-0.55
GBP/£	0.70	0.78	0.70
SEK/SKr	-0.40	-0.40	-0.57
JPY/YEN	-0.13	-0.13	-0.15
CAD/C$	1.66	1.68	1.66
EUR/EUR	-0.53	-0.57	-0.63

KURZMELDUNGEN

Rentner schiesst um sich

STEIN AM RHEIN | Schreckmoment in einem Wohnquartier in Stein am Rhein SH: Ein Rentner hat am Montagnachmittag von seinem Garten aus mit einem Kleinkalibergewehr wahllos auf Bäume, umliegende Liegenschaften und in den Himmel geschossen. Verletzt wurde niemand. Der Mann wurde festgenommen. Kurz vor 14 Uhr ging bei der Einsatzzentrale der Schaffhauser Polizei die Meldung ein, dass ein Mann in einem Wohnquartier in Stein am Rhein mit einem Luftgewehr umherschiesse. Was den Rentner dazu bewog, ist noch völlig unklar. Glücklicherweise kam es zu keinen Verletzten. Die Höhe des verursachten Sachschadens wird untersucht. Die Polizei fand bei dem 83-jährigen Schweizer – nicht wie vom Anrufer vermutet ein Luftgewehr – sondern ein Kleinkalibergewehr sowie diverse Munition. **sda**

1000 Mitwirkende am Tattoo

BASEL | Mit über 1000 Mitwirkenden startet das Basel Tattoo am Freitag seine 14. Auflage. Die insgesamt elf Vorstellungen, die bis zum 20. Juli präsentiert werden, stehen unter dem Motto «Die Schweiz, Europa und die Welt». Drei Tage vor der Premiere zeigt sich Produzent Erik Julliard am Dienstag vor den Medien zuversichtlich: Einen «Spitzenjahrgang» verspricht er dem Publikum. Bereits sind gemäss seinen Angaben 62 000 Tickets für das Militärmusik-Festival auf dem Kasernenareal verkauft. Das entspricht einer Auslastung von 73 Prozent. Zu den Höhepunkten zählt dieses Jahr unter anderem die chinesische Formation «The Wind Band and Dancers of the Water Supply and Drainage Company of Shijizhuang». Rund 80 Musiker, Tänzerinnen und Akrobaten präsentieren sich mit Militärmusik und Folklore. Gezeigt wird auch ein traditioneller Löwentanz. Ebenfalls ihren ersten Auftritt am Basel Tattoo hat die Swiss Army Brass Band, die seit 2017 unter der Leitung von Hauptmann Philipp Werlen steht. **sda**

1000 Sonderzüge für Vevey

VEVEY | Während der Fête des Vignerons in Vevey werden fast eine Million Besucher in der Region erwartet. Die SBB bietet während der vier Festwochen 1000 Zusatzzüge an und verstärkt 1800 reguläre Züge mit weiteren Wagen. Insgesamt sind das 500 000 zusätzliche Sitzplätze. Die Abendvorstellungen enden um 23.30 Uhr. Im Anschluss daran verkehren die regulären Züge in die meisten Städte der Romandie wie beispielsweise Lausanne, Genf, Freiburg und Sitten mit zusätzlichen Wagen. In der Nacht von Samstag, 27. Juli, dem Walliser Kantonaltag, wird der Zug bis nach Brig verlängert. Dies ermöglicht die Rückreise nach der Abendaufführung. Die Organisatoren erwarten über 800 000 Besucher in der Region. **sda**

Bern | Zahl der Arbeitslosen fällt erstmals seit elf Jahren unter 100 000

Historisch tiefes Niveau

In der Schweiz sind so wenig Menschen ohne Arbeit wie seit Langem nicht mehr. Erstmals seit knapp elf Jahren fiel die Zahl der Arbeitslosen unter die Schwelle von 100 000.

Insgesamt waren im Juni 97 222 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos registriert, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) am Dienstag mitteilte. Verglichen mit dem Vormonat entspricht dies einem Rückgang von 4148 Personen oder 4,1 Prozent.

Zuletzt lag die Zahl im September 2008 im fünfstelligen Bereich. Das war noch bevor die Finanzmarktkrise auf den Arbeitsmarkt durchschlug und die Arbeitslosenzahl bis Anfang 2010 auf über 175 000 ansteigen liess. In den vergangenen gut drei Monaten hätten vor allem saisonale Effekte zu der aktuell tiefen Arbeitslosigkeit geführt, erklärte Boris Zürcher, Leiter der Direktion für Arbeit im SECO, an einer Telefonkonferenz. Die Beschäftigung habe etwa in Branchen wie dem Bau oder dem Gastgewerbe zugenommen.

Doch damit sei der Tiefpunkt in diesem Jahr wohl erreicht worden, glaubt Zürcher. Denn in der Tendenz nehmen die saisonalen Effekte, welche die Entwicklung zuletzt begünstigten, in den Monaten Juli und August ab. Zudem gehen im Spätsommer viele Schul- und Lehrabgänger auf Arbeitssuche.

Nahezu Vollbeschäftigung

Auf einem historisch sehr tiefen Niveau bewegt sich im Juni auch die Arbeitslosenquote. Sie nahm auf Basis einer neuen Berechnungsgrundlage zum Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 2,1 Prozent ab und lag saisonbereinigt bei unverändert 2,3 Prozent. Ökonomen hatten im Vorfeld mit leicht höheren Werten gerechnet.

Neu werden die Arbeitslosenzahlen nicht mehr im Verhältnis zu der Zahl der Erwerbspersonen der Jahre 2012 bis 2014 berechnet, sondern zu jener der Jahre 2015 bis 2017. Der Nenner für die Berechnung der Quote hat sich dadurch erhöht. Künftig will das SECO diesen nicht wie bis anhin alle zehn, sondern alle zwei bis drei Jahre anpassen.

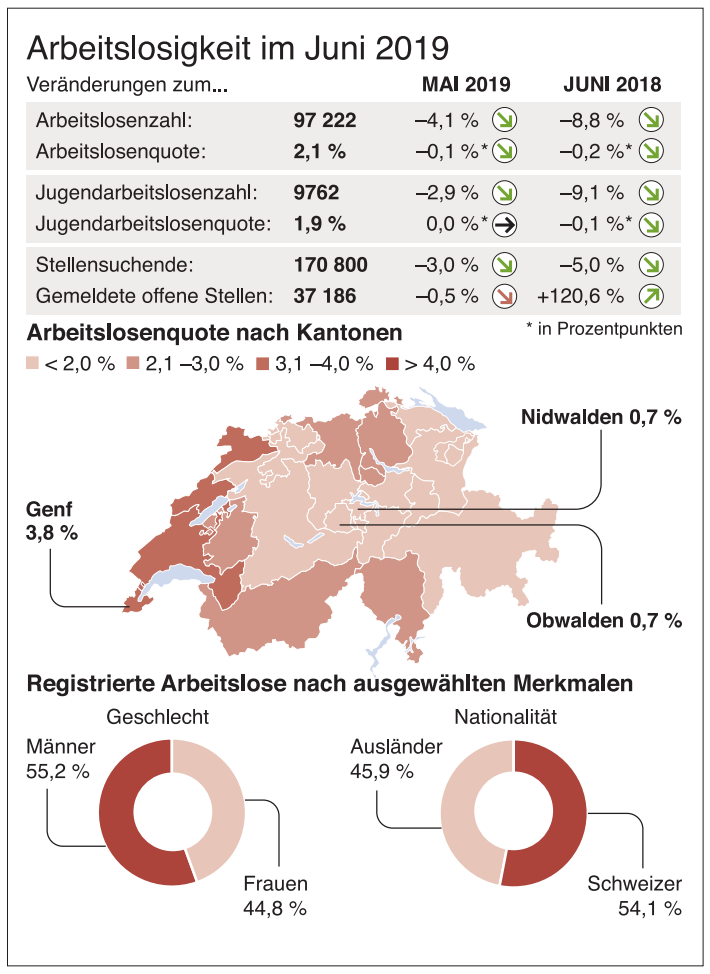
Anhand der in den letzten Monaten verwendeten Basis läge die Arbeitslosenquote bei 2,2 Prozent. Doch ob mit oder ohne die neuen Berechnungsgrundlagen, die Arbeitslosenquote steht auf einem derart tiefen Niveau wie zuletzt Ende 2001. «Die Schweiz bewegt sich nahe an der Vollbeschäftigung», sagte Zürcher. Blickt man auf die verschiedenen Alterskategorien, dann zeigt sich, dass die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen im Juni weiter zurückgegangen ist. Zum Ende des Monats waren 9762 Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren beim RAV eingeschrieben. Das ist ein Rückgang von 2,9 Prozent, jedoch verharrte die Jugendarbeitslosenquote bei 1,9 Prozent.

Deutlich weniger Arbeitslose wurden bei älteren Menschen gezählt: Bei den 50 bis 64-Jährigen ging die Zahl um 3,4 Prozent auf 28 101 Personen zurück. In dieser Kategorie fiel die Quote um 0,1 auf 2,1 Prozent.

Der positive saisonale Einfluss machte sich insbesondere bei Arbeitskräften ausländischer Herkunft bemerkbar. Sie sind in Branchen wie dem Bau und dem Gastgewerbe stark vertreten. In dieser Kategorie gingen die Arbeitslosenzahl um 6,1 Prozent und die Arbeitslosenquote um 0,2 Punkte auf 3,6 Prozent zurück.

Weniger Stellensuchende

Auch bei der Zahl der Stellensuchenden war im Juni ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt suchten laut SECO mit 170 800 Personen 5328 weniger eine Stelle. Das ist ein Rückgang von 3,0 Prozent, und verglichen mit dem Vorjahr ging dieser Wert um 5,0 Prozent zurück. Die Zahl der bei den RAV ausgeschriebenen Jobs sank im Berichtsmonat um 204 auf 37 186. Davon unterlagen laut SECO 22 424 der Stellenmeldepflicht, die seit einem Jahr gilt. Unternehmen müssen freie Stellen für Berufsarten mit einer Arbeitslosenquote von mindestens 8 Prozent vorab den RAV melden. **sda**



GRAFIK KEYSTONE-SDA, QUELLE SECO

Nikosia | Angebot von Bundesrat Cassis im Zypern-Konflikt

Gute Dienste

Der seit Jahrzehnten schwelende Zypern-Konflikt ist im Zentrum des Besuchs von Aussenminister Ignazio Cassis in der Inselhauptstadt Nikosia gestanden. Der Bundesrat bot bei einem Treffen mit seinem Amtskollegen die guten Dienste der Schweiz an.

Zuvor hatte Cassis am Montag die Pufferzone zwischen dem Süden und dem türkisch kontrollierten Nordteil der Insel besucht, wie sein Departement für auswärtige Angelegenheiten am Dienstag mitteilte. Er erklärte gegenüber dem zyprischen Aussenminister Nikos Christodoulides, die Schweiz würde sich freuen, erneut einen Impuls zur Lösung der Zypern-Frage zu geben.

Schutz der EU-Aussengrenze

Für die Schweiz sei die Stabilität im Mittelmeerraum von grosser Bedeutung. Die Schweiz sei bereit, weitere Gesprächsrunden zu ermöglichen, sollten alle Parteien zur Rückkehr an den Verhandlungstisch gewillt sein. Mit Christodoulides besprach Cassis daneben das Thema der Flüchtlinge. Zypern ist eine wichtige EU-Aussengrenze. Der Schutz dieser Grenze sei für die Schweiz von grosser Bedeutung. Deshalb müssten beide Länder für ein faires europäisches Asylsystem eintreten, in dem jeder Staat Verantwortung trage, erklärte Cassis. Der Aussenminister nutzte die Gelegenheit, dem zyprischen Amtskollegen die Haltung der Schweiz zum Rahmenabkommen mit der EU zu erläutern. Hier müssten noch einige Punkte geklärt werden.

Zypern-Konflikt. Aussenminister Nikos Christodoulides, rechts, und Bundesrat Ignazio Cassis im Gespräch in Nikosia. FOTO KEYSTONE

UNO-Friedenstruppe seit 1964

Die Pufferzone zwischen dem Norden der Insel und dem Süden wird seit 1964 von einer UNO-Friedensmission kontrolliert. Dort informierte sich Cassis in einem Gespräch mit der UNO-Sonderbeauftragten Elizabeth Spehar über die Mission.

Zudem traf sich der Aussenminister mit Mitgliedern des gemischten humanitären Komitees für vermisste Personen. Dieses setzt sich aus einer Türkisch-Zyprerin, einem Griechisch-Zyprer und einem neutralen Mitglied zusammen. Das neutrale Mitglied war bisher immer ein Schweizer. Das Komitee lokalisiert, exhumiert und identifiziert Personen, die seit dem Konflikt 1963 bis 1964 und der militärischen Besatzung durch die Türkei 1974 vermisst wurden. Seither ist die Insel faktisch in die Republik Zypern und die türkische Republik Nordzypern getrennt. Nur die Türkei anerkennt Nordzypern als eigenen Staat.

Die Schweiz beteiligt sich mit über sechs Millionen Franken an der UNO-Friedenstruppe auf Zypern. Sie wirkte zudem 2000 bis 2004 an der UNO-Verhandlungsdelegation mit, welche nach Lösungen zur Wiedervereinigung der geteilten Insel suchte. 2004 fand auf dem Bürgenstock eine Zypern-Konferenz statt. 2016 und 2017 gab es Verhandlungsrunden in der Schweiz. **sda**

IN KÜRZE

Frauenstreik-Forderungen

BERN | Der Frauenstreik vom 14. Juni soll nicht ohne Folgen bleiben. Die Gewerkschaften tragen die Forderungen in die Lohn- und GAV-Verhandlungen im Herbst. Die Schweiz müsse endlich vorwärtsmachen, die Frauen seien wütend, sagte Regula Bühlmann, Zentralsekretärin des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds SGB am Dienstag an einer Medienkonferenz in Bern. Das Gleichstellungsgesetz müsse endlich umgesetzt und wenn nötig verbessert werden. Frauen würden im Privatsektor ab dem 21. Oktober eines Jahres wegen der Lohnungleichheit von fast 20 Prozent gratis arbeiten, sagte Unia-Präsidentin Vania Alleva. Sie drohte mit einer Arbeitsniederlegung, sollten die Bedingungen bis dahin nicht verbessert worden sein. Die Gewerkschaften tragen die Streikforderungen daher in die herbstlichen Verhandlungen mit der Arbeitgeberseite. Sie wollen in Branchen mit hohem Frauenanteil Mindestlöhne von 4000 Franken und generell fairere Löhne für Frauen, namentlich im Gesundheitswesen. **sda**

ETH steigt bei Felslabor ein

BERN | Die ETH Zürich und das Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit in Deutschland sind neu offizielle Partner des Mont-Terri-Felslabors bei St-Ursanne JU. Damit können sie künftig auch die Forschungsrichtung mitbestimmen. Unter der Leitung des Bundesamts für Landestopografie Swisstopo forschen neu 21 Organisationen aus neun Nationen als Forschungspartner im Felslabor Mont Terri bei St-Ursanne JU. Seit dem 1. Juli sind die ETH Zürich und das deutsche Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit ebenfalls offiziell dabei, wie Swisstopo am Dienstag mitteilte. Mit der ETH als Partner erweitert sich zugleich das Spektrum der Forschung im Felslabor, die sich bisher insbesondere um Fragen der sicheren Lagerung von radioaktiven Abfällen drehte. Forschende des Schweizerischen Erdbebendienstes (SED) der ETH Zürich wollen dort zusammen mit weiteren Partnern erforschen, unter welchen Bedingungen sich CO_2 sicher im Untergrund aus Opalinuston speichern liesse. **sda**

Nationalpark bleibt ein Magnet

ZERNEZ | Der Schweizerische Nationalpark im Engadin erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. 94 055 Besucherinnen und Besucher seien von den automatischen Zählstellen auf den verschiedenen Wanderrouten im Parkgebiet erfasst worden, heisst es im Jahresbericht 2018. In den letzten acht Jahren seien die Frequenzen lediglich im Jahr 2014, beim 100-Jahr-Jubiläum, um 15 000 Personen höher gewesen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Besucherzahl 2018 um 10 Prozent. Da nicht alle Wanderwege mit automatischen Zählstellen ausgerüstet sind, kann die Zahl der Besucher laut Angaben im Jahresbericht auf gut 120 000 Personen hochgerechnet werden. **sda**

Ausstrahlungen RZ Magazin auf TV Oberwallis

RZ Magazin

Montag	18.00 Uhr und 19.30 Uhr	**Freitag**	18.30 Uhr und 20.30 Uhr
Dienstag	19.30 Uhr und 23.00 Uhr	**Samstag**	18.30 Uhr und 21.30 Uhr
Mittwoch	16.00 Uhr und 18.30 Uhr	**Sonntag**	18.30 Uhr und 20.00 Uhr
Donnerstag	18.00 Uhr, 20.00 Uhr und 22.00 Uhr		

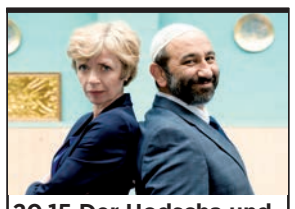
Mittwoch, 18.00 Uhr

Fer hie z sägu und hie z laa

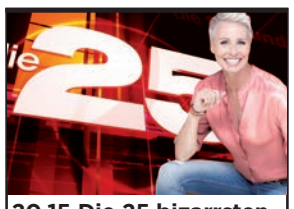
TV Oberwallis

Samuel Summermatter zu Gast bei Roland Heynen. Pilot – NPFO – Mitglied der Geschäftsleitung – CRM-Trainer nach EASA-Richtlinien (Lufthansa-Zertifiziert)

20.05 DOK – Schweizer in Los Angeles



20.15 Der Hodscha und die Piepenkötter



20.15 Die 25 bizarrsten Alltagssituationen

20.15 Sieben verdammt lange Tage

20.15 Grey's Anatomy ...
Serie

SRF 1

10.10 nano Spezial **10.40** Salars Reise in den Iran – Inshallah ? **11.30** Eusi Landchuchi ? **12.15** Mini Beiz, dini Beiz ? **12.45** Tagesschau ? **12.55** Meteo Mittag ? **13.05** Glanz & Gloria ? **13.20** Tierärztin Dr. Mertens ? **15.00** glanz & gloria peopleflash **15.05** Lüthi und Blanc ? **16.05** Rosamunde Pilcher: Bis ans Ende der Welt ? Romantische TV-Komödie (D 2002) **17.35** Olivia **17.45** Sil punct ? **18.00** Tagesschau ? **18.10** Meteo ? **18.15** Mini Beiz, dini Beiz ? **18.40** Glanz & Gloria ? **19.00** Schweiz aktuell ? **19.25** SRF Börse ? **19.30** Tagesschau ? **19.55** Meteo ?

20.05 DOK – Schweizer in Los Angeles ?
20.50 Mein unbekanntes Amerika ?
Moderation: Arthur Honegger.
21.50 10vor10 ?
22.15 Ziehung des Schweizer Zahlenlottos

22.25 Alpzyt ?
Dokumentation (CH 2017). Regie: Thomas Rickenmann.
0.00 Newsflash
0.05 La petite mort – Die Kraft des Orgasmus
Dokumentation (CH 2018). Regie: Annie Gisler.
1.05 DOK – Schweizer in Los Angeles ?
1.50 Mein unbekanntes Amerika ?
Moderation: Arthur Honegger.

SRF ZWEI

9.30 Man with a Plan ∞ **10.15** Brothers & Sisters ?∞ **10.55** Tessa – Leben für die Liebe **11.45** Tessa – Leben für die Liebe **12.30** Man with a Plan ∞ **12.50** Man with a Plan ∞ **13.15** Parenthood ∞ **14.00** Tennis: Wimbledon, Viertelfinal aus London/GBR ? **17.30** glanz & gloria peopleflash **17.35** Tennis: Wimbledon, Viertelfinal aus London/GBR ?

20.00 sportflash
20.10 Hugo Koblet – Pédaleur de Charme ?
Dokudrama (CH 2008). Mit Manuel Löwensberg, Sarah Bühlmann.
21.45 Biking Boom
22.20 sportaktuell
22.30 Newsflash
22.40 Dinner für Spinner ?∞
Komödie (USA 2010).
0.30 glanz & gloria peopleflash

VOX

12.00 Shopping Queen **13.00** Zwischen Tüll und Tränen **14.00** Mein Kind, dein Kind – Wie erziehst du denn? **15.00** Shopping Queen **16.00** Makel? Los! **17.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates – Ein Tisch für zwei **19.00** Das perfekte Dinner **20.00** Prominent! **20.15** The Good Doctor ? **22.10** Homicide City **23.05** Law & Order: New York ? **0.00** vox nachrichten **0.20** Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin ? **5.10** CSI: New York

3 SAT

17.30 Frankreichs blaue Küste **18.15** mare TV – Côte d'Azur – Die Halbinsel von St. Tropez ? **19.00** heute ? **19.20** Kulturzeit kompakt **19.30** Im Reich der Spiegel – Auf der Suche nach der japanischen Seele **20.00** Tagesschau ? **20.15** Edgar Wallace: Der Zinker. Kriminalfilm (D/F 1963) **21.40** Edinburgh – die Perle Schottlands ? **22.00** ZIB 2 ? **22.25** Spreewaldkrimi ? **23.55** Edgar Wallace: Der Zinker. Kriminalfilm (D/F 1963) **1.20** Der einsame Ermittler ?

KINDERKANAL

15.45 Stoked **16.10** H2O – Abenteuer Meerjungfrau ? **17.00** Horseland, die Pferderanch **17.20** Horseland, die Pferderanch **17.40** Die Abenteuer des jungen Marco Polo **18.05** Bobby & Bill **18.20** Feuerwehrmann Sam **18.40** Jim Hensons: Doozers **18.47** Baumhaus **18.50** Unser Sandmännchen **19.00** Das Dschungelbuch **19.25** Wissen macht Ah! ? **19.50** logo! Die Welt und ich ? **20.00** KiKA LIVE ? **20.10** Club der magischen Dinge **21.00** Sendeschluss

ARD

9.00 Tagesschau ? **9.05** Live nach Neun ? **9.55** Sturm der Liebe ? **10.44** Tagesschau ? **10.45** Meister des Alltags ? **11.15** Gefragt – Gejagt ? **12.00** Tagesschau ? **12.15** ARD-Buffet ? **13.00** ZDF-Mittagsmagazin ? **14.00** Tagesschau ? **14.10** Rote Rosen ? **15.00** Tagesschau ? **15.10** Sturm der Liebe ? **16.00** Tagesschau ? **16.05** Radrennen: Tour de France – 5. Etappe – Saint-Dié-des-Vosges – Colmar ? **17.35** Brisant ? **18.00** Gefragt – Gejagt ? **18.50** Hubert und Staller ? **19.45** Wissen vor acht – Werkstatt ? **19.50** Wetter vor acht ? **19.55** Börse vor acht ?

20.00 Tagesschau ?
20.15 Der Hodscha und die Piepenkötter ?
TV-Komödie (D 2015). Mit Hilmi Sözer, Anna Stieblich. Regie: Buket Alakus.
21.45 Plusminus ?
Moderation: Karin Butenschön.

22.15 Tagesthemen ?
22.45 Lea Tsemel, Anwältin ?
0.15 Nachtmagazin ?
0.35 Der Hodscha und die Piepenkötter ?
TV-Komödie (D 2015). Mit Hilmi Sözer, Anna Stieblich. Regie: Buket Alakus.
2.08 Tagesschau
2.10 Lea Tsemel, Anwältin ?
Dokumentation. Regie: Rachel Leah Jones, Philippe Bellaïche.
3.40 Wildes Südafrika ?

ZDF

14.00 heute – in Deutschland **14.15** Die Küchenschlacht **15.00** heute Xpress ? **15.05** Bares für Rares ? **16.00** heute – in Europa ? **16.10** Die Rosenheim-Cops ? **17.00** heute ? **17.10** hallo deutschland ? **17.45** Leute heute ? **18.00** SOKO Wismar ? **18.54** Lotto am Mittwoch – Die Gewinnzahlen **19.00** heute ? **19.20** Wetter ? **19.25** Die Spezialisten – Im Namen der Opfer ?

20.15 Aktenzeichen XY... ungelöst ?
Moderation: Rudi Cerne.
21.45 heute journal ?
22.14 Wetter ?
22.15 auslandsjournal
Moderation: Matthias Fornoff.
22.45 dunja hayali ?
23.30 Das Menschenmögliche
TV-Drama (D 2019). Mit Alissa Jung, Lasse Myhr.
0.55 heute+

SUPER RTL

14.40 ALVINNN!!! und die Chipmunks **15.00** Dragons – Die Wächter von Berk **15.25** Bugs Bunny & Looney Tunes **15.50** Hotel Transsilvanien – Die Serie **16.15** Zak Storm – Super Pirat **16.45** King Julien **17.15** Scooby-Doo! **17.40** Inspector Gadget **18.10** ALVINNN!!! und die Chipmunks **18.40** Woozle Goozle **19.10** Bugs Bunny & Looney Tunes **19.40** Angelo! **20.15** Dr. House ? **22.50** Dr. House ? **23.45** Interaktives Schweizer Nachtprogramm

ARTE

13.00 Stadt Land Kunst **13.45** Violette Nozière. Kriminalfilm (CDN/F 1978) **15.50** Wir Monster. Drama (D 2015) **17.20** Italien von oben – Geschichte(n) eines Landes **17.45** Kanadas Nationalparks **18.30** Kanadas Nationalparks **19.20** ARTE Journal **19.40** Re: ? **20.10** Anderswo in Europa **20.15** Die Kommune ? Drama (DK/S/NL 2016) **22.00** Mozarts Requiem **23.50** Jenseits der Berge und Hügel ? Drama (D/B/IL 2016) **1.15** ARTE Journal

B 3

15.30 Schnittgut. Alles aus dem Garten ? **16.00** Rundschau ? **16.15** Wir in Bayern ? **17.30** Abendschau – Der Süden **18.00** Abendschau ? **18.30** Rundschau ? **19.00** STATIONEN ? **19.30** Dahoam is Dahoam ? **20.00** Tagesschau ? **20.15** jetzt red i ? **21.00** Kontrovers ? **21.45** Rundschau Magazin ? **22.00** DokThema ? **22.45** Schöner Wohnen für Alle ? **0.15** Der letzte Stammtisch **0.30** Rundschau Nacht **0.35** Neonstadt. Episodenfilm (D 1982)

RTL

6.00 Guten Morgen Deutschland **8.30** Gute Zeiten, schlechte Zeiten ? **9.00** Unter uns **9.30** Alles was zählt ? **10.00** Der Blaulicht Report **11.00** Der Blaulicht Report **12.00** Punkt 12 – Das RTL-Mittagsjournal **14.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **15.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **16.00** Meine Geschichte – Mein Leben **17.00** Meine Geschichte – Mein Leben **17.30** Unter uns **18.00** Explosiv – Das Magazin **18.30** Exclusiv – Das Starmagazin **18.45** RTL Aktuell **19.03** RTL Aktuell – Das Wetter **19.05** Alles was zählt ? **19.40** Gute Zeiten, schlechte Zeiten ?

20.15 Die 25 bizarrsten Alltagssituationen, in denen auch Sie morgen landen könnten
Moderation: Sonja Zietlow.
22.15 stern TV
Moderation: Steffen Hallaschka.
0.00 RTL Nachtjournal

0.27 RTL Nachtjournal – Das Wetter
0.30 CSI – Den Tätern auf der Spur ?
Ein Ende wie der Anfang.
1.20 CSI – Den Tätern auf der Spur ?
Lebende Legende.
2.15 CSI – Den Tätern auf der Spur ?
Dumm gelaufen.
3.00 CSI – Den Tätern auf der Spur ?

RTL 2

10.00 Frauentausch **12.00** Hartz und herzlich. Rückkehr in die Benz-Baracken **14.00** Die Reimanns – Ein aussergewöhnliches Leben **15.00** Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt... **16.00** Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt... **17.00** RTL II News Nachrichten **17.07** RTL II Wetter **17.10** Krass Schule – Die jungen Lehrer – Wie alles begann **18.05** Köln 50667 **19.05** Berlin – Tag & Nacht

20.15 Teenie-Mütter – Wenn Kinder Kinder kriegen
22.20 Die Babystation – Jeden Tag ein kleines Wunder
23.20 Autopsie – Mysteriöse Todesfälle
Der verlorene Sohn / Der Münzgeschäftkiller / Tödlicher Hass.
0.20 Die Forensiker – Profis am Tatort
Ein Torso und vier Schüsse / Die toten Zimmermänner von Indiana.

SWR

14.15 Eisenbahn-Romantik **15.15** Handwerkskunst! ? **16.00** SWR Aktuell ? **16.05** Kaffee oder Tee ? **17.00** SWR Aktuell ? **17.05** Kaffee oder Tee ? **18.00** SWR Aktuell Baden-Württemberg ? **18.15** made in Südwest ? **18.45** Landesschau ? **19.30** SWR Aktuell ? **20.00** Tagesschau ? **20.15** 45 Min ? **21.00** Die Knochen-Docs – und wie es weiterging ? **21.45** SWR Aktuell ? **22.00** Tatort ? **23.30** Vorstadtweiber ? **0.15** Alles Klara ? **1.05** Okay S.I.R.

WDR

14.15 In aller Freundschaft ? **15.00** In aller Freundschaft ? **15.45** Heimathäppchen ? **16.00** WDR aktuell ? **16.15** Hier und heute **18.00** WDR aktuell / Lokalzeit ? **18.15** Servicezeit ? **18.45** Aktuelle Stunde ? **19.30** Lokalzeit **20.00** Tagesschau ? **20.15** Markt ? **21.00** Der beste Deal ? **21.45** WDR aktuell ? **22.10** Der Haushalts-Check mit Yvonne Willicks ? **22.55** Der Zürich-Krimi: Borcherts Fall ? **0.25** Donna Leon: Wie durch ein dunkles Glas ?

KABEL 1

10.20 nikko.TV **12.10** Numb3rs – Die Logik des Verbrechens **13.05** Castle ? **14.00** The Mentalist ? **14.55** Navy CIS: L.A. ? **15.50** kabel eins news **16.00** Navy CIS **16.55** Abenteuer Leben täglich **17.55** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **18.55** Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum **20.15** True Grit ? Western (USA 2010) **22.30** No Country for Old Men ? Thriller (USA 2007) **0.50** Watch Me – das Kinomagazin **1.00** kabel eins late news

SAT.1

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Moderation: Matthias Killing, Marlene Lufen. Gäste: Flitzi, Daniel Engelbarts **10.00** Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie! **11.00** Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie! **12.00** Anwälte im Einsatz **13.00** Anwälte im Einsatz **14.00** Auf Streife **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten **16.00** Klinik am Südring **17.30** Klinik am Südring – Die Familienhelfer / oder Sat.1 Regional-Magazine **18.00** Endlich Feierabend! **19.00** Genial daneben – das Quiz. Moderation: Hugo Egon Balder **19.55** Sat.1 Nachrichten

20.15 Sieben verdammt lange Tage ?
Tragikomödie (USA 2014). Mit Jason Bateman, Tina Fey, Jane Fonda, Adam Driver. Regie: Shawn Levy.
22.25 akte 20.19 Spezial
Single-Mann sucht.

23.25 Crystal Meth: Mütter auf der Teufelsdroge
In einer Klinik in Dessau werden Crystal-Meth-abhängige Mütter und ihre Babys behandelt.
0.20 Polizei im Dauereinsatz
Die Sat 1 Reportage.
1.15 Zwischen Kiez und Krawall: Berlins grösste Partymeile
2.10 Auf Streife – Die Spezialisten
3.00 Auf Streife

ORF 1

13.35 The Fosters ∞ **14.15** Jane the Virgin **14.55** Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte ?∞ **15.40** The Big Bang Theory ? **16.20** ZIB Flash **16.25** Malcolm mittendrin ? **16.45** Scrubs – Die Anfänger ?∞ **17.05** ZIB Flash **17.10** How I Met Your Mother ? **18.00** ZIB 18 **18.10** Magazin 1 **18.25** Kevin Can Wait ?∞ **18.45** Die Simpsons ? **19.10** The Big Bang Theory ? **19.53** Wetter ?

20.00 ZIB 20 ?
20.15 Sex Tape ?
Komödie (USA/F 2014). Mit Cameron Diaz, Jason Segel.
21.40 ZIB Flash
21.50 Whiskey Cavalier ?
22.35 Quantico ?∞
23.20 ZIB Nacht
23.30 Detective Laura Diamond ?
0.55 Radrennen
71. Österreich Rundfahrt 2019.

RTS UN

12.45 Le 12h45 **13.00** Météo **13.05** Dossiers criminels **13.55** Rendez-vous dans sept ans ∞ Téléfilm. Comédie romantique (E-U 2017) **15.25** Cyclisme ? Tour de France (5e étape) **17.55** Scènes de ménages ? **18.30** Top Models ?∞ **18.54** Météo régionale **18.55** Couleurs d'été ? **19.20** Météo ? **19.30** Le 19h30 ? **20.00** Météo ? **20.10** Cuisine de chez nous ? **21.00** Whiskey Cavalier ?∞ ∞ **23.15** Swiss Loto **23.20** eLegal ? **1.05** Thirteen ?

RAI 1

9.35 Rai Parlamento – Telegiornale **9.40** Linea Verde Meteo Verde **9.55** Che tempo fa **10.00** TG 1 **10.30** Tutto chiaro **11.20** TG 1 **11.25** Don Matteo **13.30** Telegiornale **14.00** Io e te **15.40** Il paradiso delle signore – Daily **16.30** TG 1 **16.40** TG1 Economia **16.45** Che tempo fa **16.50** La vita in diretta **18.45** Reazione a catena **20.00** Telegiornale **20.30** Techetechetè **21.25** Superquark **23.45** TG1 60 Secondi **23.50** Super-Quark natura **0.45** TG1 – Notte

PRO 7

5.20 Mike & Molly **5.40** Mom **5.55** Two and A Half Men ? **7.10** The Big Bang Theory ? **8.45** The Middle **9.40** Fresh Off the Boat **10.30** Mike & Molly **10.55** How I Met Your Mother ? **11.50** 2 Broke Girls **12.10** 2 Broke Girls **12.40** Mom **13.05** Two and A Half Men ? **13.30** Two and A Half Men ? **13.55** Two and A Half Men ? **14.20** The Middle **14.50** The Middle **15.15** The Big Bang Theory ? **15.40** The Big Bang Theory ? **16.05** The Big Bang Theory ? **16.30** The Big Bang Theory ? **17.00** taff **18.00** Nachrichten **18.10** Die Simpsons ? **18.40** Die Simpsons ? **19.05** Galileo

20.15 Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte ?
Was sagen die Gene?
21.15 Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte ?
Die Zeit steht still.
22.15 Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte ?

23.15 Lucifer ?
Durch und durch Deckerstar.
0.10 Two and A Half Men ?
Alans gefährliche Liebschaften.
0.40 Two and A Half Men ?
Opa stand auf Nutten.
1.05 The Orville ?
Vertraue dem Feind.
2.00 The Flash
Unter Strom.
2.50 Gotham
Leichen im Keller.
3.35 Nachrichten

ORF 2

14.25 Alisa – Folge deinem Herzen ? **15.10** Sturm der Liebe ? **16.00** Die Barbara Karlich Show ? **17.00** ZIB ? **17.05** Aktuell in Österreich ? **17.30** Studio 2 ? **18.25** Money Maker **18.30** konkret ? **18.47** infos & tipps **18.48** Lotto 6 aus 45 mit Joker **19.00** Bundesland heute **19.23** Wetter aus dem Bundesland **19.30** Zeit im Bild ? **19.49** Wetter ? **19.55** Sport Aktuell ?

20.05 Seitenblicke ?
20.15 Wie Brüder im Wind ?
Drama (A 2015). Mit Jean Reno, Manuel Camacho.
21.50 Autofocus Extra ?
22.00 ZIB 2 ?
22.30 Menschen & Mächte ?
23.30 Europas Rechte – Putins völkische Fans ?
0.20 Gomorrha – Die Serie
Ordnung muss sein.
1.05 Doppelter Einsatz

TSI 1

17.35 Tesori del mondo **18.00** Telegiornale flash **18.05** Rookie Blue ∞ **18.55** Il quotidiano flash **19.00** Il mondo dall'alto **19.30** Il quotidiano **19.55** Meteo regionale **20.00** Telegiornale **20.35** Meteo **20.40** Cash **21.05** Grey's Anatomy ∞ **21.50** Le regole del delitto perfetto ∞ **22.35** Info Notte **22.45** Meteo notte **22.55** Lotto Svizzero **23.00** The Americans ∞ **23.45** Violette ∞ Biopic (Francia 2013) **1.55** Repliche informazione

EUROSPORT 1

11.30 WATTS Sportzapping **12.05** Radrennen: Tour de France Today **13.05** Radrennen: 106. Tour de France **17.35** Radrennen: Tour de France Extra **18.05** WATTS Sportzapping **18.30** Leichtathletik: Universiade in Neapel (ITA) **20.30** Nachrichten **20.35** Motorsport: Formel E 2018/19 in New York (USA) **21.00** Radrennen: Tour de France Today. Radsport **21.55** Nachrichten **22.00** Spitzen Leichtathletik Luzern **0.00** Radrennen: Tour de France Today

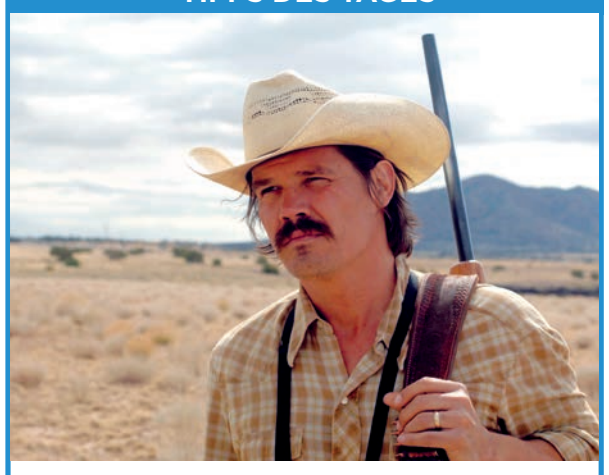
3+

6.00 Mediashop (3+) **8.00** HSE24 **9.00** Mediashop (3+) **12.00** Mediashop (3+) **13.00** Premium Shopping **16.10** Border Patrol New Zealand **16.50** Border Patrol USA – Einsatz an der Grenze **17.55** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **19.20** Border Patrol USA – Einsatz an der Grenze e **20.15** Hawaii Five-0 **21.15** Lethal Weapon **22.10** Hawaii Five-0 **1.05** Lethal Weapon **1.45** Spiel ohne Regeln. Komödie (USA 2005) **3.25** Bauer, ledig, sucht

TF 1

13.45 Météo ? **13.52** Petits plats en équilibre été ? **13.55** Camping Paradis ? **15.35** Camping Paradis ? **17.10** 4 mariages pour 1 lune de miel ? **18.15** Les plus belles vacances ? **19.20** Demain nous appartient ? **19.55** Météo ? **20.00** Le 20h ? **20.35** Le 20h le mag **20.40** Météo ? **20.45** Loto ? **20.50** Petits plats en équilibre été ? **20.55** Nos chers voisins **21.05** Grey's Anatomy: Station 19 ?∞ **23.40** Cold Case: affaires classées ?∞ **2.20** Programmes de nuit

TIPPS DES TAGES



No Country for Old Men **KABEL 1, 22.30**
1980, Südwest-Texas: Llewelyn Moss (Josh Brolin) stolpert in der Prärie über ein Massaker: Ein Drogendeal ist offensichtlich schiefgelaufen. Er findet auch einen Geldkoffer, welchen er an sich nimmt – und schon bald muss er um sein Leben fürchten.

Sieben verdammt lange Tage **SAT. 1, 20.15**
Zum mehrtägigen Abschiedsritual für den verstorbenen Vater finden die exzentrische Mutter (Jane Fonda) und ihre erwachsenen Kinder zusammen. Die aufgezwungenen Enge der Familie erweist sich für all die verdrängten Gefühle als Dampfkochtopf.

Der Hodscha und die Piepenkötter **ARD, 20.15**
Ursel Piepenkötter (Anna Stieblich), amtierende Bürgermeisterin von Lautringen, steht kurz davor, für ihre Partei erneut in die kommende Bürgermeisterwahl zu ziehen. Doch die türkische Gemeinde der Stadt will endlich ihre neue Moschee bauen. Was deren Geistlichen, den neuen Hodscha, erfreut, bringt die Piepenkötter parteipolitisch enorm in die Bredouille. Es bleibt ihr nichts anderes übrig, als die Pläne des Hodschas zu durchkreuzen. Das Duell zweier hinterlistiger Dickköpfe nimmt seinen Lauf.

True Grit **KABEL 1, 20.15**
Die 14-jährige Mattie Ross (Hailee Steinfeld) reist nach Fort Smith, um dort Vergeltung für den Mord an ihrem Vater zu üben. Der Täter Tom Chaney ist jedoch bereits Tage vor ihrer Ankunft geflüchtet. Mattie kann den trunksüchtigen Marshal Cogborn sowie den jungen Texas Ranger LaBoeuf für ihre Verfolgungsjagd gewinnen. Für «True Grit» arbeiteten die Coen-Brüder erneut mit «Big Lebowski»-Star Jeff Bridges zusammen.

RADIO AM MITTWOCH

RADIO BERN 1

9.05 5 Hits für di Arbeitsplatz **9.40** Morgenshow Rückblick **9.50** Morgenshow Ausblick **10.00** Nachrichten **10.20** Das Wochenthema **10.40** Regionale Servicetipps **11.20** Wirtschaft aktuell **11.30** Kurznachrichten **12.00** RADIO BERN1 Aktuell **12.10** Top-Thema **12.30** Regio-Reporter **13.00** RADIO BERN1 Aktuell **13.20** Hesch gwüsst **14.20** Wär's gloubt **14.40** Bärn, what's up? **15.20** Fyrabetipp **16.00** Nachrichten **16.20** iLike – das geit ab im Netz **16.50** Palacios'Mentaler-Tipp **17.00** RADIO BERN1 Aktuell **17.10** Top-Thema des Tages **17.30** Kurznachrichten **17.40** Regiowetter **17.50** Bärn, what's up? **18.00** RADIO BERN1 Aktuell **18.20** Wirtschaft aktuell **18.33** Top 3 vom Tag

RADIO SRF

9.00 HeuteMorgen **9.40** Mundartrubrik **10.00** Nachrichten **10.03** Treffpunkt **11.00** Nachrichten **11.08** Ratgeber **11.40** A point **12.00** Nachrichten **12.03** Regionaljournal **12.30** Rendez-vous **13.00** Tagesgespräch **13.40** 3 vo 5 **14.00** Nachrichten **15.00** Nachrichten **16.00** Heute um Vier **16.25** VeranstaltungsTipps **16.30** Regional Diagonal **17.00** Heute um Fünf **17.12** Sport **17.30** Regionaljournal **18.00** Echo der Zeit **18.45** Sport **19.00** Nachrichten **19.03** Zambo **20.00** Nachrichten **20.03** Spasspartout. «Ohrfeigen» – Die Live-Radioshow **21.00** Nachrichten **21.03** Knack&Nuss **22.00** Nachrichten **22.06** Sport **22.08** Nachtclub **23.00** Nachrichten **23.04** Nachtclub

RADIO SRF 2 KULTUR

9.00 Nachrichten **9.02** Kontext. Vorhang auf für die Theaterszene Südostasiens(2/2) **10.00** Nachrichten **10.20** 100 Sekunden Wissen **11.00** Nachrichten **11.40** Tageschronik **12.00** Nachrichten **12.10** Kultur kompakt **12.30** Rendez-vous **13.00** Klassiktelefon **13.45** Concerto **16.00** Nachrichten **16.30** Kultur-Nachrichten **17.00** Nachrichten **17.08** Kultur-Aktualität **17.30** Kultur-Nachrichten **18.00** Nachrichten **18.03** Kontext **19.00** Echo der Zeit **20.00** Musik unserer Zeit **21.00** Neue Musik im Konzert **22.00** Nachrichten **22.06** Nachtflug vom 10.07.2019

RADIO SRF 3

9.00 Nachrichten **9.40** Meteostory **11.50** SRF 3 Wirtschaft **12.00** Info 3 **12.14** Besser als Büsser **13.45** Peter Schneider **16.00** Nachrichten **17.00** Info 3 **17.40** SRF 3 Wirtschaft **18.00** Nachrichten **19.03** SRF 3 punkt CH **20.03** Rock Special **22.06** Sounds!

RADIO ROTTU

8.00 PNC **8.30** Halbi 9i **8.55** Wägzeichu **9.00** PNC **12.15** Wallis Wetter **12.30** Halbi 1 am Mittag **13.00** PNC **16.30** Halbi 5i **17.00** 5i am Mabu **17.30** Halbi 6i **17.50** Wallis Wetter **18.00** PNC **18.30** Halbi 7i **19.00** PNC

ab 18.00 Uhr **Tagesinfo – die Walliser Nachrichten**
Meteo
Bijoux Highlights
Ampersand
Cinema – Was läuft im Kino
Rückblick Mediathek Wallis

Stündliche Wiederholung des Programms.
Alle Sendungen auf:
www.kanal9.ch

canal 9

? Für Hörbehinderte ∞ Zweikanalton

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

MARIE-CHRISTINE SPAENI-CATHREIN, TURBENTHAL
ERNST MARTIG, BRIGERBAD
SIMON HELDNER, GLIS

Möge das neue Lebensjahr Ihnen Gesundheit, Zufriedenheit und jeden Tag ein bisschen Freude bringen.

Wir danken unseren Abonnenten für die Treue und wünschen noch viele schöne Lesestunden.

Verlag und Redaktion
Walliser Bote

Liebe WB-Abonnenten
Teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit und wir veröffentlichen dieses gerne im Walliser Boten.

T 027 948 30 50
aboservice@walliserbote.ch
www.1815.ch/geburtstag

WB | GRATULIERT

Zu kaufen gesucht
3–4-Zimmer-Wohnung im Tal
ab 2. Stock mit Lift und PP
zwischen Naters und Salgesch
Telefon 027 946 07 70

Famille région Crans-Montana
Cherche JF au pair dès rentrée scolaire 2019 jusqu'en juin 2020.
Suche Au-pair-Mädchen ab Begin der Schule 2019 bis Juni 2020.
christina.berclaz@gmail.com

Zu verkaufen in **Glis**
Garten
Interessenten melden sich bitte unter Chiffre CD-Z001/02602, Mengis Druck und Verlag AG, Postfach 352, 3930 Visp

Zu verkaufen in **Leuk** (Fontani)
804 m² Reben
15 Laub (Syrah) auf Draht, **Zone 1,** Strasse angrenzend (Top-Zustand) Preis Fr. 27 000.–
Tel. 079 305 27 14

BLUTSPENDE SRK SCHWEIZ
Jeder Tropfen zählt.
SPENDE BLUT
RETTE LEBEN
blutspende.ch

MUSIKDORF ERNEN*FESTIVAL 2019*

Klavierrezital 3
Mittwoch, 10. Juli, 20 Uhr
Kirche Ernen
mit Alexander Ullman
Werke von Haydn, Beethoven, Prokofjew und Strawinski

Klavierrezital 4
Freitag, 12. Juli, 20 Uhr
Kirche Ernen
mit Pietro De Maria
Werke von Schubert, Tschaikowski und Chopin

Barockkonzert 1
Sonntag, 14. Juli, 18 Uhr
Kirche Ernen
Werke von Händel, Westhoff, Fasch, Bach und Dreyer

Barockkonzert 2
Mittwoch, 17. Juli, 20 Uhr
Kirche Ernen
Werke von Reichenauer, Telemann und Bach

Barockkonzert 3
Freitag, 19. Juli, 20 Uhr
Kirche Ernen
Werke von Händel, Monn und Telemann

Tickets +41 27 971 10 00
Konzertbus: Oberwald–Ernen Ernen–Binn
WWW.MUSIKDORF.CH

LOTERIE ROMANDE · groupe e · Wallis · section valais sektion wallis · DOMAINES CHEVALIERS SA

CAPITOL BRIG 027 923 16 58
www.kinocapitol.ch

Mi (2D), 18.00, 86 Min., ab 0 Jahren
PETS 2

Mi 20.30, 106 Min., ab 16 Jahren
ANNABELLE 3

ASTORIA VISP 027 946 16 26
www.kino-astoria.ch

Mi 17.30
DREI SCHRITTE ZU DIR

Mi (2D) 20.30
SPIDER-MAN: FAR FROM HOME

Agten Immobilien.ch
pflichtbewusst und **effizient**
Tel. +41 (0)27 921 66 78
agten@agtenimmobilien.ch

Export Autos
alle Marken/Fahrzeuge, Unfall, km egal von Fr. 100.– bis Fr. 25 000.–, Barzahlung
079 253 49 63

3 INSERATE FÜR 2
GÜLTIG IM JULI UND AUGUST 2019
IM WB ODER IN DER RZ

KONTAKTIEREN SIE UNS FÜR NÄHERE INFOS
INSERATE@MENGISGRUPPE.CH · T 027 948 30 40

Gesucht
Mit-(Unter-)Mieter
für **Ladenlokal**
an bester Lage in Visp (neben Lonza Arena)
70 bis 120 m² (je nach Wunsch)
Telefon 078 707 35 87 oder 027 934 38 39

Zu kaufen gesucht
3–4-Zimmer-Wohnung oder kleineres Haus im Oberwallis
033 345 00 52

Ein Inserat – 50 000 Blicke.
T 027 948 30 40 · inserate@mengisgruppe.ch
1815.CH
WB | INSERATE

NEU VISP!
EROTISCHE MASSAGE!
MIT KÜSSEN UND SCHMUSEN!!!
BLOND, SCHL., KN-PO!
079 562 40 47

KURZNACHRICHTEN

Freispruch für Ex-Infosekta-Mitarbeiterin

ZÜRICH | Das Bezirksgericht Zürich hat am Dienstag eine ehemalige Mitarbeitern der Sektenberatungsstelle Infosekta vom Vorwurf der mehrfachen üblen Nachrede freigesprochen. Sie hatte sich in den Medien kritisch über die Glaubensgemeinschaft Zeugen Jehovas geäussert. Die Beschuldigte habe zwar tatsächlich in ihrer Funktion als Mitarbeiterin von Infosekta mehrere ehrverletzende Äusserungen gemacht, sagte der Richter bei der mündlichen Urteilseröffnung. Damit habe sie sich aber nicht automatisch strafbar gemacht. Die 48-Jährige habe den Wahrheits- und Gutglaubensbeweis erbringen können. **sda**

Spion-Vorwürfe seien falsch

PJÖNGJANG | Ein vor Kurzem aus Nordkorea ausgewiesener australischer Student hat bestritten, in dem Land Spionage betrieben zu haben. «Die Vorwürfe, ich sei ein Spion, sind ganz offensichtlich falsch», schrieb der 29-jährige Alek Sigley am Dienstag im Kurzbotschaftendienst Twitter. Es gehe ihm physisch und mental gut. Sigley war einer von wenigen westlichen Studenten in Pjöngjang. Rund um den 23. Juni verschwand er plötzlich spurlos. Am Donnerstag kam er frei und verliess das Land. Nach seiner Freilassung berichteten die nordkoreanische Staatsmedien, der Australier sei wegen Spionagetätigkeit ausgewiesen worden. **sda**

Muttenz | Urteil gegen Sterbehelferin Erika Preisig hing am «seidenen Faden»

Von Tötung freigesprochen

Die Sterbehelferin Erika Preisig ist am Dienstag wegen Verstössen gegen das Heilmittelrecht zu 15 Monaten und 20 000 Franken Busse verurteilt worden. Vom Vorwurf der Tötung hat sie das Baselbieter Strafgericht freigesprochen.

Die Freiheitsstrafe sprach das Gericht in Muttenz bedingt auf vier Jahre aus. Während dieser Zeit darf Preisig zwar weiter als Hausärztin praktizieren und auch Sterbebegleitungen machen. Das Urteil verbietet ihr jedoch, in der Probezeit Personen mit psychischen Störungen oder Verhaltensstörungen in ihrer Krankenakte Medikamente zur Sterbehilfe zu verschreiben. Preisig hatte 2016 eine psychisch kranke Frau in den Tod begleitet, ohne zuvor ein psychiatrisches Fachgutachten zu deren Urteilsfähigkeit einzuholen. Die Staatsanwaltschaft liess post mortem ein Aktengutachten erstellen, und dieses attestierte der Verstorbenen, sie sei nicht urteilsfähig gewesen. Die Staatsanwaltschaft forderte daher fünf Jahre Freiheitsstrafe für vorsätzliche oder fahrlässige Tötung, dies in mittelbarer Täterschaft – die Frau hatte den Gifthahn eigenhändig geöffnet. Der Verteidiger hingegen kritisierte das Aktengutachten als lückenhaft und unzulässig; zudem sei ein lichter Moment beim Freitod damit nicht auszuschliessen. So plädierte er auf Freispruch.

Keine Tötung. Ärztin Erika Preisig. FOTO KEYSTONE

«Überzeugungstäterin»

Der Präsident der Fünferkammer des Strafgerichtes Baselland sagte zu Preisig, es habe an einem «seidenen Faden gehangen», dass sie hier um einen Tötungs-Schuldspruch herumkommt. Die Hausärztin und Kopf der Sterbehilfeorganisationen Lifecircle/Eternal Spirit habe sich ohne Fachgutachten «nicht einmal ein halbwegs adäquates Bild» vom Zustand der Frau machen können. Preisig habe die Ärztegrundregel missachtet, sich an die Grenzen der eigenen Kompetenzen zu halten, da sie selbst keine psychiatrische Ausbildung habe. Der Präsident sprach daher von «schwerwiegender Fahrlässigkeit» Preisigs, zumal sie doch selbst in einem Brief die Urteilsfähigkeit als heikelsten Punkt bezeichnet hatte. Diese habe sie nicht einschätzen können und trotzdem keine Fachhilfe beigezogen. Das Fehlverhalten sei ihr «absolut bewusst» gewesen. Sie sei eine «Überzeugungstäterin», mahnte er im Hinblick auf ihre Prognose. Laut Präsident wären für diese Heilmittelverstösse 16 Monate angemessen. Die 61-jährige Preisig sei indes strafempfindlich, da ihre Zulassung als Ärztin auf dem Spiel stehe. So kam das Gericht zu einem Monat Reduktion. **sda**

44 Gerettete übernommen

ROM | Die deutsche Hilfsorganisation Sea-Eye hat 44 gerettete Migranten und Flüchtlinge an ein maltesisches Marineschiff übergeben. Das sagte eine Sprecherin der Organisation am Dienstag der Nachrichtenagentur DPA in Rom. Die Hilfsorganisation aus Regensburg hatte die Menschen am Montag südlich der italienischen Insel Lampedusa gerettet und an Bord ihres Schiffs «Alan Kurdi» genommen. Anschliessend sei Sea-Eye von den maltesischen Behörden mitgeteilt worden, dass die Menschen abgeholt würden – was sich dann aber noch eine Weile hingezogen habe. Unter den Geretteten waren laut Weibl vier Frauen und drei Kinder. Die Menschen hätten angegeben, aus Syrien, Libyen, Bangladesch, Pakistan und Guinea zu kommen. Es habe keine medizinischen Notfälle gegeben, sagte Weibl. Erst am Sonntag hatte sich die Inselrepublik bereit erklärt, 65 von Sea-Eye gerettete Migranten an Land zu lassen. **sda**

Twitter-Urteil gegen Trump

WASHINGTON | US-Präsident Donald Trump darf unliebsame Follower im Kurznachrichtendienst Twitter nicht blockieren, nur weil ihm deren Meinungsäusserungen nicht gefallen. Mehrere Twitter-Nutzer hatten sich dagegen gewehrt, dass Trump ihre Accounts nach kritischen Kommentaren blockiert hatte. Das heisst, sie konnten die Tweets des Präsidenten nicht mehr sehen und nicht mehr darauf antworten. Im vergangenen Jahr hatte zunächst ein Bundesgericht entschieden, dass dies dem ersten Verfassungszusatz, der die Meinungsfreiheit schützt, zuwiderlaufe. Trump gewährte den Betroffenen daraufhin wieder Zugang zu seinen Twitter-Nachrichten, legte aber zugleich Berufung ein. Das Berufungsgericht entschied nun aber ebenfalls, dass ein Vertreter des Staates nicht andere Nutzer von der öffentlichen Diskussion ausschliessen dürfe, weil ihm deren Äusserungen nicht gefielen. **sda**

AUSSERDEM

Perrine Andereggen (pan)
p.andereggen@walliserbote.ch

«sä»

Seit geraumer Zeit bin ich darum bemüht, alte walliserdeutsche Dialektwörter in meinen täglichen Sprachgebrauch zu integrieren. Das Pferd ist deshalb schon lange «äs Reschi», warten ist «beytu», holen ist «reychu», in den Kleidern «isch ds Miltum dri», im Garten bringen nicht mehr Engerlinge, sondern «d Fahrä» alle Ernte zur Strecke. Nicht für eine Handvoll Münz, sondern «für äs paar Centime» hole ich mir statt im Dorfladen im «Magusii» einen Hering. Und wie heissen bei Ihnen die kleinen grünen Schuppentierchen, diese schnellen Reptilien, die im Wallis selten geworden sind? «Firschi», Eidechsen…? Wer kein «Hiirhasu» mehr ist, kennt das Tierchen auch als «Härleischi», den Türgriff als «Ginschett» und Alpenrosen als «Ruscheling». Wohl wahr, Walliserdeutsch ist keine Schriftsprache, «Schlächttitsch» muss klingen, muss kratzen und tönen – «Chindumeytji», «Schwiimeyjä», «Scharonji». Zu den schönsten Wörtern auf Walliserdeutsch gehört für mich übrigens das kurze, weiche «sä». Nicht zu übersetzen.

WALLISWETTER.CH

Wetterlage

Zur Wochenmitte liegt die Schweiz am südlichen Rand von Hoch WINNIE in einer trockenen Bisenströmung. Richtung Wochenende kommt aus Westen allmählich wieder etwas feuchtere Luft und das Risiko für Platzregen steigt an.

Region heute

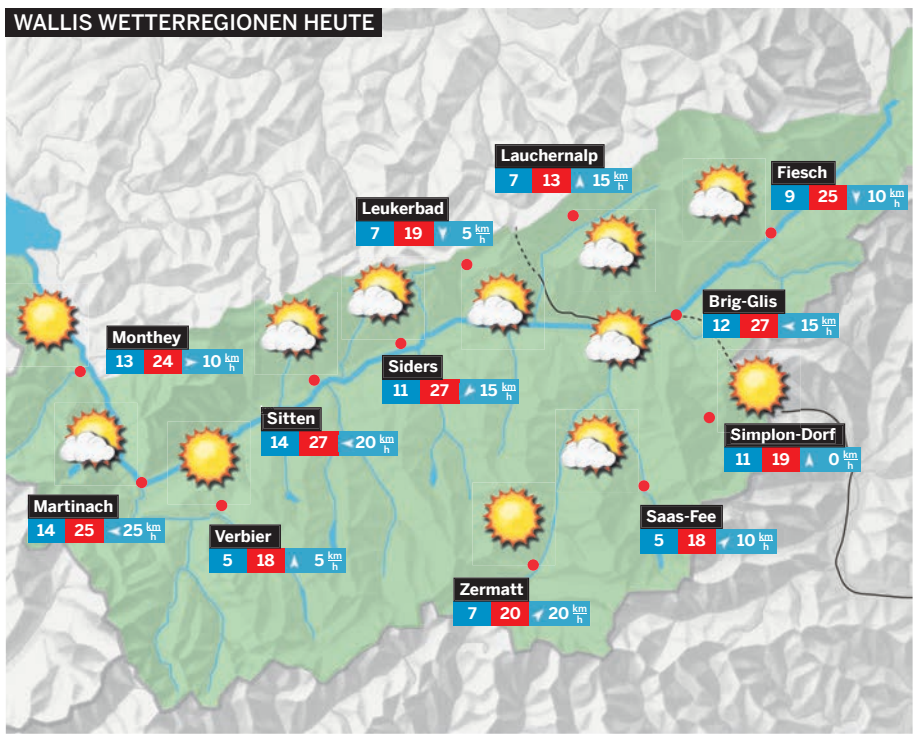
Der Mittwoch wird verbreitet schön mit 12 bis 14 Sonnenstunden. Am Nachmittag bilden sich über den Bergen nur harmlose Quellwolken, es bleibt überall trocken. Nach frischem Morgen wird es am Nachmittag angenehm sommerlich warm.

Aussichten

Am Donnerstag erst Sonne, tagsüber mehr Wolken und später lokale Wärmegewitter in den Bergen. Freitag bis Sonntag teils Sonne, teils Wolken mit gewittrigen Platzregen am Nachmittag.

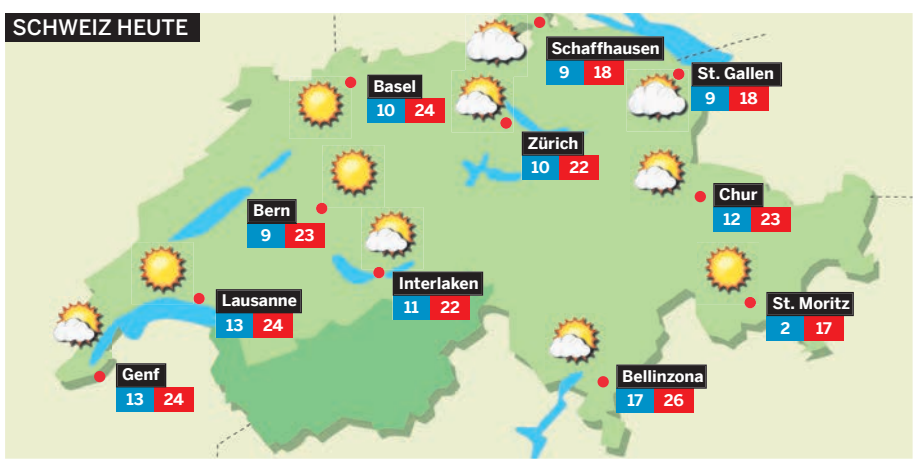
Wetter aktuell 0900 162 111
Spezialwetterbericht (Fr. 1.20/Min.)

WALLIS WETTERREGIONEN HEUTE



1815.ch
Walliser Bote online

SCHWEIZ HEUTE



PROGNOSEN WALLIS

	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Fiesch	10 / 24	11 / 24	9 / 22	8 / 21
Brig-Glis	10 / 26	13 / 26	12 / 24	11 / 25
Lauchernalp	9 / 14	8 / 13	5 / 10	4 / 10
Simplon-Dorf	10 / 18	11 / 19	9 / 17	9 / 17
Saas-Fee	6 / 19	7 / 17	5 / 14	5 / 16
Zermatt	7 / 20	8 / 19	7 / 16	6 / 17
Leukerbad	10 / 19	10 / 18	8 / 15	7 / 16
Siders	10 / 28	12 / 27	13 / 26	12 / 28
Sitten	11 / 27	14 / 26	14 / 23	12 / 25
Verbier	4 / 19	7 / 18	5 / 15	4 / 17
Martinach	13 / 24	15 / 25	16 / 24	15 / 25
Monthey	14 / 23	16 / 25	15 / 22	14 / 23

PROFIL

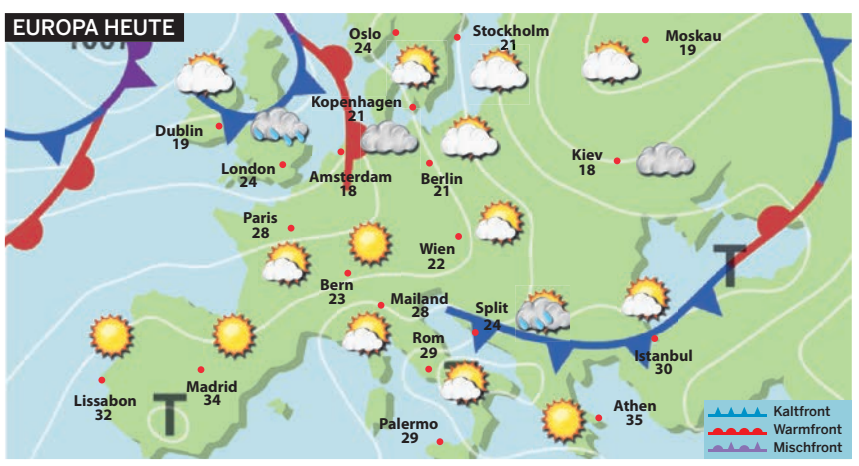
m ü. M.	Heute	Morgen
4000	2	1
3000	6	7
2000	16	16
1000	26	26

SONNE UND MOND

Aufgang 05:48 — Untergang 21:19
Aufgang: 14:33 — Untergang: 01:27
9. Jul. | 16. Jul. | 24. Jul. | 31. Jul.

SCHADSTOFFE

Ozon
Grenzwert für Stundenmittel: 120 µg/m3

Sitten	96
Eggerberg	120
Brigerbad	119

EUROPA HEUTE